

Grav. Micr. 96. 41. Mon. 177. 55. — Erichs. Col. March. I. 358. 9. Gen. et Spec. Staphyl. 170. 23. — Redtenb. Faun. Austr. 671. 20.

*Aleochar. fumata* Gyll. Ins. Succ. II. 434. 56. (var. c.)

*Al. haemorrhoidalis* Mannerh. Brachelytr. 67. 7.

*Al. sparsa* Heer Faun. Col. Helv. I. 317. 13.

Eine sehr häufige, durch ihre tief schwarze Färbung, stark, nicht all zu dicht punktirt Flügeldecken und den fast ganz glatten Hinterleib leicht kenntliche Art, mit etwas rauher, wenig schimmernder Behaarung. Die Fühler sind mälsig gestreckt, kräftig, schwarz, am Grunde kaum pechbraun, Glied 2 und 3 ziemlich schlank, gleich lang, 4 ein wenig breiter als lang, die 6 folgenden allmählig ein wenig breiter werdend, ziemlich stark transversal, das Endglied nicht groß, zugespitzt. Beim Weibchen sind die Fühlerglieder leichter transversal, das vierte Glied mehr quadratisch. Der Kopf ist klein, weitläufig, deutlich punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas verengt, mit stumpfen Ecken, oben nur mälsig dicht, deutlich punktirt. Die Flügeldecken sind ungefähr von der Länge des Halsschildes, nur mälsig dicht, stark punktirt. Der Hinterleib ist mälsig gestreckt, bei den Weibchen gleichbreit, bei den Männchen nach hinten leicht verschmälert, einfarbig tief schwarz, oben vorn einzeln und fein punktirt, hinten fast ganz glatt. Die Beine sind pechbraun, mit rothbraunen Füßen.

Beim Männchen ist das vorletzte obere Hinterleibssegment weiter vorgezogen, am Hinterrande fein crenulirt.

Ueberall häufig.

Diese Art ist in der Färbung weniger veränderlich als von den früheren Autoren angegeben, welche, wie auch Erichson, wahrscheinlich häufig die folgende Art mit ihr verwechselten. Einige weitere Bemerkungen über die Synonymie finden besser unter der folgenden Art ihren Platz.

**20. *A. brunneipennis*:** *Nigra, nitida, antennarum basi pedibusque rufis, elytris thoracis longitudine, rufo-brunneis, marginibus fuscis, abdomine supra purce subtiliter punctato.* — Long. 2 lin.

*Aleochar. fumata* Gyll. Ins. Succ. II. 434. 56. (var. a.)

*Aleochar. moesta* Heer Faun. Col. Helv. I. 317. 14 ?

Stets größer, namentlich auch breiter und daher etwas flacher als die vorhergehende Art, im Uebrigen von ähnlichem Körperbau, jedoch mit längeren, weniger kräftigen Fühlern, braunrothen Flügeldecken und weniger sparsam punktirtem Hinterleibe. Die Füh-

ler sind deutlich schlanker und feiner als bei der vorigen Art, dunkelbraun, am Grunde rothbraun, Glied 2 und 3 schlank, fast gleich lang, 4 fast länger als breit, die 6 folgenden kaum breiter werdend, die ersten von ihnen so lang, die letzten wenig länger als breit. Der Kopf ist sparsam und fein punktirt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn ziemlich stark verengt, mit stumpfen Ecken, oben leicht gewölbt, mälsig dicht, ziemlich stark punktirt, goldgelb behaart. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, rothbraun, an den Seiten und um das Schildchen herum mit dunklerem Anflug, etwas dichter und weniger stark als bei der *Al. moesta* punktirt. Der Hinterleib ist gleich breit, oben am Grunde weitläufig, hinten noch einzeln punktirt, der Hinterrand der einzelnen Segmente unten braun gesäumt. Die Beine sind rothbraun.

Beim Männchen ist der Hinterrand des vorletzten Hinterleibssegmentes oben ein wenig aufgetrieben, nicht crenulirt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet; hauptsächlich an feuchten Localitäten.

Die ganz anders gebauten Fühler, verbunden mit den Abweichungen in der Größe und Färbung, lassen diese Art, welche auf der königlichen Sammlung eine Varietät der *Al. moesta* bildet, ohne Zweifel als eigene Art erkennen. Gyllenhal hat, nach der ausführlichen Beschreibung seiner *Al. fumata*, welche mit der *Al. moesta* Grav. identisch ist, zu urtheilen, die *Al. brunneipennis* mihi für die Stammart, *Al. moesta* Grav. Er. dagegen für die Varietät gehalten; seine *Al. fumata* var. c. stimmt genau mit letzterer überein. Heer dürfte, wenn er auch die var. c. der *Al. fumata* Gyll. zu seiner *Al. moesta* zieht, wahrscheinlich doch nur dunkel gefärbte Individuen meiner *Al. brunneipennis* vor sich gehabt und *Al. moesta* Grav. Er. als *Al. sparsa* von seiner *Al. moesta* getrennt haben. Seine *Al. sparsa* soll sich hauptsächlich durch ganz schwarze Fühler, mit deutlich transversalen sechs vorletzten Gliedern, von der *Al. moesta*, mit brauner Fühlerwurzel und kaum transversalen sechs vorletzten Gliedern unterscheiden, im Uebrigen ihr ganz ähnlich sein; dies sind aber gerade zwei Hauptmerkmale, welche *Al. brunneipennis* mihi von *Al. moesta* Grav. Er. trennen, so daß über die Identität der letzteren mit der *Al. sparsa* kaum noch ein Zweifel sein dürfte. Wirkliche Varietäten der *Al. moesta* mit braunen oder sogar röthlich-braunen Flügeldecken kommen im Allgemeinen nur selten vor, und sind an den weniger dicht und stark punktirt Flügeldecken und dem sparsam punktirt Hinterleibe leicht zu erkennen; daß die schwarze Farbe der Fühler bei ihnen häufig ebenfalls mehr in's Bräunliche übergeht, ist selbstverständlich.

**21. *A. haemoptera*:** *Nigro-picea, nitida, ano, antennarum basi pedibusque rufis, elytris thoracis longitudine, sanguineis,*

*circa scutellum fuscis, abdomine supra antierius crebre subtiliter, posterius parcius punctato.* Long.  $1\frac{3}{4}$ —2 lin.

Von der Gestalt der *A. brunneipennis*, indessen durch die hell gelbrothen, dichter und feiner punktirten Flügeldecken, die bei jener nur dunkel rothbraun durchschimmern, die kräftigeren Fühler, das kürzere Halsschild und den dichter punktirten Hinterleib leicht zu unterscheiden, schwarz, glänzend, die Fühlerwurzel, die Beine, die Spitze des Hinterleibes und der Hinterrand der unteren Segmente roth oder rothbraun. Die Fühler sind dunkelbraun, mälsig gestreckt, ziemlich kräftig, Glied 2 und 3 schlank, fast gleichlang, 4 ein wenig breiter als lang, die 6 folgenden untereinander kaum an Breite verschieden, ziemlich stark transversal, das Endglied ziemlich groß, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist etwas größer als bei den vorhergehenden Arten, weitläufig, deutlich punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn und hinten gleich schwach verengt, mit stumpfen Hinter- und wenig stumpfen herabgebogenen Vorderecken, oben ziemlich dicht, deutlich punktirt, goldgelb behaart. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, hellgelb oder ziegelroth, um das Schildchen herum mit dunklerem Anfluge, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist oben am Grunde ziemlich dicht, hinten weitläufig fein punktirt.

Beim Männchen ist der Hinterrand des vorletzten oberen Hinterleibssegmentes leicht ausgebuchtet, sehr fein crenulirt.

Im mittleren und südlichen Deutschland selten.

Von allen anderen Arten mit heller gefärbten Flügeldecken, ist die eben beschriebene durch den fein punktirten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Dichtere und feinere Punktirung und stärkere Fühler trennen sie von der *Al. brunneipennis*, der sie am nächsten steht.

**22. *A. mycetophaga*:** *Nigro-picea, nitida, antennarum basi pedibusque rufis, elytris thorace vix longioribus, castaneis, ano segmentorumque ventralium marginibus brunneis, abdomine apicem versus angustato, supra antierius crebre fortius, apice parcius punctato.* — Long. 2 lin.

Durch den stärkeren Glanz und die kastanienbraune Färbung der Flügeldecken, die braune Spitze des vorletzten Hinterleibssegmentes und die rothen Beine erinnert der Käfer am meisten an *Al. moerens*, ist indessen größer, breiter, nach hinten ziemlich stark und auch nach vorn mehr verengt. Die Fühler sind ziemlich kurz und kräftig, dunkelbraun, die drei ersten Glieder lebhaft rothgelb, Glied 4 etwas länger als breit, 5—10 allmählig etwas breiter wer-

dend, namentlich beim Männchen ziemlich stark transversal, das Endglied ziemlich groß, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist klein, weitläufig sehr fein, verloschen punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn sanft verengt, mit sehr stumpfen, beim Männchen fast abgerundeten Ecken, oben mälsig dicht, fein punktirt, goldgelb behaart. Die Flügeldecken sind ungefähr von der Länge des Halsschildes, dicht, mälsig fein punktirt, kastanienbraun. Der Hinterleib ist namentlich beim Männchen nach hinten deutlich verschmälert, oben vorn ziemlich dicht, stark, hinten weitläufig, feiner punktirt. Der Hinterrand der letzten Bauchsegmente und das siebente Segment fast ganz rothbraun. Die Beine sind rothgelb.

Geschlechtsunterschiede wie bei den vorigen.

Im mittleren und südlichen Deutschland selten; in der Grafschaft Glatz von Herrn Zebe und mir im sogenannten Gichtpilz aufgefunden und wahrscheinlich hauptsächlich auf Pilznahrung angewiesen.

Französische Exemplare dieser Art erhielt ich von Herrn Aubé als *Al. moerens*.

**23. *A. moerens*:** *Nigra, nitidissima, antennarum basi, pedibus anoque late rufo-testaceis, elytris thoracis longitudine, castaneis, abdomine apicem versus subangustato, segmentis anterioribus (2—4) summa basi crebre profunde punctatis, cetera parte segmentisque ultimis vix punctulatis.* — Long. 2 lin.

Gyll. Ins. Suec. IV. 493. 53—54. — Erichs. Gen. et Spec.

Staphyl. 169. 22. — Redtenb. Faun. Austr. 671. 20.

*Aleoch. fumata* var. 1. Grav. Micr. 96. 42.

Von schmalerer Gestalt als die verwandten Arten, durch ihren sehr starken Glanz und die lebhaft hellgelbe Farbe der hinteren Hälfte des sechsten und des ganzen siebenten unteren Hinterleibssegmentes von allen übrigen Arten recht ausgezeichnet; schwarz, sehr stark glänzend, mit kastanienbraunen Flügeldecken, rothgelben Füßen und ebenso gefärbter Fühlerwurzel. Letztere sind weder schlank noch kräftig, braun, Glied 2 und 3 schlank, fast gleichlang, 4 fast etwas länger als breit, 5—10 kaum bemerkbar breiter werdend, leicht transversal, das Endglied ziemlich groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist weitläufig, verloschen punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn leicht verengt, mit sehr stumpfen, fast abgerundeten Ecken, oben leicht gewölbt, an den Rändern meist braun durchscheinend, mälsig dicht, fein punktirt. Die Flügeldecken sind

ungefähr von der Länge des Halsschildes, kastanienbraun, stark glänzend, dicht, mälsig fein punktirt. Der Hinterleib ist spiegelblank, die vorderen Segmente (2—4) in dem, der Queere nach vertieften, vorderen Theile stark, dicht und tief punktirt, im Uebrigen wie die letzten Segmente kaum punktirt.

Geschlechtsunterschiede wie bei den verwandten Arten.

Vornämlich im nördlichen Deutschland, selten.

**24. A. bisignata:** *Nigra, nitida, pedibus piceis, tarsi rufescentibus, thorace parce subtiliter punctato, elytris thoracis longitudine, crebre punctatis, macula apicali rufa, abdomine parallelo, supra minus crebre, profunde punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

Erichs. Col. March. I. 357. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 166. 16. — Heer Faun. Col. Helv. I. 31. 11. — Redtenb. Faun. Austr. 670. 14.

Von der schmalen, gleichbreiten Gestalt der *Al. nitida*, ebenfalls glänzend schwarz, mit einem rothen Fleck an der Spitze jeder Flügeldecke neben der Nath; Kopf und Halsschild weitläufig, fein, die Flügeldecken ziemlich dicht und fein, weitläufig querrunzelig, der Hinterleib ziemlich weitläufig, stark punktirt. Da der Körperbau fast ganz derselbe als bei der *Al. nitida* ist, bedarf derselbe hier um so weniger einer nochmaligen ausführlichen Beschreibung, als die Art durch ihre Färbung leicht kenntlich ist.

Ueberall nicht selten.

*A. nigerrima:* *Nigra, nitida, pedibus piceis, tarsi rufescentibus, thorace elytrisque parce subtiliter punctatis, his macula apicali rufa, abdomine parallelo, supra fere laevigato.* — Long. 2 lin.

Der *Al. bisignata* ganz ähnlich gefärbt, jedoch etwas größer und flacher, mit schlankeren Fühlern, durch die weitläufige und feine Punktirung des Vorderleibes und den oben kaum punktirten Hinterleib von allen ähnlich gefärbten Arten leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind ziemlich schlank, einfarbig schwarz, Glied 2 und 3 schlank, gleichlang, 4 etwas länger als breit, von den sechs folgenden die ersten fast länger, die letzten etwas kürzer als breit, das Endglied länger als die beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn deutlich verengt, oben fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild, etwas stärker, ebenso weitläufig punktirt. Der gleichbreite Hinterleib ist kaum punktirt. Die Füße sind rothbraun.

Von Handschuch in Spanien gesammelt.

**25. A. bilineata:** *Nigra, nitida, thorace medio biserialim punctato, elytris thoracis longitudine, profunde punctatis, abdomine supra minus crebre fortiter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$  lin.

Gyll. Ins. Succ. II. 436. 58.

*Aleochara nitida* var. Erichs. Col. March. I. 358. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 168. 20. — Heer Faun. Col. Helv. I. 316. 12.

Var. *minor*.

*Aleochara alpicola* Heer Faun. Col. Helv. I. 317. 16.

Der glänzend schwarze, gestreckte Käfer ist durch die, auf der Mitte des Halsschildes befindlichen, parallel laufenden, nicht ganz regelmäßigen Reihen größerer Punkte leicht zu erkennen. Die Fühler sind ziemlich kurz, kräftig, ganz schwarz, Glied 2 und 3 ziemlich schlank, gleich lang, 4 fast quadratisch, die sechs folgenden allmählig etwas breiter werdend, die letzten stark transversal, das Endglied nicht groß, zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich groß, mit glatter Mittellinie, an den Seiten weitläufig, ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist nicht schmaler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorn leicht verengt, seitlich stark gerundet, mit stumpfen, fast abgerundeten Ecken, oben leicht gewölbt, mit glatter Mittellinie, welche jederseits von einer Reihe unregelmäßig stehender, zahlreicher, größerer Punkte begrenzt ist, außerdem weitläufig, deutlich punktirt. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, nur mälsig dicht, tief und stark punktirt, schwarz, der Saum des Hinterrandes bisweilen röthlich durchschimmernd. Der Hinterleib ist gleichbreit, mälsig dicht, grob und tief punktirt, das sechste Segment etwas schwächer. Die Beine sind dunkel pechbraun, mit rothbraunen Füßen.

Beim Männchen ist der Hinterrand des vorletzten Hinterleibssegmentes gerade abgeschnitten, fein crenulirt.

Ueberall nicht selten.

*Al. bilineata* Gyll. ist mit Unrecht von Erichson als Varietät der *Al. nitida* angesehen worden; es ist eine selbstständige, in der Regel mehr als doppelt so große Art, mit stets schwarzen, etwas dichter punktirten Flügeldecken und dichter, viel stärker, grob punktirtem Hinterleibe. Der große Unterschied in der Punktirung läßt auch die kleinen Exemplare der *Al. bilineata* von den gleichgroßen der *Al. nitida* leicht unterscheiden; nach solchen kleinen Stücken scheint mir die *Al. alpicola* Heer beschrieben zu sein, und ich trage kein Bedenken sie mit der *Al. bilineata* zu vereinigen.

**26. A. nitida:** *Nigerrima, nitida, thorace medio biserialim punctato, elytris thoracis longitudine, profunde punctatis, macula*

*apicali rufa*, abdomine supra minus crebre subtiliter punctato. — Long.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$  lin.

Grav. Micr. 97. 44. Mon. 172. 63. — Gyll. Ins. Succ. II. 435. 47. — Erichs. Col. March. I. 358. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 168. 20. — Heer Faun. Col. Helv. I. 316. 12. — Redtenb. Faun. Austr. 668. 1.

*Homalota biguttula* Kolenati Melet. Ent. III. 8. 24.

*Aleochar. longula* Heer Faun. Col. Helv. I. 318. 17. ?

Eine der häufigsten, durch ihre Färbung leicht kenntliche Art, von gestreckter, gleichbreiter Gestalt, schwarz, auf den Flügeldecken an der Spitze jederseits neben der Nath mit einem gelbrothen Fleck, durch die beiden Querreihen grösserer Punkte in der Mitte des Halsschildes hinlänglich ausgezeichnet. Die Fühler sind wie bei der vorigen Art gebaut, die sechs vorletzten Glieder etwas weniger stark transversal. Der Kopf ist weitläufig und fein punktirt, mit meist glatter Mittellinie. Das Halsschild ist ähnlich wie bei der vorigen Art gebaut, oben mit glatter Mittellinie, die sie jederseits begränzende Punktreihe aus weit weniger Punkten als bei der vorigen Art bestehend; auch die Seiten sind nur einzeln punktirt. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, etwas weitläufiger als bei der vorigen Art punktirt, mit stärkerem Erzschimner und einem scharf abgegränzten, gelbrothen Fleck an der Spitze jederseits neben der Nath. Der Hinterleib ist beim Männchen ein wenig nach hinten verschmälert, oben mälsig dicht, hinten weitläufiger, fein punktirt. Die Beine sind pechschwarz mit rothbraunen Fülsen.

Geschlechtsunterschiede wie bei der vorigen.

Ueberall häufig.

*Homalota biguttula* Kolenati ist bereits früher von Erichson (Bericht über die wissenschaftl. Leistung. des Jahres 1846. p. 37) zur *Al. nitida* gezogen worden.

*Al. longula* Heer (Faun. Col. Helv. I. 318. 17) scheint durch stärkere Punktirung des Hinterleibes abzuweichen, im Uebrigen viel Aehnlichkeit zu haben.

**27. *A. binotata*:** *Nigra, nitida, antennarum basi tarsisque brunneis, thorace medio profundius biserialim punctato, elytris thoracis longitudine, profunde punctatis, macula apicali rufa, abdomine supra crebre minus subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Den mittleren Individuen der vorigen Art an Gröfse gleich, ganz ähnlich gebaut, jedoch etwas schmaler und in folgenden Punk-

ten abweichend: die Fühler sind ein wenig gedrungener, am Grunde meist bräunlich. Der Kopf ist ziemlich weitläufig, aber stark und tief punktirt. Die Punkte in den Punktreihen des Halsschildes sind stärker und tiefer, ebenso die zerstreuten seitlichen. Das Roth auf den Flügeldecken ist weniger scharf abgesetzt und erstreckt sich meist bis zum Außenrande. Der Hinterleib ist ziemlich gleichmälsig, viel dichter und etwas stärker punktirt, dichter und länger behaart. Die Beine sind heller gefärbt.

Geschlechtsunterschiede ähnlich denen der vorhergehenden Arten, die Crenulirung jedoch schärfer und tiefer.

Im nördlichen Deutschland, selten.

**28. *A. inconspicua*:** *Nigra, nitida, tarsis rufescentibus, thorace parce punctato, elytris hoc paulo crebrius fortiusque punctatis, abdomine parallelo, fere laevigato.* — Long.  $1$ — $1\frac{1}{4}$  lin.

Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 312. 17.

Eine kleine, glänzend schwarze Art, durch den fast ganz glatten Hinterleib leicht zu erkennen. Die Fühler sind einfarbig schwarz, verhältnismälsig lang, schlank, Glied 3 deutlich länger als 2, 4 fast quadratisch, die sechs folgenden kaum breiter werdend, wenig breiter als lang, das Endglied beim Männchen so lang wie die drei, beim Weibchen so lang wie die beiden vorhergehenden. Der Kopf ist weitläufig, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte länger als breit, von der Mitte ab nach vorn verengt, an den Seiten ziemlich stark gerundet, mit stark abgerundeten Hinter- und stumpfen Vorder-ecken, oben ziemlich stark der Queere nach gewölbt, sehr weitläufig und fein punktirt. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, mälsig dicht und stark punktirt. Der Hinterleib ist gleich-breit, die vorderen Segmente in der Quervertiefung an der Basis tief punktirt, im Uebrigen wie die hinteren glatt, stark glänzend. Die Beine sind pechbraun, mit rothbraunen Knien und Fülsen.

Außer dem, diese Art besonders auszeichnenden, langen Endgliede der Fühler zeigen die Männchen die gewöhnliche Crenulirung am Hinterrande des vorletzten oberen Hinterleibssegmentes.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, sehr selten.

Obwohl ich kein typisches Exemplar der *Al. inconspicua* Aubé vor mir gehabt, die Bestimmung des eben beschriebenen, leicht kenntlichen Käfers also nicht ohne jeden Zweifel ist, glaube ich ihm doch den Aubé'schen Namen einstweilen geben zu müssen, da sämmtliche Angaben in dessen Beschreibung genau auf ihn zutreffen. Zwei der Aubé'schen Exem-

plare stammen aus der Schweiz; auch ich besitze ein Schweizer Exemplar, von Herrn Stierlin als *Al. intractabilis* Heer mitgeteilt, deren Beschreibung indessen durchaus nicht zutrifft.

**29. A. morion:** *Nigra, nitidula, antennarum basi pedibusque rufo-piceis, elytris thorace paulo longioribus, crebre fortius punctatis, abdomine apicem versus attenuato, supra anterieus crebre, posterius parce subtiliter punctato.* — Long.  $\frac{3}{4}$ —1 lin.

Grav. Micr. 97. 45. Mon. 175. 69. — Erichs. Col. March. I. 361. 13. Gen. et Spec. Staphyl. 175. 34. — Heer Faun. Col. Helv. I. 318. 18. — Redtenb. Faun. Austr. 669. 6.

*Aleochar. exigua* Mannerh. Brachelytr. 68. 17.

Die kleinste deutsche Art, ausgezeichnet durch ihre tief schwarze, auf den Flügeldecken matte Farbe, ihre vorn breite, nach hinten deutlich verschmälerte Gestalt. Die Fühler sind mäsig gestreckt, nicht sehr kräftig, schwärzlich-braun, am Grunde heller, Glied 3 fast um die Hälfte länger als 2, 4—10 allmählig wenig breiter werdend, leicht transversal, das Endglied ziemlich groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich klein, weitläufig, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, doppelt so breit als lang, nach vorn ziemlich stark verengt, mit abgerundeten Hinter-, stumpfen Vorderecken und beiderseits leicht ausgebuchtetem Hinterrande, oben leicht gewölbt, dicht, sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dicht und ziemlich stark, queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist deutlich verschmälert, oben vorn dicht, hinten weitläufig, fein punktirt. Die Beine sind braun.

Beim Männchen ist der Hinterrand des vorletzten oberen Hinterleibssegmentes leicht ausgerandet, fein crenulirt.

Überall nicht selten.

**30. A. clavicornis:** *Nigra, nitidula, omnium parce subtiliter punctata, antennis validioribus basi, pedibus elytrisque rufis, abdomine apicem versus subangustato.* — Long. 1 lin.

Redtenb. Faun. Austr. 822.

*Aleochar. crassicornis* Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris I. 531. 7. (?)

Schwarz, wenig glänzend, ziemlich dicht behaart, die Wurzel der braunen Fühler, die Flügeldecken und Beine rötlich gelbbraun. Die Fühler sind kaum so lang als Kopf und Halsschild, stark keulenförmig verdickt, Glied 2 und 3 schlank, gleich lang, Glied 5—10 dreimal so breit als lang. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, am Grunde und an den Ecken abgerundet, vorn gerade abge-

stutzt, undeutlich punktirt. Die Flügeldecken sind kaum breiter als das Halsschild, zusammen doppelt so breit als lang, mit abgerundetem äußeren Spitzenwinkel, fein und nicht dicht punktirt. Der Hinterleib ist kurz, nach rückwärts etwas zugespitzt, schwach punktirt.

Zwei Stücke in Prater von Redtenbacher gesammelt.

#### **Dinarda** Leach.

Mannerh. Brachelytr. p. 65. — Erichs. Col. March. I. p. 373. Gen. et Spec. p. 200.

*Lomechusa* Curtis Brit. Ent. IX. t. 410.

*Maxillae mala interiore unco simplici terminata.*

*Ligula angusta, profunde bifida.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo paulo brevior.*

*Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulo primo sequentibus paulo longiore.*

Die Lefze ist kurz, fast dreimal so breit als lang, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind ziemlich kräftig, vor der Spitze mit einem hervorspringenden Höcker bewaffnet. Die Maxillarladen sind wie bei *Lomechusa* gebildet, jedoch endet die innere in einen einfachen Hornhaken. Die Maxillartaster sind ziemlich gestreckt, Glied 3 ist deutlich länger als 2, fast gleichbreit, Glied 4 über die Hälfte länger als 3, an der Wurzel etwas breiter. Das Kinn ist kurz, vorn sehr deutlich ausgerandet. Die am Grunde seitlich vorgezogene Zunge reicht fast bis zur Mitte des zweiten Tastergliedes, ist schmal, tief gespalten, die Lappen sanft zugespitzt. Die Nebenzungen ragen kaum hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, das zweite etwas kürzer als die einschließenden, das dritte cylindrisch, vorn fast gerade abgeschnitten.

In der Gestalt, namentlich aber in der Art der Punktirung des Hinterleibes, hat *Dinarda* unverkennbare Ähnlichkeit mit den hinten mehr zugespitzten Aleocharen, von denen sie indessen die scharf hervortretenden Hinterecken des Halsschildes leicht unterscheiden lassen. Die Fühler sind kurz und kräftig, nur das dritte Glied ist gestreckt, um die Hälfte länger als das zweite; die folgenden werden allmählig breiter, bald stark transversal, das letzte ist lang und allmählig zugespitzt, wodurch das spindelförmige Ansehen der Fühler entsteht. Der Kopf ist klein, hinten nicht eingeschnürt. Das

Halsschild ist am Hinterrande mehr als doppelt so breit als lang, vorn ausgerandet, hinten jederseits tief ausgebuchtet, die Hinterecken nach hinten scharf spitzwinkelig ausgezogen, oben flach gewölbt. Die Flügeldecken sind etwas kürzer, an den Hinterwinkeln stark ausgerandet. Der Hinterleib ist stark nach hinten verengt, einfach gerandet, im Leben nicht zurückgerollt. Die Beine sind kurz, die Vorderfüße viergliedrig, an den Hinterfüßen das erste Glied deutlich länger als die folgenden, nicht ganz von der Länge des Klauengliedes.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe äußerlich kaum deutlich erkennbar hervor.

Die beiden bekannten Arten leben in den Haufen der *Form. rufa* und einiger ihr nahe verwandter Species; auch findet man sie in Gesellschaft der *Form. cunicularia*. Erichson's (Gen. et Spec. p. 201 Anm.) etwas auffallende Vermuthung, daß bei den großen Ameisen große, bei den kleinen kleinere Exemplare sich erzeugten, ist durch die Aufstellung einer zweiten Art widerlegt.

Auf der Innenseite weichhaarige, unbezahnte innere Maxillarladen hat die von Curtis a. a. O. fälschlich als Typus der Gattung *Lomechusa* abgebildete Gattung *Dinarda* mit *Lomechusa*, *Atemeles* und *Myrmedonia* gemein, doch weicht sie von allen dreien sowohl in der Bildung dieser, als der längeren, schmäleren, ziemlich tief gespaltenen Zunge, sowie im Aeußeren bedeutend ab. Das hakenförmig nach innen vorspringende Ende der Hornleiste der inneren Maxillarlade, welches Erichson bei dieser und der Gattung *Lomechusa* mit so großem Gewicht belegt, ist kaum als eine Abweichung von den übrigen Aleocharinen-Gattungen zu betrachten; die Spitze der Maxillarlade tritt durch den Mangel der Zähne deutlicher hervor. In der Zungenbildung hat *Dinarda* die meiste Aehnlichkeit mit *Thiasophila*, doch lassen die deutlich gegliederten Lippen-taster die nahe Verwandtschaft mit *Aleochara* erkennen, als deren Repräsentant in den Ameisenhaufen diese Gattung gewissermaßen zu betrachten ist.

**1. D. Maerkelii:** *Nigra, opaca, thoracis lateribus, elytris, ano, antennarum basi apiceque pedibusque rufis, capite, thorace elytrisque crebre fortius punctatis.* — Long. 2 lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. IV. 308. Germar Zeitschr. V. 230. 81. — Redtenb. Faun. Austr. 674.

Schwarz, etwas fettglänzend, die Seiten des Halsschildes, die Flügeldecken und Füße rothbraun, die Spitze des Hinterleibes röthlich. Die Fühler sind schwarzbraun, am Grunde und an der Spitze

rothbraun, von der oben bereits beschriebenen Bildung. Der Kopf ist viel kleiner als das Halsschild, schwarz mit röthlichem Munde, dicht punktirt, die Stirn undeutlich eingedrückt, das Kopfschild abwärts schräg abgesetzt. Das Halsschild ist von der oben beschriebenen Bildung, die Seiten sind flach, die Mitte etwas erhaben, schwach rinnenförmig ausgehöhlt, wie die kaum längeren Flügeldecken mäfsig dicht, ziemlich stark punktirt, letztere sehr fein behaart. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig und grob punktirt. Die Beine sind rothbraun.

In den größeren Haufen der *Form. rufa* nicht gerade selten.

Der Käfer ist lange Zeit mit der folgenden Art verwechselt, indessen mit Recht endlich von v. Kiesenwetter als eigene Art getrennt worden. Beide Formen werden in den meisten Fällen nicht gemeinschaftlich, sondern die größere in den großen Haufen der *Form. rufa*, die kleinere in den kleineren Colonien, welche theils unter Steinen, theils als kleinere Haufen angelegt sind, gefunden. Richtiger ist es übrigens zu sagen: die beiden Dinarden bewohnen die Haufen der *Form. rufa* und der ihr verwandten Arten. Die größere *Dinarda* ist auf das Zusammenleben mit der größeren Art, welche entsprechend größere Colonien anlegt, die kleinere *Dinarda* auf das Zusammenleben mit der kleineren Art angewiesen. Es wäre sehr zu wünschen, daß Diejenigen, welche Gelegenheit haben mit einiger Muße die Ameisenhaufen in ihrer Umgebung zu durchforschen, es sich angelegen sein ließen, genauer als bisher festzustellen, welche Species von Ameisen die verschiedenen Myrmecophilen aus andern Ordnungen beherbergen. Daß die *Form. rufa* der Coleopterologen nur ein Collectiv-Name für eine Reihe verschiedener Species ist, unterliegt wohl keinem Zweifel; auch unter der *Form. fuliginosa* sind gewiß verschiedene schwarzgefärbte Arten verstanden. Bei Berlin wurden beide Arten *Dinarda* in unmittelbarer Nähe, aber stets in verschiedenen großen Haufen der *Form. rufa* (?), von mir vor mehreren Jahren im Brieselanger Forste angetroffen.

**2. D. dentata:** *Nigra, opaca, thoracis lateribus, elytris, ano, antennarum basi apiceque pedibusque rufis, capite canaliculato, thorace elytrisque crebre punctatis.* — Long. 1½ lin.

Mannerh. Brachelytr. 65. 1. — Erichs. Col. March. I. 374. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 201. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 305. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 674.

*Lomechusa dentata* Grav. Mon. 181. 4. — Gyll. Ins. Suec. II. 441. 4. — Curtis Brit. Ent. IX. p. 410.

*Staphyl. strumosus* Payk. Faun. Suec. III. 402. 45.

Der vorigen sehr ähnlich und am leichtesten durch die bedeutend geringere Größe zu unterscheiden; der deutlicher gefurchte Kopf, ein helleres Roth, etwas dichtere Punktirung und spitziger

vortretende Hinterecken des Halsschildes sind als die Hauptunterschiede beider Arten bisher angeführt worden. Ein nicht unwesentlicher Unterschied besteht auch darin, daß bei der größeren die einzelnen Fühlrglieder im Verhältniß deutlich stärker transversal sind als bei der kleineren.

In den Colonien der der Form. rufa verwandten Arten; nicht selten in derselben Gegend mit der vorigen, aber nicht in denselben Colonien.

### **Lomechusa** Grav.

Mon. p. 178. — Erichs. Col. March. p. 375. Gen. et Spec. Staphyl. p. 282.

*Maxillae mala interiore unco simplici terminatae.*

*Ligula brevis, lata, apice subsinuata.*

*Palpi labiales distincte triarticulati, articulo primo duobus sequentibus longitudine aequali.*

*Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist vorn sanft gerundet, fast doppelt so breit als lang. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung, die Spitze jedoch stark einwärts gekrümmt. Die Maxillarladen sind ebenso kurz und kräftig wie bei *Atemeles* gebildet, jedoch endet die innere nicht in drei Zähnen. Die Maxillartaster sind ebenfalls ganz wie dort gebildet. Dagegen ist das Kinn hier stark und tief ausgerandet. Die Zunge ist ebenso lang, jedoch breiter, an der Spitze seicht ausgebuchtet. Die Paraglossen ragen nicht hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die Glieder deutlich abgesetzt, das zweite Glied noch nicht halb so lang als das erste, welches ziemlich stark angeschwollen ist, das dritte Glied etwas länger als das zweite, cylindrisch, mit ihm zusammen genommen dem ersten an Länge gleich.

Von der folgenden Gattung unterscheidet sich *Lomechusa* bei sehr ähnlichem Körperbau durch bedeutendere Größe und vornämlich anders gebildete Fühler. Die Verbindung der einzelnen Glieder derselben ist eine ungleich losere, indem dieselben etwas länger als breit, an der Wurzel sämmtlich stark verengt sind, was dem ganzen Fühler ein wesentlich verschiedenes Ansehen von dem der *Atemeles* giebt. Das Halsschild ist dem der folgenden Gattung ganz ähnlich gebaut; es hat zwar hervorragende, aber nicht zugespitzte Hinterecken. Die Flügeldecken sind hier deutlich etwas breiter als das Halsschild. Im Bau des Hinterleibes finden sich keine

wesentlichen Unterschiede von *Atemeles*. Die Beine sind kräftiger, die Schenkel an der Spitze behaart, die Schienen nach der Spitze zu deutlich verschmälert.

Beim Männchen sind die Hinterecken des vorletzten Hinterleibssegmentes deutlicher vorgezogen, mehr aufwärts gerichtet.

Der Käfer scheint vornämlich in Gesellschaft der Form. rufa vorzukommen; die Nester der *Myrmica rubra* dürften schwerlich, wie Sahlberg angiebt und bereits Märkel (Germa Zeitschr. V. p. 232) bezweifelt, sein eigentlicher Wohnplatz sein.

**1. L. strumosa:** *Ferruginea, antennis articulis 4—10 cyathiformibus, thorace subtiliter granulato, canaliculato, antrorsum angustato, abdomine vix punctulato.* — Long. 3 lin.

Grav. Mon. 179. 1. — Gyll. Ins. Suec. II. 437. 1. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 203. — Heer Faun. Col. Helv. I. 304. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 675.

*Staphyl. strumosus* Fabr. Ent. Syst. I. II. 525. 28. Syst. El. II. 597. 36.

*Aleoch. strumosa* Grav. Micr. 91. 35.

Von ansehnlicher Größe, dunkel rothbraun, der Kopf und der Hinterleib vor der Spitze schwarzbraun, die Flügeldecken mehr gelbbraun. An den Fühlern ist das erste Glied etwas angeschwollen, das zweite klein, das dritte viel länger, das vierte fast kugelig, die folgenden am Grunde stark eingeschnürt, länger als breit, das letzte groß, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist einzeln goldgelb behaart, unpunktirt. Das Halsschild stimmt im Bau sehr mit dem der Männchen des *A. paradoxus* überein, doch sind die vortretenden Hinterwinkel hier abgerundet, die Oberseite in der Mitte mit einer deutlichen Längsfurche, der Seitenrand stark abgesetzt aufgebogen. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, mälsig dicht, verloschen punktirt, kurz, fein behaart. Der Hinterleib ist ganz ähnlich dem der *Atemeles* gebaut, kaum punktirt. Die Beine sind rothbraun, die Schenkel an der Spitze stark behaart.

Beim Männchen ist das dritte Glied der Fühler etwas gestreckter, die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes tiefer ausgeschnitten, die untere stärker vorgezogen.

Vornämlich im mittleren Deutschland, in Gesellschaft der Form. rufa; im Allgemeinen selten.

**Atemeles** Dillwyn.

Stephens Illust. V. p. 107.

*Goniodes* Kirby Stephens Catal. 260. No. 2593.*Lomechusa* Grav. Mon. p. 178. — Erichs. Col. March. p. 375.  
Gen. et Spec. Staphyl. p. 202 (in parte).*Maxillae mala interiore unco triplici terminata.**Ligula brevis, lata, apice sinuata.**Palpi labiales distincte triarticulati, articulis sensim minoribus.**Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken sanft gerundet, mehr als doppelt so breit als lang. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung, ziemlich scharf zugespitzt. Die innere Maxillarlade ist kurz und breit, außen hornig, innen häutig, an der Spitze in drei dicht neben einander liegende hornige Häkchen endend, im Uebrigen am oberen Ende des inneren Randes nicht mit Dornen besetzt, sondern überall dicht und weich behaart. Die äußere Lade ist von der gewöhnlichen Bildung und erhält nur dadurch ein etwas fremdartiges Ansehen, daß sie, der inneren Lade entsprechend, sehr kurz und breit ist. Die Maxillartaster sind ziemlich kurz, sehr kräftig, Glied 2 stärker als gewöhnlich angeschwollen, Glied 3 ebenso lang, jedoch weit schmaler, fast gleichbreit, Glied 4 kaum halb so lang, pfriemenförmig. Das Kinn ist vorn seicht ausgerandet. Die Zunge ist weniger kurz, da sie fast bis zur Spitze des ersten Tastergliedes reicht, als vielmehr sehr breit, an der Spitze sanft ausgebuchtet, nicht in einem Bogen gerundet, wie Erichson, wahrscheinlich durch stark gequetschte Präparate getäuscht, angiebt. Die Paraglossen ragen nicht hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die einzelnen Glieder sehr deutlich abgesetzt, allmählig ein wenig kürzer werdend, das letzte stumpf zugespitzt.

Der Körper der sehr bekannten, ansehnlichen Gattung zeichnet sich vornämlich durch seine breite Gestalt, die hervorragenden Hinterecken des Halsschildes und den aufgerollten Hinterleib aus. Der Kopf ist klein, mit ebener Stirn und wenig vorragenden Augen, nicht sehr tief in das Halsschild eingesenkt. Die Fühler sind lang, bis über die Mitte der Flügeldecken reichend, nach der Spitze zu durch das sehr lange, allmählig verschmälerte Endglied zugespitzt erscheinend; von den sechs vorletzten Gliedern sind die ersten nahe an der Wurzel deutlich verengt, die folgenden gleichbreit, ein we-

nig länger. Das Halsschild ist am Hinterrande etwas breiter als die Basis der Flügeldecken, nach vorn etwas verschmälert, vorn gerade abgeschnitten, hinten jederseits ausgebuchtet, die Hinterecken rückwärts scharfwinkelig vorgezogen. Die Flügeldecken sind an den Hinterecken leicht ausgerandet. Der Hinterleib ist gleichbreit, unten gewölbt, oben fast glatt, glänzend, die vier ersten Segmente am inneren Seitenrande mit goldgelben Haarbüscheln besetzt; das siebente Segment ist hinten tief ausgerandet, an den Hinterecken ebenfalls mit einem kleinen Haarbüschel versehen. Die obere Kloakdecke tritt sehr deutlich bemerkbar hervor. Die Beine sind lang, flachgedrückt, die mittleren am Grunde ziemlich weit auseinanderstehend, die Füße wenig gestreckt, vorn viergliedrig, hinten fünfgliedrig; das erste Glied ist deutlich länger als die folgenden, von der Länge des Klauengliedes.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe äußerlich wenig bemerkbar hervor; das untere siebente Hinterleibssegment ist beim Männchen stärker vorgezogen.

Die Käfer scheinen in der Gesellschaft verschiedener Arten von Ameisen vorzukommen, indem sie bereits unter *Form. rufa, fuliginosa, fusca*, sowie auch bei der *Myrmica rubra* aufgefunden sind (Germar Zeitschr. V. p. 232).

Erichson liefs unter der Gattung *Lomechusa* Grav., nachdem *Dinarda* bereits von Leach aus derselben abgesondert war, die noch bleibenden drei Arten vereint, von denen indessen *L. strumosa* F. ohne Zweifel als eigene Gattung ausgeschieden werden muß. Ich habe für diesen schon Fabricius bekannten Käfer den Gravenhorst'schen Gattungsnamen *Lomechusa* beibehalten, für die anderen *Lomechusa* dagegen, um die Synonymie möglichst wenig zu vermehren, den Dillwyn'schen Namen *Atemeles* (Stephens Illustr. V. p. 107) beibehalten, obwohl diese Gattung ohne richtige Erkenntnis der wesentlichen Merkmale aufgestellt worden. Stephens *Lomechusa emarginata*, auf die er die Gattung *Lomechusa* basirt, wurde bereits von Erichson (Gen. et Spec. Staphyl. p. 202) als solche bezweifelt. Nach Schuckard (Elem. of Brit. Ent. 1839, p. 130) ist sie nichts Anderes als *Dinarda dentata*, welcher Stephens die verlängerten Lappen des siebenten Hinterleibssegmentes angedichtet zu haben scheint.

Die Unterschiede in den Mundtheilen, unter denen namentlich das sehr kurze zweite Glied der Lippentaster bei *Lomechusa* hervorzuheben ist, sind unter dieser Gattung genauer angegeben; die Abweichungen im Bau der Fühler und der Beine sind übrigens so bedeutend, daß man schon durch den äußeren Anblick leicht die Ueber-



zeugung gewinnt, in der *L. strumosa* eine eigne Gattung vor sich zu haben, welcher auch allein die verschmälerten Schienen zukommen, die Erichson allen *Lomechusa* zuschreibt.

Die natürliche Verwandtschaft der Gattung *Lomechusa* Grav. ist von Erichson wenig oder gar nicht erkannt worden. Daran ist wohl vornämlich der Umstand Schuld, daß er die von ihm stark ausgequetschte Zunge für ungetheilt, ähnlich der der Gattung *Gyrophaena*, hielt; sie ist aber in der That eine sehr kräftige, wenig tief getheilte Aleocharen-Zunge. Nächst *Aleochara* hat *Lomechusa* die meiste Verwandtschaft mit der Gattung *Myrmedonia*, welche Erichson von ihren Verwandten fern, an die Spitze der Aleocharinen stellt. Dieselbe hat die weichhaarige, ungezähnte innere Maxillarlade mit *Dinarda* und *Lomechusa* gemein; ebenso die hakenförmig gekrümmte Spitze der inneren Maxillarlade, welche Erichson bei ihr ganz überschen hat. Die wechselseitige natürliche Verwandtschaft zwischen *Aleochara* und *Myrmedonia* und zwischen *Dinarda* und *Lomechusa*, sowie aller vier untereinander, scheint mir unverkennbar und zwar derartig getheilt zu sein, daß *Dinarda* zu *Aleochara*, *Lomechusa* zu *Myrmedonia* in näherer Beziehung steht.

**1. *A. paradoxus*: Rufo-ferrugineus, antennis articulo tertio secundo duplo longiore, thorace vix punctulato, utrinque profunde bifoveolato, angulis posterioribus oblique productis, elytris creberrime subtilissime punctulatis, abdomine supra anterieus crebre subtiliter punctato.** — Long 2—2¼ lin.

*Atemeles paradoxus* Stephens Manual 371. 2924. — Schuck. B. C. t. 22. f. 8.

*Atemeles acuminatus* Stephens Illustr. V. 108. 1.

*Lomechusa paradoxa* Grav. Mon. 180. 3. — Gyll. Ins. Suec. II. 438. 2. — Erichs. Col. March. I. 376. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 203. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 305. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 675.

*Staphyl. emarginatus* var. Payk. Mon. Staph. p. 57. not. Faun. Succ. III. p. 402 not.

Var. *major*. (?)

*Lomech. inflata* Zetterst. Faun. Lappon. I. 95 1. Ins. Lapp. 74. 2.

Bei der großen Verwandtschaft dieser und der folgenden Art scheint es mir passend, die Unterschiede beider unter dieser Art zu besprechen:

Die Fühler beider unterscheiden sich dadurch, daß bei dem *A. paradoxus* das dritte Glied doppelt so lang, bei *A. emarginatus* wenig länger als das vorhergehende ist. Das Halsschild ist bei *A. pa-*

*radoxus* nach vorn nicht verengt, nur wenig schmaler als an den Hinterecken, welche nur mälsig stark, fast rechtwinkelig vortreten; bei *A. emarginatus* ist es nach vorn gleichmälsig, deutlich verengt, die Hinterecken viel länger ausgezogen, seitwärts stärker vortretend. Auf der kaum bemerkbar punktirten Oberseite des Halsschildes des *A. paradoxus* befindet sich vor der Mitte, neben dem Außenrande, jederseits ein tief eingestochenes Grübchen, welches auf dem ziemlich deutlich punktirten Halsschilde des *A. emarginatus* stets zu fehlen scheint. Die Flügeldecken des *A. paradoxus* sind äußerst dicht und fein, die des *A. emarginatus* dicht und fein punktirt, die des ersteren mit dichter und etwas längerer, lebhafter goldgelb schimmernder Behaarung bekleidet. Der Hinterleib des *A. paradoxus* ist oben auf den vorderen Segmenten dicht und deutlich, beim *A. emarginatus* kaum bemerkbar punktirt, gleichsam polirt erscheinend; auf der Unterseite ist er bei der ersteren Art ziemlich dicht, bei der letzteren sehr weitläufig punktirt.

Bei einem mir vorliegenden sehr großen Exemplare eines *Atemeles*, welcher die Halsschildbildung des *A. paradoxus* und ein sehr gestrecktes drittes Fühlerglied hat, ist die Punktirung des Vorderleibes, namentlich des Thorax, deutlich weitläufiger und stärker als bei dieser und der folgenden Art. Ohne in dem Käfer eine eigene Species erkennen zu wollen, glaube ich doch auf ihn die *Lom. inflata* Zetterstedt's mit Sicherheit beziehen zu dürfen, da deren Beschreibung vollkommen zutrifft.

**2. *A. emarginatus*: Ferrugineus, antennis articulo tertio secundo longiore, thorace subtiliter punctulato, angulis posterioribus oblique productis, valde acuminatis, elytris crebre subtiliter punctulatis, abdomine supra fere laevigato.** — Long. 2—2¼ lin.

*Lomechusa emarginata* Grav. Mon. 179. 2. — Gyll. Ins. Suec. II. 440. 3. — Erichs. Col. March. I. 376. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 204. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. 305. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 675.

*Staphyl. emarginatus* Payk. Mon. Staphyl. 56. 40. Faun. Succ. III. 401. 44. — Fabr. Ent. Syst. I. II. 528. 46. Syst. El. II. 600. 57.

Var.? *Thorace piceo*: *A. nigricollis*.

Von der vorigen Art durch die bereits angegebenen Merkmale unterschieden und, wie es scheint, mehr dem Norden angehörig, obwohl beide Käfer über ganz Deutschland verbreitet, jedoch fast nirgends häufig sind. Der Hauptaufenthaltort beider Arten scheint die Nester der *Formica rufa* zu sein; sie verschmähen indessen auch die Colonien anderer Ameisen nicht.

Ein aus Crefeld stammendes und zwei von mir bei Swinemünde gesammelte Exemplare eines, dem letzt beschriebenen ähnlichen *Atemeles*,

zeichnen sich durch ein fast ganz schwarzbraunes Halsschild und lebhaft gelbbraune Flügeldecken aus, während die gewöhnliche Farbe der beiden anderen *Atemeles* ein helleres oder dunkleres Rothbraun ist. Das dritte Fühlerglied ist bei den erwähnten drei Exemplaren deutlich gestreckter als beim *A. emarginatus*, die Hinterwinkel des Halsschildes noch etwas stärker spitzig ausgezogen, die Punktirung der Flügeldecken etwas feiner, die Behaarung ein wenig länger, lebhafter goldgelb schimmernd, die Punktirung des Hinterleibes dagegen wenig abweichend. Es fehlt mir an genügendem Materiale, um mit vollkommener Sicherheit diese drei Exemplare als einer eigenen, von *A. emarginatus* verschiedenen, Art angehörig betrachten zu können. Ich führe sie daher vorläufig noch als eine Varietät des *A. emarginatus* auf und bezeichne sie ausnahmsweise mit einem eigenen Namen (*A. nigricollis*), um die Aufmerksamkeit auf diese interessante Form reger zu machen.

### Myrmedonia Erichs.

Col. March. I. p. 286. Gen. et Spec. Staphyl. p. 35.

*Astilbus* Stephens Illustr. V. p. 106.

*Zyras* Stephens Illustr. V. p. 430.

*Pella* Stephens Illustr. V. p. 434.

*Maxillae mala interiore unco triplici terminata.*

*Ligula brevis, bifida; paraglossae paulo prominentes.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo paulo brevior.*

*Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist ungefähr doppelt so breit als lang, nicht, wie Erichson angiebt, vorn gerade abgeschnitten, sondern in der Mitte deutlich ausgeschnitten, die abgerundeten Ecken etwas vortretend. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung. Die innere Maxillarlade, obwohl sehr gestreckt, erinnert in ihrer Bildung dennoch am meisten dadurch an *Lomechusa*, dafs sie, wie dort, ohne Spur von Zähnen am Innenrande ist und an der Spitze in drei bis vier, dicht nebeneinander liegenden Hornhäkchen endet; sie ist aussen hornig, innen häutig, der häutige Theil dicht, lang und weich behaart. Die äufsere Lade ist sehr lang und schmal, die innere ziemlich weit überragend, mit häutiger, behaarter Spitze. Die Maxillartaster sind im Verhältnifs nur mäfsig gestreckt, ziemlich schlank, das dritte Glied ist wenig länger als das zweite, wie bei allen Ameisenfreunden fast gleichbreit, das vierte kaum ein Drittel so lang als das dritte, sanft zugespitzt. Das Kinn ist seicht ausge-

randet. Die Basis der Zunge tritt seitlich vor; sie selbst ist breit, kürzer als das erste Tasterglied, fast bis zur Mitte gespalten. Die Nebenungen treten ein wenig über den Ecken der Zunge hervor. Die Lippentaster sind ziemlich schlank, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, Glied 2 ein wenig kürzer als die einschliessenden, Glied 3 cylindrisch, vorn gerade abgeschnitten.

Die Myrmedonien sind nächst den Lomechusen die ansehnlichsten Aleocharinen, ausgezeichnet durch ihre schlanke, zu gleicher Zeit kräftige, gestreckte Gestalt, und den im Leben meist aufgerollt getragenen Hinterleib. Die Fühler sind kräftig, länger als Kopf und Halsschild, das dritte Glied in der Regel bedeutend länger als das zweite, die folgenden von sehr verschiedener Gestalt, das letzte stumpf zugespitzt. Der Kopf ist kleiner als das Halsschild, hinten wenig eingeschnürt, mit wenig vorragenden Augen. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, die Hinterecken meist wenig abgerundet, die Oberseite meist ziemlich flach, mit Queergrübchen und Längsfurche. Die Flügeldecken sind am Hinterrande fast gerade abgeschnitten, an den Hinterecken leicht ausgerandet. Der Hinterleib ist gleichbreit und wird im Leben aufgerollt getragen. Die Beine sind ziemlich schlank, die Vorderfüsse viergliedrig, die Hinterfüsse fünfgliedrig; das erste Glied derselben ist deutlich länger als die folgenden, von der Länge des Klauengliedes.

Unter den deutschen Myrmedonien zeichnen sich die Männchen bei einigen Arten nur durch eine seichte Ausrandung der oberen und stärkeres Hervortreten der unteren Platte des vorletzten Hinterleibssegments, sowie meistens durch stärkere Behaarung des dritten bis fünften Fühlergliedes aus; diese Ausrandung wird eine sehr tiefe bei der *M. limbata*; bei zwei Arten ist das sechste Hinterleibssegment oben mit einem starken Höcker beim Männchen bewaffnet. Die stärkere Behaarung des Fühlergliedes, auf die zuerst Grimm (Stett. Ent. Zeit. VI. p. 26) aufmerksam gemacht hat, kommt auch bei den Männchen von Arten anderer Gattungen oft vor, ist jedoch nur bei sehr wohl erhaltenen Exemplaren gut zu erkennen.

Die Käfer leben vornämlich in der Gesellschaft der *Form. fuliginosa*, finden sich aber auch bei der *Form. rufa* und *flava*.

Die über einen grossen Theil der Erde verbreitete Gattung hat durch ihr geselliges Vorkommen mit verschiedenen Arten von Ameisen und ihr elegantes Aeusere die Aufmerksamkeit der Entomologen stets in besonderem Maasse auf sich gezogen. Von Märkel allein wurden nach dem Erscheinen des Erichson'schen Werkes vier neue Arten, darunter drei deutsche, publicirt; die Beschreibung einer sehr ausgezeichneten neuen Art aus Steiermark lieferte Grimm; *Myrme-*

*donia pygmaea* Sachse (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 115) aus Dalmatien gehört nicht dieser Gattung an, sondern ist eine *Tachyusa*. Mehrere auf einzelne Arten der Gattung *Myrmedonia* von englischen Autoren gegründete Gattungen wurden als nicht hinlänglich begründet, bereits früher von Erichson (Gen. et Spec. Staphyl. p. 35 und 36) eingezogen. Es ist dies aufser *Zyras* Stephens (Illustr. V. p. 430) *Pella* Stephens (Illustr. V. p. 434) und *Porus* Hope (Royle Himalaja. Zool. t. 9. f. 10), vornämlich die von Stephens (Illustr. V. p. 106) angenommene Gattung *Astilbus* Dillwyn vormals *Drusilla* Leach. (Samouel. Ent. usef. Compend. ed. I. p. 177) welche auf *M. caniculata* gegründet ist. Obwohl Redtenbacher (Faun. Austr. p. 648) deren Beibehaltung befürwortet hat, möchte ich doch Erichson beipflichten, da ich die Zungenbildung nur wenig abweichend und in den kurzen Deckschilden und dem Fehlen der Flügel, nach Analogie anderer Gattungen, keinen Grund zu generischer Ausscheidung finde; *Myrmedonia collaris* und *limbata* kommen ebenfalls häufig nicht in unmittelbarer Gesellschaft von Ameisen vor, obwohl sie deren Nähe zu lieben scheinen.

In naher Verwandtschaft zur Gattung *Myrmedonia* stehen durch die Zungenbildung *Schistoglossa* und *Ilyobates*. Die Verwandtschaft mit *Lomechusa* ist unter dieser Gattung besprochen und dürfte der den *Myrmedonien*, in der Nähe von *Aleochara*, hinter *Lomechusa* angewiesene Platz der natürlichste sein.

#### Erste Gruppe.

Flügeldecken so lang oder länger als das Halsschild.

\*Halsschild einzeln, tief punktirt.

**1. *M. Haworthi*:** *Nigra, nitida, antennarum basi apiceque rufo-testaceis, elytris angulo externo apicali excepto abdominisque segmentis 5-anterioribus rufis, pedibus flavis, thorace transverso vage, elytris crebre fortius punctatis, abdomine laevigato.* — Long. 3½ lin.

Märkel in Germar Zeitschr. III. 212. 5. V. 205. 11. — Redtenb. Faun. Austr. 815.

*Zyras Haworthi* Stephens Illustr. V. t. 266 f. 3.

*Myrmed. fulgida* var. Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 40. 8.

*Bolitochara elegans* Heer Faun. Col. Helv. I. 350. 4.

Die größte Art dieser Gattung, glänzend schwarz, die Flügeldecken mit Ausnahme der Hinterecken, der Hinterleib bis auf die beiden vorletzten und einen Mittelfleck auf den einzelnen Segmenten.

die Basis und Spitze der Fühler lebhaft roth. Diese sind länger als Kopf und Halsschild, Glied 3 etwas länger als 2; von den folgenden 6 sind die letzten nur wenig breiter als lang; das Endglied ist um die Hälfte länger als das vorhergehende, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist einzeln tief punktirt. Das Halsschild ist kaum um die Hälfte breiter als lang, schmaler als die Flügeldecken, nach hinten etwas verengt, vor der Mitte gerundet, oben ziemlich flach gewölbt, einzeln, stark punktirt, mit deutlicher Queergrube vor dem Schildchen, sparsam lang, schwarz behaart. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, weißläufig stark punktirt. Der Hinterleib ist fast gleichbreit, glänzend, glatt. Die Beine sind rothgelb.

Beim Männchen befindet sich auf der Mitte des sechsten Hinterleibssegmentes ein starker, in die Queere gezogener Höcker.

In der Gesellschaft der *F. rufa* und *fuliginosa*; im mittleren und südlichen Deutschland selten.

Es ist bereits von Märkel a. a. O. ausführlich nachgewiesen, daß *Myrmed. Haworthi* nicht als Varietät von *M. fulgida* betrachtet werden könne, wie Erichson geglaubt hatte. Auf die von ihm hervorgehobenen Unterschiede ist in den Beschreibungen entsprechend Rücksicht genommen; ein bisher übersehener besteht darin, daß bei den Männchen der folgenden Art die Flügeldecken auf der vorderen Hälfte neben der Nath leicht beulig aufgetrieben sind.

Nach der Beschreibung gehört *Bolit. elegans* Heer wohl ohne Zweifel zu der eben beschriebenen Art.

**2. *M. fulgida*:** *Nigra, nitida, antennarum basi apiceque rufo-testaceis, elytris abdominisque segmentis 5 anterioribus rufis, pedibus flavis, thorace elytris vage profundius punctatis, abdomine laevigato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 40. 8. — Märkel in Germ.

Zeitschr. V. 204. 10. — Redtenb. Faun. Austr. 649. 3.

*Aleochara fulgida* Grav. Mon. 163. 37.

Kaum halb so groß als die vorhergehende Art und von ihr in folgenden Punkten unterschieden: die Fühler sind etwas kürzer, ihr Endglied dagegen länger. Das Halsschild ist etwas länger und schmaler, die Hinterwinkel stumpfer, die Punktirung weitläufiger. Die Flügeldecken sind einfarbig roth, weitläufiger und weniger stark punktirt. Der Hinterleib ist mehr gleichbreit, die schwärzlichen Flecke in der Mitte der einzelnen Segmente schwächer.

Beim Männchen sind aufser dem Höcker auf dem sechsten Hinterleibssegmente die Flügeldecken auf der vorderen Hälfte neben der Nath schwach beulig aufgetrieben.

Im südlichen Deutschland selten; wahrscheinlich auch in Gesellschaft von Ameisen.

**3. *M. collaris*:** *Rufo-testacea, nitida, capite, elytris, pectore anoque nigris, thorace subquadrato, basi foveolato, vage subtiliter punctato, abdomine laevi.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 290. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 43. 17. — Heer Faun. Col. Helv. I. 309. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 649. 2.

*Staphyl. collaris* Payk. Faun. Suec. III. 401. 43.

*Aleoch. collaris* Grav. Mon. 164. 13. — Gyll. Ins. Suec. II. 385. 8.

*Bolitoch. collaris* Mannerh. Brachelytr. 75. 1.

Gesättigt roth, glänzend, Kopf, Flügeldecken und Hinterleibspitze schwarz. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, die acht ersten Glieder schwärzlich-braun, die letzten drei gelblich, Glied 3 etwas länger als 2, die sieben folgenden allmählig stärker werdend. Der Kopf ist einzeln, ziemlich stark punktirt, die Stirn fast glatt. Das Halsschild ist wenig breiter als lang, nach hinten schwach verengt, oben flach gewölbt, einzeln, fein punktirt, dünn behaart, mit tiefem Queergrübchen vor dem Schildchen. Die Flügeldecken sind wenig dicht, stark punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit, fast glatt. Die Brust ist schwarz. Die Beine sind hellgelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, an sehr verschiedenen Localitäten, nicht immer in Gesellschaft von Ameisen.

\*\*Halsschild dicht und fein punktirt.

**4. *M. humeralis*:** *Fusca, elytrorum humeris, abdominis basi pedibusque rufo-testaceis, thorace subquadrato, inaequali, abdomine supra laevigato.* — Long. 3 lin.

Erichs. Col. March. I. 287. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 38. 4. — Heer Faun. Col. Helv. I. 308. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 649. 7.

*Aleoch. humeralis* Grav. Micr. 90. 33. Mon. 169. 50. — Gyll. Ins. Suec. II. 399. 21.

*Bolitochara humeralis* Mannerh. Brachelytr. 81. 38.

Die folgenden weit an Gröfse übertreffend, pechbraun, mit äusserst dicht und fein punktirtem und behaarten Vorder- und oben glattem Hinterleibe, die Flügeldecken an den Schultern und der Hinterleib an der Basis rothbraun, die drei vorletzten Segmente pechbraun mit rothbraunem Hinterrande. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, dunkel braunroth, an der Wurzel heller, die

sieben vorletzten Glieder allmählig etwas breiter werdend, die ersten von ihnen etwas länger, die letzten etwas kürzer als breit. Das Halsschild ist deutlich breiter als lang, kaum kürzer als die Flügeldecken, nach hinten sanft verengt, vor der Mitte leicht gerundet, oben flach, mit seichter Längsrinne und schwachem Queergrübchen, ausserdem jederseits mit einem deutlichen, gebogenen Längseindruck. Die Brust ist rothbraun oder pechbraun; die Beine sind rothbraun.

Beim Männchen ist die Stirn eingedrückt, das Halsschild tiefer gefurcht, die obere Platte des vorletzten Hinterleibsringes hinten leicht ausgerandet, die untere stärker vorgezogen.

In Gesellschaft der *F. rufa* und *fuliginosa* nicht selten.

**5. *M. cognata*:** *Nigro-fusca, humeris interdum, antennarum basi pedibusque brunneis, thorace subquadrato, basi tri-impresso, abdomine supra laevigato.* — Long. 2½ lin.

Märkel in Germar Zeitschr. III. 142. 1. V. 202. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 650.

*Myrmed. funesta* Heer Faun. Col. Helv. I. 308. 2. (?)

Etwas kleiner, schmaler und gewölbter als die vorige Art, einfarbig tief schwarzbraun, der Vorderleib noch feiner und dichter punktirt, der Kopf mit einer deutlichen Kante vor seiner Einsenkung in das Halsschild; das Halsschild deutlich etwas länger und schmaler, mit einem deutlichen Queereindruck in der Mitte vor dem Schildchen, der nach vorn in eine seichte Furche ausläuft; zu beiden Seiten desselben mit einem schräg aufwärts laufendem Eindrucke. Die Flügeldecken sind am Grunde bisweilen pechbraun, der Hinterleib oben glatt, die Ränder der einzelnen Ringe rothbraun. — Am leichtesten unterscheidet man diese Art in allen ihren Varietäten von der vorhergehenden durch die etwas kürzeren, dunkleren Fühler, bei denen von den sechs vorletzten Gliedern die ersten leicht, die letzten ziemlich stark transversal sind. Die Beine sind rothbraun.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibsringes seicht ausgerandet, die untere etwas stärker vorgezogen.

In Gesellschaft der *Form. fuliginosa*; nicht selten in gröfserer Anzahl.

Die Eindrücke auf dem Halsschilde sind sehr veränderlich, weshalb man sich hüten mufs, bei der Unterscheidung der Arten ihnen zu viel Gewicht beizulegen.

**6. *M. funesta*:** *Nigra, nitida, antennis pedibusque brunneis, thorace subquadrato, basi foveolato, abdomine supra laevigato.* — Long.  $2\frac{1}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 287. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 38. 5.

— Redtenb. Faun. Austr. 649. 6.

*Aleochar. funesta* Grav. Mon. 168. 49. — Gyll. Ins. Suec. IV. 488. 22—23.

*Bolitoch. funesta* Mannerh. Brachelytr. 81. 39.

*Myrmed. atrata* Heer Faun. Col. Helv. I. 309. 5. (?)

Durch etwas kleinere, schlankere Gestalt und die glänzend schwarze Farbe leicht von den vorigen beiden Arten zu unterscheiden. Der Kopf ist im Verhältniß zum Halsschilde schmaler als bei der vorigen Art, dieses selbst, so wie die Flügeldecken weißläufiger und feiner punktirt. Der Hinterleib ist einfarbig glänzend schwarz, spiegelblank. Die Beine sind rothbraun. Die Fühler sind deutlich schlanker als bei der *M. cognata* gebaut, denen der *M. humeralis* ganz ähnlich gebildet.

Beim Männchen ist die Längsfurche auf dem Halsschilde deutlicher, das vorletzte Segment wie bei den vorigen Arten gebildet.

In Gesellschaft der Form. fuliginosa; häufig.

Es scheint mir nicht unwahrscheinlich, daß Heer's *M. funesta* die *M. cognata* und seine *M. atrata* die wirkliche *M. funesta* ist, da bei der weiten Verbreitung der übrigen Arten kaum anzunehmen, daß die Schweiz eine, in Deutschland nicht vorkommende, *Myrmedonia* besitzt. Daher ist *M. atrata* Heer fragweise unter *M. funesta* und *M. funesta* Heer fragweise unter *M. cognata* citirt.

**7. *M. similis*:** *Nigro-fusca, antennarum basi pedibusque rufis, thorace subquadrato, basi foveolato, elytris basi rufescentibus, abdomine supra anterieus vage subtiliter punctato, posterius laevigato.* — Long. 2 lin.

Märkel in Germar Zeitschr. V. 200. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 817.

In der Färbung der *M. cognata* am meisten verwandt, indessen bedeutend kleiner, noch schmaler und etwas kürzer als die folgende Art, der sie sich durch die Punktirung der vorderen Hinterleibsringe annähert, schwarzbraun, an den Schultern rothbraun. Die Fühler sind rothbraun, am Grunde roth, Glied 3 etwas länger als 2, 5—10 allmählig etwas breiter werdend, ziemlich stark transversal, das Endglied fast so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Der Vorderleib ist äußerst dicht und fein punktirt und behaart. Das Halsschild ist deutlich breiter als lang, nach hinten sanft verengt, mit abgerundeten Vorder- und stumpfen Hin-

terecken, oben mit einem deutlichen Queergrübchen, welches in eine allmählig verlöschende Längsrinne verläuft. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, schwarzbraun mit rothbraunen Schultern. Der Hinterleib ist schwarz, glänzend, die einzelnen Ringe hinten rothbraun gerandet, Segment 2—4 oben weitläufig und fein punktirt, namentlich am Hinterrande, die folgenden glatt. Die Beine sind roth.

Beim Männchen ist der hintere Rand des vorletzten Hinterleibssegmentes oben kaum bemerkbar ausgerandet, die Längsrinne auf dem Halsschilde deutlicher ausgeprägt.

In Gesellschaft der Form. fuliginosa; im Ganzen selten.

**8. *M. limbata*:** *Fusca, antennarum, elytrorum abdominisque basi fusco-testacea, thorace subquadrato, abdomine supra segmentis 2—4 crebre, 5—6 vage punctatis, 6-to fere laevigato.* — Long.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 288. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 37. 3.

— Heer Faun. Col. Helv. I. 309. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 659. 5.

*Staphyl. limbatus* Payk. Mon. Staphyl. 51. 39. Faun. Suec. III. 399. 41.

*Aleochar. limbata* Gyll. Ins. Suec. II. 400. 22. — Grav. Micr. 69. 2.

Germ. Faun. Ins. Europ. 13. 7.

*Bolitoch. limbata* Mannerh. Brachelytr. 81. 39.

*Bolitoch. limbata* var. (*foveicollis* Dej.) Boisd. et Lacord. Faun.

Ent. Paris. I. 551. 17.

*Staphyl. divisus* Marsh. Ent. Britt. 510. 33.

*Aleochar. laevis* Grav. Micr. 95. 39. Mon. 169. 52.

Etwas größer und lichter gefärbt als die vorige, schwarzbraun, mit rothbrauner Basis der Flügeldecken und nicht selten auch des Hinterleibes, mit äußerst dicht und fein punktirt und behaarten Vorderleibe; von allen übrigen durch die Punktirung des Hinterleibes zu unterscheiden, welche auf dem zweiten bis vierten Segment oben dicht und fein, auf dem fünften weitläufig, auf dem sechsten wenig bemerkbar ist. Die Fühler sind rothbraun, am Grunde und an der Spitze heller, Glied 3 deutlich länger als 2, 4 und 5 wenig an Größe verschieden, fast quadratisch, die folgenden allmählig breiter werdend, die letzten ziemlich stark transversal, das Endglied fast so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Das Halsschild hat die gewöhnliche Form, ist beim Weibchen fast ganz eben, beim Männchen mit einer verhältnißmäßig tiefen Mittelfurche versehen. Die Beine sind rothgelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes in einem Bogen tief ausgerandet.

In Gesellschaft verschiedener Ameisen; im Allgemeinen nicht häufig; man findet den Käfer auch im Anspühlicht, bisweilen sogar in Mehrzahl.

**9. *M. lugens*:** *Nigro-fusca, elytrorum humeris pedibusque testaceis, thorace transverso, basi foveolato, abdomine supra laevigato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 289. 4. Gen. et Spec. Staphyl. 39. 7.

— Heer Faun. Col. Helv. I. 309. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 649. 4.

*Aleochara lugens* Grav. Micr. 95. 40. Mon. 169. 54.

Von kürzerer und gedrungener Gestalt als die vorhergehenden Arten, schwarzbraun, die Flügeldecken von der Schulter abwärts nach innen zu in ziemlich weiter Ausdehnung gelbbraun, mit dicht und fein punktirtem Vorder- und oben glattem Hinterleibe, durch das queere Halsschild von den bisher beschriebenen Arten auf den ersten Blick zu unterscheiden. Die rothbraunen, am Grunde helleren Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, etwas kürzer als bei den vorigen Arten, Glied 3 deutlich länger als 2, die folgenden 7 allmählig breiter werdend, die ersten von ihnen ziemlich, die letzten sehr stark transversal, das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden, zugespitzt. Das Halsschild ist fast um die Hälfte kürzer als die Flügeldecken, deutlich so breit als lang, an den Seiten, dem Hinterrande und den Hinterecken gerundet, vorn gerade abgeschnitten, oben ziemlich flach mit undeutlichem Queergrübchen und sehr seichter Längsfurche. Der Hinterrand der einzelnen Hinterleibssegmente und die Beine sind rothbraun.

Beim Männchen tritt die Längsfurche auf dem Halsschilde etwas deutlicher hervor; der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist leicht ausgerandet.

In Gesellschaft der Form. fuliginosa; nicht selten.

**10. *M. ruficollis*:** *Nigro-picea, subnitida, antennis pedibusque sanguineis, elytrorum abdominisque basi rufo-testaceis, thorace transverso, abdomine posterius minus crebre punctato.* — Long.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Grimm Stett. Ent. Zeit. VI. 126.

Größer und im Verhältniß breiter als *M. lugens*, durch die bluthrothe Farbe des Halsschildes und die Fühlerbildung vor allen übrigen Arten sehr ausgezeichnet. Die letzteren sind roth, am Grunde heller, von der Länge des Kopfes und Halsschildes, Glied 1 so lang als 2 und 3 zusammengenommen, weniger aufgetrieben als bei den

anderen Arten, von der Basis aufwärts stark eingeschnürt und in einem Knie aufwärts gebogen, Glied 3 nicht länger als 2, die folgenden kürzeren allmählig dicker, nach der Spitze zu immer mehr breit gedrückt. Das Endglied ist ziemlich von der Länge der 4 vorletzten und von der Basis ab besonders auffallend breit gedrückt, von der Mitte ab lanzettförmig zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, vorn braun, fein punktirt, mit gelbrothem Munde. Das rothe, fein punktirte und behaarte Halsschild ist doppelt so breit als lang, vorn gerade abgestutzt, die Vorderecken sind stark herabgezogen, fast rechtwinklig, abgerundet, nach den stumpfen wenig markirten Hinterecken und von da ab nach hinten in der Mitte in eine etwas erhabene Beule auslaufend. Alle Seiten ohne Spur eines Rändchens. Der Hinterrand desselben zu beiden Seiten des erhabenen Beulchens nach den Hinterecken zu niedergedrückt, von der Beule ab läuft eine schwache Längsvertiefung, die vor der Mitte aufhört und an deren Ende zu jeder Seite ein schwaches Grübchen steht. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, und bei geringer Wölbung die Seiten und die Gegend des Schildchens schwach, der Hinterrand merklicher eingedrückt, die inneren Hinterecken eingezogen, die äußeren markiren sich über den starken Hinterleibsrandern als kleine helle Beulchen. Die äußere Hälfte derselben und die Gegend um das Schildchen herum ist schwarzbraun, die innere Hälfte nach den Schulterecken hin verlaufend, röthlich-gelb. Sie sind weniger dicht und fein, aber mehr greis behaart, wodurch sie matter als das Halsschild erscheinen. Des etwas stärker glänzenden, nach hinten zu weniger punktirten, allmählig verengten, dann stumpf zugerundeten Hinterleibes ersten zwei Segmente sind beinahe zur Hälfte, und die Ränder der beiden letzten, wie die Mitte der Deckenschilde röthlich gelb. Die Brust ist schwarz, die Beine von der Farbe der Fühler, die Schenkel des ersten Paares heller.

Von Kahr in Steyermark entdeckt und von Grimm a. a. O. durch die eben gegebene Beschreibung charakterisirt. Es ist mir kein zweites Exemplar bekannt geworden.

**11. *M. laticollis*:** *Nigro-fusca, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace transverso, coleopteris sublato, basi foveolato, abdomine supra laevigato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

Maerkel in Germar Zeitschr. V. 203. 8. — Redtenb. Faun. Austr. 817.

Kleiner, vorn etwas breiter als die vorige Art, mit kürzeren Flügeldecken, stets einfarbig schwarzbraun, mit sehr dicht und fein punktirtem Vorder- und oben glattem Hinterleibe. Die Fühler sind

rothbraun, am Grunde heller, Glied 3 etwas länger als 2, 4 fast quadratisch, 5—10 allmählig breiter werdend, stark transversal, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist fast um die Hälfte schmaler als das Halsschild; dieses ist nicht länger, aber oft etwas breiter als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten und hinten gerundet, vorn gerade abgeschnitten, alle Ecken abgerundet, oben mit einer undeutlichen Längsrinne. Die Beine sind roth.

Beim Männchen tritt die Längsrinne auf dem Halsschilde deutlicher hervor.

In Gesellschaft der Form. fuliginosa; oft in großer Anzahl.

\*\*\*Halsschild dicht und tief punktirt.

**12. M. plicata:** *Rufo-brunnea, capite, thorace abdomineque ante apicem piceis, thorace subquadrato, confertim fortius punctato, abdomine segmento quinto medio plicate-elevato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 289. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 36. 2. Redtenb. Faun. Austr. 817.

Ungeflügelt, durch das dicht und ziemlich grob punktirte Halsschild an die Arten der Gattung Ilyobates erinnernd, auch ähnlich gefärbt. Die Fühler sind ziemlich gestreckt, braunroth. Der Kopf ist eben, dicht und ziemlich stark punktirt, schwarzbraun, wenig glänzend, mit rothem Munde. Das Halsschild ist fast so lang als breit, an den Seiten vorn sehr wenig gerundet, vorn gerade abgeschnitten, mit abgerundeten Vorder-, stumpfen Hinterecken und gerundetem Hinterrande, oben flach gedrückt, wie die mehr rothgelben Flügeldecken, sehr dicht und ziemlich stark punktirt, schwarzbraun, matt-glänzend. Der Hinterleib ist unten und oben auf der vorderen Hälfte ganz dicht punktirt, auf der hinteren fast glatt, bis auf die Spitze pechschwarz, glänzend. Das vierte Segment ist hinten in der Mitte in eine Beule aufgetrieben, das fünfte der ganzen Länge nach mit einer erhabenen Längsfalte versehen, welche allmählig etwas erweitert in den Hinterrand ausläuft, oben flach ist und fast den dritten Theil der Breite des ganzen Segments einnimmt. Die Brust ist rothbraun. Die Beine sind rothgelb.

Außerst selten.

Außer dem von Erichson beschriebenen Exemplare aus der Kirschen Sammlung sind mir nur noch einige österreichische Exemplare bekannt, von denen das, in der Schaum'schen Sammlung befindliche, ganz die von Erichson beschriebene Hinterleibsform zeigt, welche indessen

wahrscheinlich nur dem männlichen Geschlechte eigen sein dürfte. Nach Herrn Fairmaire's Mittheilung besitzt das Männchen der sicilischen *M. rigida* eine ähnliche Hinterleibsform. Die Mundtheile des, von den übrigen Arten durch das dicht und tief punktirte Halsschild sehr abweichenden, Käfers habe ich noch nicht untersuchen können.

#### Zweite Gruppe.

Flügeldecken kürzer als das Halsschild.

**13. M. canaliculata:** *Rufo-ferruginea, crebre fortius punctata, capite abdominisque cingulo nigris, thorace oblongo, canaliculato, impresso, coleopteris brevibus, abdomine supra anteriorum parce subtiliter punctato, posteriorum laevigato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 290. 6. Gen. et Spec. Staphyl. 36. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 309. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 648. 1.

*Staphyl. canaliculatus* Fabr. Mant. Ins. I. 221. 29. Ent. Syst. I. II. 528. 42. Syst. El. II. 599. 22.

*Aleochar. canaliculata* Grav. Micr. 68. 1. Mon. 148. 1. — Gyll. Ins. Suec. II. 392. 14.

*Drusilla canaliculata* Mannerh. Brachelytr. 85. 1.

*Paederus impressus* Rossi Faun. Etr. I. 254. 627. (ed. Hellw. p. 314.)

Ungeflügelt, viel schmaler als die übrigen Arten, rothgelb, der Kopf und der Hinterleib vor der Spitze schwärzlich, mit dicht und stark punktirtem Vorder- und glattem, glänzendem, vorn weitläufig punktirtem Hinterleibe. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, röthlich-braun, Glied 3 deutlich länger als 2, von den folgenden 7 die ersten etwas länger, die letzten etwas kürzer als breit. Das Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, nach hinten sanft verengt, oben mit einer deutlichen, nach hinten tieferen, beim Männchen seitlich weiter ausgedehnten Mittelrinne. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte kürzer als das Halsschild, etwas weitläufiger und feiner punktirt. Der Hinterleib ist auf den vorderen Segmenten weitläufig punktirt, hinten glatt, Segment 2 und 3 gelbbraun, 4 schwarzbraun, 5 pechschwarz, 6 und 7 röthlich-gelb. Die Beine sind rothgelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes tief ausgerandet.

Überall häufig und nicht ausschließlich auf die Gesellschaft der Ameisen angewiesen.

**Dasyglossa.***Mandibulae apice bifidae.**Maxillae mala interiore intus apice spinulis paucis, longioribus ciliata.**Ligula brevis, profunde bifida, laciniis setosis.**Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo brevior.**Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo valde elongato.*

Die Lezze ist ungefähr doppelt so breit als lang, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind an der Spitze ziemlich tief zweispaltig, der eine Zahn etwas länger als der andere. Die innere Maxillarlade ist am oberen Ende des Innenrandes mit einigen kurzen, dicht neben einander liegenden, dornartigen Zähnen besetzt; der häutige Theil ist lang, dicht und weich behaart. Die äussere Maxillarlade ist von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind ziemlich schlank, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, wenig bauchig, das vierte nicht ganz halb so lang. Das Kinn ist vorn seicht ausgerandet. Die Ecken der Zungenbasis treten deutlich vor. Die Zunge ist kurz, die Spitze des ersten Tastergliedes nicht erreichend, bis auf den Grund gespalten, die Spitzen der Lappen mit einzelnen Börstchen besetzt. Die Nebenzungen treten nicht hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend; das zweite kaum halb so lang, das dritte wenig kürzer als das erste, cylindrisch.

Von der fast gleichbreiten Gestalt einer mittelgrossen *Aleochara* und nur durch die äusserst dichte und feine Punktirung und den Seidenschimmer an *Oxypoda* erinnernd. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, das zweite und dritte Glied sehr gestreckt, gleichlang, auch das vierte noch deutlich länger als breit, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, die letzten von ihnen nur wenig breiter als lang. Der Kopf ist viel kleiner als das Halsschild, hinten wenig tief in dasselbe eingesenkt. Dieses ist deutlich doppelt so breit als lang, nach vorn und hinten gleichmässig verengt, an den Ecken abgerundet, oben leicht gewölbt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, am Hinterrande gemeinschaftlich schwach ausgebuchtet, an den Hinterecken kaum ausgerandet. Der Hinterleib ist von der Mitte ab nach hinten schwach verengt. Die Beine sind ziemlich kurz, die Füße sämmtlich fünfgliedrig, an allen das erste Glied deutlich länger als die folgenden, welche untereinander deutlich an Länge abnehmen.

Beim Männchen ist die Spitze des vorletzten unteren Hinterleibssegmentes etwas stärker vorgezogen.

Der Käfer findet sich vorzugsweise an feuchten Localitäten.

In der Bildung der Mundtheile weicht die auf *Oxypoda prospera* Er. gegründete Gattung *Dasyglossa* wesentlich von ersterer Gattung ab. Sie hat die bis auf den Grund gespaltene, jedoch Dörnchen tragende Zunge, so wie die an der Spitze zweitheiligen Mandibeln mit *Schistoglossa* gemein, indessen sind letztere bei ihr etwas schlanker, die Spaltung an der Spitze eine noch tiefere. An der inneren Maxillarlade verschwinden die wenigen längeren Zähne fast ganz unter der langen und weichen Behaarung des häutigen Theiles. Von den *Oxypoden*, mit denen der Käfer bisher verwechselt ist, unterscheidet ihn leicht die den *Aleocharen* ähnliche Gestalt, indem alle ihm an Grösse ähnliche *Oxypoden* ungleich mehr nach hinten verschmälert sind. Er schliesst sich in der Bildung der lang und weich behaarten inneren Maxillarlade am meisten an *Myrmedonia* an, in deren Nähe ich ihn daher gestellt habe.

**1. *D. prospera*:** *Fusca, subopaca, omnium creberrime subtilissime punctata, capite, pectore abdomineque piceis, hoc apice segmentorumque marginibus, elytris humeris, thorace lateribus, antennis pedibusque rufo-testaceis, thorace transverso, basi obsolete foveolato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

*Oxypoda prospera* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 143. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 821.

*Oxyp. leporina* Kiesenw. Stett. Ent. Zeit. V. 320. — Redtenb. Faun. Austr. 665. 8.

Etwas länger und gestreckter als *Myrmedonia laticollis*, durch die gleichmässig äusserst dichte und feine Punktirung und Behaarung des ganzen Körpers sehr ausgezeichnet, an *Oxypoda* erinnernd, jedoch weit breiter, nach hinten weniger verschmälert als die gleich grossen Arten dieser Gattung, schmutzig braun, mit dunklerem Kopfe und Hinterleibe. Die Seiten des Halsschildes, häufig die Schultern, die Ränder der einzelnen Segmente, die Fühler und Beine licht röthlich-gelb. Die Form der einzelnen Körpertheile ist bereits oben beschrieben.

Beim Männchen ist die untere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes stärker vorgezogen.

Bei Linz von Ferrari in Mehrzahl gesammelt, von v. Kiesenwetter im Winterlager unter Moos in 10 Exemplaren bei Leipzig gefunden; wie es scheint im Ganzen sehr selten.

Nach Vergleich typischer Exemplare hat Schaum bereits früher (Stett. Ent. Zeit. XII. p. 271) mit Recht *Ox. leporina* Kiesenw. zur *Ox. prospera* Er. gezogen.



**Hygropora.**

*Mandibulae breves.*

*Maxillae mala interiore intus summo apice spinulis longioribus (circiter 8) ciliata.*

*Ligula brevis, bifida, laciniis apice acuminatis.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo brevioribus.*

*Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist fast doppelt so breit als lang, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind sehr kurz und breit. Die innere Maxillarlade ist außen hornig, innen häutig, der obere Theil des Innenrandes mit ungefähr 8 ziemlich langen, dicht neben einander liegenden, schwach gekrümmten, dornartigen Zähnen besetzt, an welche sich die ebenso lange, dichte, ziemlich weiche Behaarung des häutigen Theiles innig anschließt. Die äußere Lade ist von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind ziemlich kurz, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, ziemlich angeschwollen; das letzte hat nur ein Drittel der Länge des vorhergehenden. Das Kinn ist vorn seicht ausgerandet. Die Zunge ist kurz, kaum bis zur Spitze des ersten Tastergliedes reichend, bis zur Mitte gespalten, die Lappen ziemlich breit, am Ende mit einem kleinen, ziemlich spitzigen Höcker besetzt. Die Nebenzungen ragen nicht hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, kräftig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, das zweite etwas mehr als halb so lang, das dritte etwas kürzer als das erste, cylindrisch, vorn kaum bemerkbar verschmälert.

Der von Erichson zu den *Oxyptoden* gestellte, grünlich-schwarze Käfer hat im Allgemeinen denselben Habitus, ist aber im Verhältnis zu den gleichlangen Arten dieser Gattung viel breiter, hinten zugespitzter, mehr an *Myllaena* erinnernd. Ebenso ist die Punktirung nicht die äußerst dichte und feine der *Oxyptoden*, sondern deutlich erkennbar, die Behaarung mehr hauchartig als seidenschimmernd. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu kaum verdickt, Glied 2 deutlich länger als 3, die folgenden wenig bemerkbar breiter werdend, zuletzt kaum breiter als lang. Der kleine Kopf ist, wie bei den *Oxyptoden*, in das doppelt so breite als lange Halsschild eingesenkt, welches deutlich kürzer als die hinten gemeinschaftlich leicht ausgebuchteten, an den Hinterecken sehr schwach ausgerandeten Flügeldecken ist. Der Hinterleib ist kurz, ziemlich stark nach hinten verschmälert, dicht und fein punktirt, wie der übrige Körper hauchartig behaart. Die Beine sind ziemlich kurz, wie bei *Oxyptoda* gebildet.

Geschlechtsunterschiede sind äußerlich nicht bemerkbar.

Der Käfer lebt in Wäldern unter feuchtem Laube.

Die kurzen und kräftigen Mandibeln, die gleichmäßig dicht und ziemlich lang bezahnten inneren Maxillarlade, die kurze Zunge, deren Lappen vorn mit einer kleinen, viel schmäleren Spitze besetzt sind, erlauben nicht das *Oxyptoda cunctans* Er. unter dieser Gattung verbleibe. Einer Verwechslung mit den *Oxyptoden*, ohne Ansicht der Mundtheile, dürfte durch die oben angegebenen Merkmale vorgebeugt sein.

**1. H. cunctans:** *Brevis, nigra, opaca, dense subtilissime cinereo-pubescent, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace brevi, leviter convexo, abdomine supra confertim subtiliter punctato.* — Long  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Oxyptoda cunctans* Erichs. Col. March. I. 349. 12. Gen. et Spec. Staphyl. 150. 19. — Redtenb. Faun. Austr. 822.

Durch die sehr dichte und feine Punktirung des Vorderleibes und die äußerst feine, greise, seidenartige Behaarung des ganzen Körpers an *Oxyptoda* erinnernd, einfarbig schwarz, fast ohne Glanz. Die Fühler sind von der oben beschriebenen Bildung, rothbraun, an der Wurzel röthlich-gelb. Der Kopf ist viel kleiner als das Halsschild, hinten ziemlich tief in dasselbe eingesenkt. Das Halsschild ist in der Mitte von der Breite der Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet, der Hinterrand jederseits wenig bemerkbar ausgebuchtet, oben flach gewölbt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, kaum stärker punktirt. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu allmählig ziemlich stark verengt, oben sehr dicht, verhältnismäßig tief, viel deutlicher als der Vorderleib punktirt. Die Beine sind gelblich-roth.

Bei Berlin unter feuchtem Laube, selten.

**Hyobates.**

*Maxillae mala interiore intus summo apice spinulis 12 longioribus ciliata.*

*Ligula brevis, bifida.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo brevioribus.*

*Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist ungefähr doppelt so breit als lang, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung, ziemlich schlank, an der Spitze

ziemlich stark gekrümmt. Die Maxillarladen sind ähnlich wie bei Gattung *Calodera* gebaut, jedoch befinden sich hier am oberen Theile der inneren Lade zwölf und mehr ganz dicht nebeneinander liegende Zähne, die ihr ein sehr charakteristisches Ansehen verleihen. Die Maxillartaster sind noch gestreckter, das letzte Glied nur ein Drittel so lang als das dritte. Das Kinn ist kurz, vorn seicht ausgerandet. Die Ecken der Zungenbasis sind nicht vorgezogen. Die Zunge ist wie bei der Gattung *Calodera* gebildet, etwas tiefer gespalten. Die Lippentaster sind dreigliederig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, das zweite etwas kürzer als die einschließenden, das dritte cylindrisch, vorn abgeschnitten.

Grob punktirte Flügeldecken, weniger dicht punktirtes Halsschild, sehr kräftige Fühler, deren zweites Glied selten länger als das dritte ist, unterscheiden die Arten der Gattung *Ilyobates* äußerlich von den *Calodera*, mit denen Erichson sie vereinigte. Die Fühler sind kräftig, das zweite Glied nicht länger als das dritte, die folgenden in der Regel nicht breiter als lang. Der Kopf ist hinten stark eingeschnürt, das Halsschild nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, kaum breiter als lang, bei einigen Arten grob und tief punktiert. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, wenig dicht, meist grob punktiert, an den Hinterecken deutlich ausgerandet. Der Hinterleib ist gleichbreit, die einzelnen Segmente, wie bei *Calodera*, an der Basis der Queere nach vertieft. Die Beine sind ähnlich wie bei *Calodera* gebildet, die drei vorletzten Glieder an den hintersten Füßen etwas weniger kurz.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe äußerlich nicht bemerkbar hervor. Die Arten leben unter feuchtem Laube.

Die Abweichungen in der Bildung der inneren Maxillarlade und der Unterlippe, verbunden mit denen im Habitus, der Färbung und der Punktirung, erlauben nicht wohl eine Vereinigung der Arten der Gattung *Ilyobates* mit denen von *Calodera*. Aufser auf *Cal. nigricollis* Er., ist sie auf der sehr ansehnlichen *Cal. Mech* Baudi und *Cal. forticornis* Lac. begründet, der sich eine neue deutsche und einige neuerdings von Mulsant beschriebene Arten anschließen. Die Gattung *Callicerus* mit ihren kräftigen, rothbraunen Fühlern und viergliedrigen Vorderfüßen bildet einen ähnlichen Gegensatz zu *Ilyobates*, wie *Tachyusa* zu *Chilopora*.

**1. *I. nigricollis*\*)**: *Rufo-picea, opaca, creberrime fortius punctata, thorace subquadrato, nigro-fusco, abdomine supra nitido, parce punctato.* — Long. 2—2½ lin.

\*) In diese Gattung gehören noch folgende aufserdeutsche Arten:

- Calodera nigricollis* Erichs. Col. March. I. 302. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 64. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 653. 4.  
*Staphyl. nigricollis* Payk. Faun. Suec. III. 400. 42.  
*Aleoch. nigricollis* Grav. Micr. 84. 24. Mon. 163. 36. — Gyll. Ins. Suec. II. 384. 7.  
*Bolitoch. nigricollis* Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 545. 5.

Von schlankerer Gestalt als *Myrmedonia plicata*, durch den sehr dicht und stark punktirten Vorderleib, die gesättigt rothbraunen, kräftigen und doch zugleich ziemlich schlanken Fühler ausgezeichnet, rothbraun, Kopf und Halsschild schwarzbraun. Die Fühler sind viel länger als Kopf und Halsschild, sehr kräftig, Glied 3 etwas länger als 2; die folgenden 7 werden zugleich etwas breiter und länger, und sind kaum breiter als lang; das letzte Glied ist groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind sehr dicht, grob punktiert, letzteres kaum breiter als lang, etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten wenig verengt, vorn seitlich leicht gerundet, oben schwach gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, nicht stärker aber etwas weitläufiger punktiert, ziegelroth. Der Hinterleib ist pechbraun, vor der gelbrothen Spitze schwarzbraun, oben weitläufig fein punktiert, die Ringe an der Basis der Queere nach vertieft. Die Beine sind blafs gelbroth.

Im Frühling unter feuchtem Laube, selten.

**2. *I. rufus***: *Rufo-testacea, subtiliter punctulata, thorace suborbiculato, aequali, elytris crebre fortius punctatis, abdomine supra nitido, parce punctato.* — Long. 2¼ lin.

*Calodera propinqua* Aubé (Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 302. 3) ?

1) *Calodera Mech* Baudi (Stud. Entom. I. p. 115), von welcher *Cal. sulcicollis* Aubé (Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 302. 4) kaum verschieden sein dürfte, da beide nach piemontesischen Exemplaren beschrieben sind und in der Größe, der braunen Färbung und dem gerinnten Halsschilde genau übereinstimmen.

2) *Cal. propinqua* Aubé (Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 302. 3), bereits oben erwähnt, ist nach einem bei Paris, in Gesellschaft der *F. rufa*, gefangenen Exemplare beschrieben.

3) *Cal. picina* Aubé (Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 303. 6) ist halb so groß als *Cal. forticornis*, ähnlich gefärbt, feiner punktiert; bei Paris.

4) *Cal. atricollis* Aubé (Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 303. 5) könnte vielleicht auch zu den ächten *Calodera* gehören.

Den kleineren Exemplaren der vorigen gleich, jedoch schlanker gebaut, einfarbig roth, die Flügeldecken etwas heller, der Hinterleib etwas dunkler. Die Fühler sind ganz wie bei der vorigen Art gebaut, ebenso gefärbt. Der Kopf ist dicht, ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, vor der Mitte seitlich stark und an allen Ecken abgerundet, daher fast kreisförmig, nach hinten leicht verengt, oben schwach gewölbt, eben, sehr dicht und fein, verloschen punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger und breiter als das Halsschild, dicht und ziemlich stark punktirt, die Punkte von hinten eingestochen. Der Hinterleib ist glänzend, weitläufig und fein punktirt, die vorderen Segmente an der Basis der Queere nach tief eingedrückt, in der Rinne stark punktirt. Die Beine sind rothgelb.

Unter feuchtem Laube im mittleren und südlichen Deutschland sehr selten.

*Cal. propinqua* Aubé ist von der eben beschriebenen Art nach der Beschreibung durch kürzere Flügeldecken, deren Punktirung dichter und größer ist, verschieden; die Identität beider Arten wäre indessen doch möglich.

**3. *I. forticornis*:** *Nigro-picea, subtiliter punctata, elytris anoque piceis, pedibus testaceis, thorace subquadrato, aequali, elytris parce fortius punctatis, abdomine supra nitido, parce punctato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

*Calodera forticornis* Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 543. 4.  
— Erichs. Gen. et Spec. Staph. 65. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 653. 5.

Der vorigen ähnlich, indessen etwas kürzer, glänzend pechschwarz, mit mehr rothbraunen, weniger dicht, ziemlich stark punktirt Flügeldecken, wenig dicht behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu stark verdickt, schwärzlich-braun, am Grunde wenig heller, Glied 2 und 3 gleichlang, 4 deutlich schmaler als 5, von den folgenden 6 namentlich die ersten stark transversal, das Endglied groß, stumpf zugerundet. Kopf und Halsschild sind sehr fein, wenig dicht punktirt, letzteres an den Seiten leicht gerundet, nach hinten wenig verengt, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken leicht gerundet, oben flach gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind dunkel kastanienbraun, ziemlich weitläufig, stark punktirt, die Punkte von hinten eingestochen. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze pechbraun, oben einzeln punktirt, die vorderen Segmente am Grunde der Queere nach vertieft, in der Rinne stark punktirt. Die Beine sind gelb.

Im mittleren und südlichen Deutschland sehr selten.

Die Erichson'sche Beschreibung ist nach einem nicht ganz ausgefärbten Stücke entworfen.

### Callicerus Grav.

Mon. Coleopt. Micropt. p. 66. 1.

*Callicerus* Curtis Brit. Ent. X. t. 443.

*Semiris* Heer Faun. Col. Helv. I. p. 342.

*Maxillae mala interiore intus summo apice spinulis 6 ciliata.*

*Palpi maxillares articulo tertio tumidulo.*

*Ligula brevis, bifida.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo tertioque longitudine subaequalibus.*

*Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulo primo paulo longiore.*

Die Lefze ist vorn gerade abgeschnitten, ungefähr doppelt so breit als lang, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung, an der Spitze ziemlich schmal, stark gekrümmt. Die innere Maxillarlade ist fast wie bei der Gattung *Calodera* gebaut, der obere innere Rand ungefähr mit 6 nebeneinander liegenden Zähnen bewaffnet, der innere häutige Theil dicht, lang und weich behaart. Die äußere Lade ist von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind dadurch sehr ausgezeichnet, daß das dritte Glied sehr stark angeschwollen ist; das vierte Glied ist klein, pfriemenförmig. Das Kinn ist vorn leicht ausgerandet. Die Zunge ist kurz und breit, an die von *Aleochara* erinnernd, die Spitze des ersten Tastergliedes bei Weitem nicht erreichend, bis ungefähr zur Mitte gespalten. Die Nebenzungen ragen nicht hervor. Die Lippentaster sind ziemlich kurz, kräftig, dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, Glied 1 wenig kürzer als 2 und 3 zusammengenommen, letzteres stumpf zugespitzt.

Die sehr kräftigen, rothbraunen Fühler, das angeschwollene dritte Glied der Maxillartaster, der hinten ziemlich stark eingeschnürte Kopf, der dunkelbraun gefärbte Vorderleib ohne Glanz und der an der Spitze kaum punktirte Hinterleib sind den beiden Arten dieser Gattung äußerlich gemeinsam. Die Fühler der einen sind durch die beiden sehr großen Endglieder ausgezeichnet, bei der anderen sind sie denen der Gattung *Ilyobates* ganz ähnlich gebildet. Das Halsschild ist bei beiden schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach hinten leicht verengt. Die Flügeldecken sind

an den Hinterecken leicht ausgerandet. Der Hinterleib ist gleichbreit, sparsam, fein punktirt, an der Spitze glatt. Die Beine sind wie bei der Gattung *Homalota* gebaut.

Das Männchen der einen Art zeichnet sich durch die stärker verlängerten letzten beiden Fühlerglieder, das der anderen durch einen Höcker auf der Mitte des zweiten Hinterleibssegmentes aus.

Die Arten leben unter feuchtem Laube.

Die von den Homaloten abweichende Fühler- und Zungenbildung bewegen mich dem Beispiele von Curtis zu folgen und die Gravenhorst'sche Gattung *Callicerus*, obwohl von ihm selbst (Mon. Col. micr. p. 145) eingezogen, wieder herzustellen. Erichson vereinigte *Callicerus* mit *Homalota*, ohne sich indessen wohl eine Ansicht der Mundtheile verschafft zu haben. Eine ganz übereinstimmende Bildung der Zunge sowohl, als des angeschwollenen dritten Gliedes der Maxillartaster findet sich bei der *Hom. rigidicornis* Er., welche Heer (Faun. Col. Helv. I. p. 342) als *Semiris fusca* von der Gattung *Homalota* vornämlich der anderen Fühler- und der Maxillartasterbildung halber absondert. Die Fühler der beiden unter *Callicerus* vereinigten Arten weichen übrigens durch ihre kräftige Bildung und rothbraune Färbung von denen sämtlicher *Homalota* so bedeutend ab, daß Heer mit vollem Rechte in *Semiris* eine eigene Gattung vermuthen konnte, obwohl Erichson (Bericht über die wissenschaftl. Leist. 1839, p. 14) die Trennung der Gattung *Semiris* von *Homalota* nicht gelten lassen will.

**1. C. obscurus:** *Linearis, subdepressa, fusco-nigra, subnitida, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, basi interdum foveolato, elytris, antennis pedibusque fuscis, abdomine supra laevi, antennis articulis duobus ultimis elongatis.*

Grav. Micr. 66. 1.

Mas *Callicerus Spencei* Curtis Brit. Ent. X. t. 443. — Steph. Illustr. V. 125. t. XXVI. f. 2.

Fem. *Callicerus hybridus* Curtis Brit. Ent. X. t. 443. Steph. Illustr. V. 434.

*Homalota callicera* Erichs. Col. March. I. 319. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 84. 7. — Heer Faun. Col. Helv. I. 342. 65. — Redtenb. Faun. Austr. 658. 8.

*Aleochar. callicera* Grav. Mon. 153. 17.

Kleiner als *Homalota pavens*, pechschwarz, die Flügeldecken schmutzig pechbraun, fettglänzend, verloschen punktirt, durch die Bildung der Fühler sehr ausgezeichnet. Dieselben sind rothbraun, Glied 2 gleich 3, 4—6 kaum, 7—9 etwas breiter als lang, 10 fast

so lang als die drei vorhergehenden zusammen genommen, 11 fast doppelt so lang als 10, sanft zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten deutlich eingeschnürt, kaum bemerkbar punktirt, schwärzlich, mälsig glänzend. Das Halsschild ist fast so lang als breit, nach hinten deutlich verengt, vor der Mitte seitlich leicht gerundet, oben leicht gewölbt, hinten meist mit einem seichten Längseindruck in der Mitte. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, schmutzig braun, undeutlich, sehr fein punktirt, fein greis behaart. Brust und Hinterleib sind schwärzlich, die Segmente des letzteren hinten braun gesäumt, oben glatt, unten äußerst fein, verwischt punktirt. Die Beine sind bräunlich-gelb, die Schenkel in der Regel dunkler.

Die Stirn der Männchen hat eine seichte Längsrinne, die beiden letzten Fühlerglieder sind gestreckter.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, im Allgemeinen selten.

Curtis beschreibt Männchen und Weibchen a. a. O. als verschiedene Arten (*C. Spencei* und *C. hybridus*) und giebt der Gattung fälschlich fünfgliedrige Vorderfüße.

**2. C. rigidicornis:** *Linearis, fusca, subnitida, antennis validis, elytris, ano pedibusque fusco-testaceis, thorace subquadrato, basin versus leviter angustato, abdomine supra basi crebre punctato, apice laevigato.* — Long. 2 lin.

*Homalota rigidicornis* Erichs. Gen. et Staphyl. 82. 3.

*Semiris fusca* Heer Faun. Col. Helv. I. 342.

Bedeutend größer als die vorige, pechschwarz, die Fühler und Flügeldecken rothbraun, die Hinterleibsspitze und die Beine gelbroth. Die Fühler sind sehr kräftig, gesättigt rothbraun, 2 etwas kürzer als 3, die folgenden untereinander fast gleich, die einzelnen nicht breiter als lang, das Endglied fast doppelt so lang als das vorhergehende, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist am Grunde ziemlich tief eingeschnürt, fast kreisrund, schwarz, sehr fein punktirt, ohne Glanz, kaum behaart. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz so lang als breit, nach hinten sanft, vorn seitlich ziemlich stark verengt, die Hinterwinkel stumpf, deutlich vortretend, oben leicht gewölbt, dicht und fein punktirt und behaart, pechschwarz oder pechbraun, matt glänzend. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, mit rothgelber Spitze, vorn dicht und fein punktirt, hinten fast glatt.

Beim Männchen ist das zweite Hinterleibssegment oben in der Mitte mit einem Höckerchen versehen, die Stirn flach eingedrückt.

Von Walll in Baiern aufgefunden.

**Calodera** Mannerh.

Brachelytr. p. 85. — Erichs. Col. March. I. p. 301. Gen. et Spec. Staphyl. p. 64.

*Maxillae mala interiore intus summo apice spinulis 6 longioribus ciliata.*

*Ligula brevis, bifida.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo brevior.*

*Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet, ungefähr nur um die Hälfte breiter als lang. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung, ziemlich groß und schlank. Die innere Maxillarlade ist innen häutig, außen hornig; der oberste Theil des inneren Randes ist mit sechs längeren, dicht nebeneinander liegenden, gekrümmten, dornartigen Zähnen bewaffnet, welchen einige einzeln stehende folgen; die Behaarung des häutigen Theiles ist grob und wenig dicht. Die Bildung der äußeren Lade ist die gewöhnliche. An den ziemlich gestreckten Maxillartastern ist das dritte Glied etwas länger und bauchiger als das zweite, das vierte ungefähr halb so lang als das dritte, pfriemenförmig. Das Kinn ist kurz, vorn seicht gerandet. Die Ecken der Zungenbasis treten deutlich vor. Die Zunge ist kurz, kaum die Spitze des ersten Tastergliedes erreichend, bis zur Mitte gespalten, die Lappen an der Spitze abgerundet. Die Nebenzungen erreichen die Ecken der Lippe nicht. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, das zweite etwas kürzer als die einschließenden, das dritte cylindrisch, vorn abgeschnitten.

Nach Ausschließung der unten angeführten Arten zeichnet sich die Gattung *Calodera* durch dunkle Färbung, meist starken Seidenschimmer, den hinten eingeschnürten Kopf, die transversalen sechs vorletzten Fühlerglieder und den fein, meist dicht, nach hinten etwas weiträumiger punktirten Hinterleib aus. Die Fühler sind lang und kräftig, das zweite Glied deutlich etwas länger als das dritte, die folgenden deutlich transversal, ziemlich gleichbreit. Der Kopf ist rundlich, hinten tief eingeschnürt. Das Halsschild ist stets nach hinten verengt, fast länger als breit, äußerst dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, an den Hinterecken deutlich ausgerandet. Der Hinterleib ist schlank, gleichbreit, nicht schmaler als die Flügeldecken, in der Regel sehr dicht und fein, oder gleichmäßig etwas weniger dicht, jedoch stets

fein, nach hinten allmählig weiträumiger punktirt. Die Beine sind schlank, die Füße alle fünfgliedrig, an den hinteren das erste deutlich länger als die folgenden, von der Länge des Klauengliedes.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich bemerkbar hervor.

Die Arten leben vorzüglich an sumpfigen Localitäten unter feuchtem Laube verborgen; am Ufer von Gewässern habe ich sie noch nicht umherlaufend angetroffen.

Die von Mannerheim auf nur wenige Arten begründete Gattung *Calodera* wurde von Erichson zuerst in den Käfern der Mark, außerdem um mehrere andere Arten, auch durch *C. nigricollis* vermehrt, welche bei der großen Aehnlichkeit im Bau des Körpers und bei völliger Uebereinstimmung der Mundtheile sich ungezwungen den übrigen anreihen sollte. Diese Art hat indessen die nicht vorgezogenen Ecken der Zungenbasis und die größere Zahl der Zähne der inneren Maxillarlade, welche als nicht unwesentliche Abweichungen zu betrachten sind, mit mehreren anderen gemein, die zusammen eine sich ganz natürlich abzweigende Gattung, *Ilyobates*, bilden.

In den Genera et Species ist die Reihe der Caloderen durch zwei schlankfüßlerige Arten vermehrt, von denen die eine (*C. rubicunda* Er.) in den Käfern der Mark unter *Tachyusa* aufgeführt ist. Die anders gebildete Zunge dieser beiden Arten, sowie die den Homaloten ähnlich gebildeten Maxillarlade lassen die fernere Vereinigung derselben mit *Calodera* um so weniger zu, als sich mit den Abweichungen in der Bildung der Mundtheile ein ganz anderer Habitus und andere Lebensweise verbinden, wie unter *Chilopora* genauer geschildert.

Von *Bolitochara* unterscheidet sich *Calodera* hinlänglich durch die feinere Punktirung, von *Tachyusa* durch die viergliedrigen Vorderfüße; *Ilyobates* bildet den Uebergang von *Calodera* zu *Myrmedonia*, *Chilopora* den zu *Tachyusa*.

**1. *C. nigrita*:** *Elongata, atra, creberrime subtilissime punctata, dense cinereo-pubescent, thorace oblongo, canaliculato, abdomine supra crebre subtiliter punctulato.* — Long. 2 lin.

Mannerh. Brachelytr. 86. 1. — Erichs. Col. March. I. 303. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 346. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 654. 8.

Lang gestreckt, durch die dichte, feine, seidenartige Behaarung matt grauschwarz erscheinend. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, dunkelbraun, die ersten Glieder zuweilen heller,

Glied 3 deutlich kürzer als 2, 5—10 ungefähr so lang als breit, nach dem Grunde zu verengt, das Endglied lang eiförmig. Der Vorderleib ist äußerst dicht und fein punktirt; der Kopf ist hinten stark eingeschnürt, mit gelbem Munde, das Halsschild deutlich länger als breit, nach hinten leicht verengt, vor der Mitte sanft gerundet, oben mit einer meist deutlichen Längsrinne und Queergrübchen, ziemlich flach. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger. Der Hinterleib ist gestreckt, gleichbreit, weniger dicht als der Vorderleib punktirt, daher etwas glänzender, die ersten Ringe an der Basis der Queere nach eingedrückt. Die Beine sind schwarzbraun, die Knie, die Spitzen der Schienen und die Füße gelblich.

An sumpfigen oder sehr feuchten Localitäten, selten.

**2. C. protensa:** *Elongata, atra, subopaca, creberrime subtilissime punctulata, subtiliter dense cinereo-pubescent, thorace oblongo, obsolete canaliculato, abdomine supra confertissime punctulato, opaco.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 86. 2. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 69. 12.

*Calod. humilis* Erichs. Col. March. I. 303. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 65. 4. — Heer Faun. Col. Helv. I. 347. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 654. 8.

Der vorigen Art sehr ähnlich, jedoch viel kleiner, ebenso matt grau schimmernd, indessen noch feiner und dichter punktirt, und zwar der Hinterleib nicht weniger als der Vorderleib. Die Fühler sind dunkelbraun, am Grunde heller, Glied 3 deutlich kürzer als 2, 4 viel kleiner als 5, 5—10 wenig breiter als lang. Kopf und Halsschild sind wie bei der vorigen Art gebaut, nur ist auf letzterem die Mittelrinne in der Regel nur schwach angedeutet, das Queergrübchen dagegen deutlicher. Die Beine sind etwas heller gefärbt als bei der vorigen.

An sehr feuchten Localitäten, äußerst selten.

Nach Erichson's, von Schaum (Stett. Ent. Zeit. X. p. 272) mitgetheilten Notizen, scheint die Vereinigung der *C. humilis* Er. mit der *C. protensa* Mannerh. wohl hinlänglich gerechtfertigt.

**3. C. rubens:** *Elongata, atra, subopaca, creberrime subtilissime punctulata, subtiliter cinereo-pubescent, ore, antennis pedibusque rufo-brunneis, thorace oblongo, vix canaliculato obsolete que foveolato, abdomine supra confertissime punctulato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 304. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 67. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 818.

Von der Größe der vorigen, ebenso überall äußerst dicht und fein punktirt, noch etwas stärker behaart, durch den hinten nur wenig eingeschnürten Kopf und das kaum nach hinten verengte Halsschild ausgezeichnet, auch dadurch mehr gleichbreit als die übrigen Arten erscheinend. Die Fühler sind hier roth, an der Basis gelbroth, Glied 5—10 deutlich breiter als lang. Das Halsschild ist ungefähr so lang als breit, wenig schmaler als die Flügeldecken, nach hinten kaum verengt, vorn schwach gerundet, oben flach gewölbt, mit schwacher Mittelrinne und deutlicherem Queergrübchen. Die einzelnen Ringe sind an der Basis sehr wenig eingedrückt. Die Beine sind roth.

Ich habe den Käfer in mehreren Exemplaren im Brieselanger Forste unter feuchtem Laube aufgefunden. Exemplare aus anderen Gegenden sind mir bis jetzt nicht vorgekommen.

Die Erichson'sche Beschreibung ist nach einem nicht vollkommen ausgefärbten Exemplare entworfen.

**4. C. uliginosa:** *Elongata, atra, creberrime subtilissime punctulata, parcius cinereo-pubescent, thorace convexiusculo, basi foveolato, abdomine supra minus crebre et subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 305. 6. Gen. et Spec. Staph. 67. 8. —

Heer Faun. Col. Helv. I. 346. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 653. 6.

*Aleoch. aethiops* Gyll. Ins. Suec. II. 383. 6.

Etwas kleiner als *C. nigrita*, durch die sparsamere, feine Behaarung tiefer schwarz erscheinend, mit gewölbterem, nicht gerinntem Halsschilde und etwas weitläufiger punktirtem Hinterleibe. Die Fühler sind dunkelbraun, am Grunde etwas heller, Glied 3 kleiner als 2, 5—10 etwas breiter als lang, die ersten von ihnen beinahe mehr als die letzten. Der Vorderleib ist dicht und fein punktirt, der Kopf hinten tief eingeschnürt, mit dunkel-gelbem Munde, das Halsschild etwas länger als breit, deutlich schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlich verengt, vorn seitlich stark gerundet, oben ziemlich gewölbt, ohne Rinne, mit deutlichem Queergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas weitläufiger und deutlicher punktirt. Der Hinterleib ist wenig dicht und fein punktirt, glänzend, die einzelnen Ringe an der Basis der Queere nach stark vertieft. Die Beine sind schwärzlich, die Füße rothbraun.

Mit der *C. nigrita* an gleichen Orten.

**5. *C. riparia*:** *Elongata, nigra, subtilissime creberrime punctata, subtiliter griseo-pubescentis, antennis tarsisque rufis, thorace convexiusculo, basi plerumque foveola gemina impresso, abdomine supra parce punctulato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 305. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 68. 9. —  
Heer Faun. Col. Helv. I. 598. 9. — Redtenb. Faun. Austr. 818.

Von der Gestalt und Färbung der vorigen Art, indessen kaum halb so groß, der Vorderleib, namentlich die Flügeldecken, noch dichter und feiner punktirt, der Hinterleib ebenfalls feiner, jedoch weitläufiger. Die Fühler sind ganz ähnlich gebildet, nur heller gefärbt, röthlich, an der Basis gelbroth. Kopf und Halsschild sind ebenso gebaut, letzteres am Grunde statt des einen Queergrübchen meist mit zwei punktförmigen Grübchen. Die Flügeldecken sind eben so dicht und fein wie das Halsschild punktirt, an der Nath bisweilen rothbraun durchscheinend. Der Hinterleib ist namentlich vorn sparsam und fein punktirt, die einzelnen Segmente an der Basis der Queere nach tief eingedrückt. Die Beine sind dunkelpechbraun, mit röthlich-gelben Fülsen.

Mit der vorigen an gleichen Orten.

**6. *C. rufescens*:** *Rufo-picea, creberrime subtiliter punctata, griseo-pubescentis, capite abdomineque piceis, antennis pedibusque rufis, thorace convexiusculo, basi foveolato, abdomine supra crebre subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Wahrscheinlich bisher mit der vorhergehenden verwechselt, indessen ohne Zweifel specifisch von ihr verschieden. Sie ist bei ähnlichem Körperbau meist kleiner, rothbraun, mit dunklerem Kopfe und Hinterleibe, weniger fein behaart, daher matter, der Vorderleib weniger dicht und fein, der Hinterleib dagegen, namentlich vorn, dicht und fein punktirt, die Fühler und Beine einfarbig roth. Der Hinterrand der einzelnen Hinterleibssegmente scheint rothbraun durch.

Bei Berlin an gleichen Orten mit den vorigen von mir aufgefunden; selten.

**7. *C. aethiops*:** *Nigra seu nigro-picea, crebre subtiliter punctulata, sericeo-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufo-piceis, thorace convexiusculo, basi foveolato, abdomine supra confertissime subtiliter punctato.* — Long. 1 lin.

Erichs. Col. March. I. 306. 8. Gen. et Spec. Staph. 68. 10. —

Heer Faun. Col. Helv. I. 347. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 654. 7.

*Aleochar. aethiops* Grav. Micr. 77. 15. Mon. 153. 14.

Ganz von der Gestalt der vorhergehenden Arten, nur halb so groß als die vorige, von der sie leicht durch den äußerst dicht und fein punktirten Hinterleib zu unterscheiden ist; durch die dichtere Behaarung erscheint der Käfer mehr schwarzgrau in unausgefärbten Exemplaren gelbbraun. Die Fühler sind dunkelbraun, das dritte Glied etwas kleiner als das zweite, kreiselförmig, das vierte deutlich kleiner als das fünfte, die folgenden ziemlich stark transversal. Der Vorderleib ist sehr dicht und fein punktirt, der Kopf stark eingeschnürt, das Halsschild wie bei den vorigen, mit seichem Queergrübchen. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt und behaart, daher ebenfalls matt, an der Spitze meist rothbraun. Die Beine sind röthlich-gelb.

Bei Berlin ist diese Art die wenigst seltene, namentlich am Rande überschwemmter Wiesen.

**8. *C. umbrosa*:** *Elongata, subdepressa, subtiliter punctata, parce cinereo-pubescentis, nitidula, nigro-picea, elytris saepius, pedibus plerumque piceis, interdum rufis, thorace subquadrato, aequali, abdomine minus crebre subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 304. 4. Gen. et Spec. Staphyl. 69. 11.

— Redtenb. Faun. Austr. 653. 4.

Gestreckter als die vorige, von mehr Homaloten-ähnlicher Gestalt, durch ihre glänzend schwarze Färbung, die sehr kräftigen Fühler und die weniger dichte Punktirung der Flügeldecken und des Hinterleibes von den übrigen Arten leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind schwärzlich, am Grunde wenig heller, sehr kräftig, Glied 3 wenig kleiner als 2, 4 kleiner als 5, die folgenden stark transversal, das Endglied groß, stumpf zugerundet. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, hinten stark eingeschnürt, glänzend schwarz, mit braunem Munde, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, fast viereckig, nach hinten wenig verengt, vorn wenig gerundet, oben ziemlich flach, eben. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, mäsig dicht, fein punktirt, bisweilen pechbraun oder gelbbraun. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, die Spitze bisweilen braun, oben ziemlich weitläufig, fein punktirt, die vorderen Segmente an der Basis der Queere nach stark eingedrückt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch selten.

Erichson hat den Käfer nach nicht vollkommen ausgefärbten Exemplaren mit dunkelbraunen Flügeldecken beschrieben. Die ausgefärbten ganz schwarzen habe ich in verschiedenen Sammlungen als *Homalota* te-

nus Heer bestimmt gefunden, doch stimmt die Beschreibung der letzteren mit ihnen nicht genugsam überein, um sie wirklich für diese zu halten.

### Chilopora.

*Maxillae mala interiore intus apice spinulis longioribus ciliata.*

*Ligula brevis, bifida, laciniis acuminatis.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo brevior.*

*Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist ungefähr doppelt so breit als lang, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung. Die innere Maxillarlade zeigt an der Spitze nicht die für *Calodera* und *Ityobates* charakteristischen dicht stehenden Zähne, sondern ist mit weniger nah stehenden, längeren Zähnen besetzt, der häutige Theil mälsig dicht und fein behaart. Die Maxillartaster sind schlank, Glied 3 deutlich länger als 2, 4 ungefähr ein Drittel so lang als 3, pfriemenförmig. Das Kinn ist vorn seicht ausgerandet. Die Ecken der Lippe treten nicht vor. Die Zunge ist deutlich länger als bei *Calodera*, die Spitze des ersten Tastergliedes fast überragend, kaum bis zur Hälfte gespalten, die Lappen schwach abgesetzt-zugespitzt. Die Lippentaster sind schlank, dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, Glied 2 deutlich kürzer als die einschließenden, Glied 3 cylindrisch, vorn abgeschnitten.

Von der schlanken Gestalt der *Tachyusen*, unterscheiden sich die beiden von Erichson zu *Calodera* gezogenen Arten, so wie eine dritte, bisher unbeschriebene, äußerlich leicht durch die sehr schlanken Fühler von ihnen, an denen das zweite und dritte Glied gleichlang, von den folgenden die ersten deutlich, die letzten kaum länger als breit sind. Der Kopf ist hinten deutlich eingeschnürt, das Halsschild beinahe länger als breit, der schlanke Hinterleib gleichbreit, äußerst dicht und fein punktirt, seidenschimmernd. Die Flügeldecken sind an den Hinterecken kaum ausgerandet. Die Beine sind schlanker als bei *Calodera*, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut, an den hintersten die drei vorletzten Tarsenglieder etwas gestreckt.

Geschlechtsunterschiede sind äußerlich nicht bemerkbar.

Die Arten laufen an Fluß- und Bachufern im Sonnenschein mit großer Geschwindigkeit umher.

Eine etwas längere Zunge mit abgesetzt-zugespitzten Lappen, sowie den *Homaloten* ähnlich gebaute Maxillarlade, lassen leicht

in den früheren *Cal. longitarsis* Er. und *rubicunda* Er. eine eigene, den *Tachyusen* nahe verwandte Gattung erkennen, deren Lebensweise sie auch durchaus theilen. Die dicht gedrängten Zähne am Ende der inneren Maxillarlade, die den Gattungen *Calodera* und *Ityobates* gemeinsam sind, fehlen hier; die Zähne sind vielmehr kaum weniger weilläufig als bei *Homalota* gestellt, so daß die *Chiloporen* allein mit Recht die von Erichson sämmtlichen *Calodera* zugesprochenen, *Homaloten*-ähnlichen Lade beanspruchen dürfen.

**1. Ch. longitarsis:** *Elongata, atra, subtilissime punctulata, dense cinereo-pubescens, palpis, antennarum basi tarsisque testaceis, thorace oblongo, leviter canaliculato, abdomine supra confertissime punctato.* — Long. 2 lin.

*Calodera longitarsis* Erichs. Col. March. I. 698. 3. a. Gen. et Spec. Staphyl. 66. 5. — Redtenb. Faun. Austr. 653. 6.

*Homalota femoralis* Heer Faun. Col. Helv. I. 341. 61.

Von der Größe der *Calod. nigrita*, gräulich-schwarz, durch die äußerst dichte und feine graue Behaarung ohne Glanz, überall gleichmälsig äußerst dicht und fein punktirt. Die schlanken Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, dunkelbraun, am Grunde heller, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten länger, die letzten so lang als breit. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, hinten tief eingeschnürt. Letzteres ist beinahe länger als breit, nach hinten leicht verengt, seitlich vor der Mitte und an den Vorderecken gerundet, diese etwas herabgebogen, oben wenig gewölbt, mit einer seichten Längsrinne und einem meist deutlichen Queergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger und deutlich breiter als das Halsschild. Der Hinterleib ist an der Spitze etwas verschmälert, die vorderen Segmente an der Basis der Queere nach eingedrückt. Die Beine sind pechbraun, die Schienen und Füße gelbbraun.

Im mittleren und südlichen Deutschland an Flußufern nicht selten.

**2. Ch. rubicunda:** *Elongata, rufo-brunnea, subtiliter cinereo-pubescens, capite abdominisque segmentis duobus penultimis fuscis, thorace subovato, leviter canaliculato, basi foveolato, abdomine supra confertissime subtilissimeque punctato.* — Long. 2 lin.

*Calodera rubicunda* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 66. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 653. 5.

*Tachyusa rubicunda* Erichs. Col. March. I. 309. 4., 689. 4.



Noch etwas schlanker als die vorige Art gebaut, rothbraun, der Kopf und die beiden vorletzten Hinterleibsringe schwarzbraun, der Vorderleib dicht, jedoch nur mäsig fein, der Hinterleib äußerst dicht und fein punktirt. Die schlanken Fühler sind roth, an der Wurzel gelb, die fünf vorletzten Glieder sämmtlich deutlich länger als breit. Der Kopf ist hinten tief eingeschnürt, oben fein, weitläufig punktirt. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, im Uebrigen wie bei der vorigen Art gebaut, mit seichter Längsrinne und deutlichem Queergrübchen, oben dicht und deutlich punktirt, rothbraun. Die Flügeldecken sind etwas länger und breiter als das Halsschild, ebenso gefärbt, etwas weitläufiger punktirt. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt, am Grunde und an der Spitze gelbbraun, die beiden vorletzten Ringe schwärzlich-braun. Die Beine sind hellgelb.

An Bachufern und in feuchten Gräben hurtig umherlaufend; im Allgemeinen sehr selten.

**3. Ch. cingulata:** *Elongata, rufo-testacea, omnium subtilissime cinereo-pubescentis, capite abdominisque segmentis duobus penultimis nigris, thorace subovato, leviter canaliculato, basi foveolato, abdomine supra confertissime subtilissimeque punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Der vorigen Art im Bau und in der Färbung sehr ähnlich, indessen bedeutend kleiner, der Vorderleib feiner punktirt, der Kopf und die beiden vorletzten Hinterleibsringe schwärzlich, das Halsschild röthlich, die Flügeldecken und die ersten Segmente des Hinterleibes gelblich-braun. Die Fühler sind wie bei der vorigen Art gebaut, gelblich, die fünf vorletzten Glieder ein wenig kürzer, das letzte dagegen ein wenig länger als dort. Der Vorderleib ist ganz ähnlich gebaut, indessen viel feiner punktirt, das Halsschild lebhafter roth, die Flügeldecken mehr gelblich-braun. Der Hinterleib ist fast noch feiner als bei der vorigen Art punktirt, etwas glänzender, lebhafter gefärbt. Die Beine sind rothgelb.

In Baiern von Walzl aufgefunden.

#### **Tachyusa** Erichs.

Col. March. I. p. 307. Gen. et Spec. Staphyl. p. 69.

*Maxillae mala interiore apice intus spinulis ciliata.*

*Ligula brevis, bifida.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo primo longiore, duobus sequentibus longitudine fere aequali.*

*Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, articulo primo elongato.*

Die Lefze ist ungefähr doppelt so breit als lang, vorn gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung. Die innere Maxillarlade ist außen hornig, innen häutig, der obere Theil des inneren Randes mit nicht ganz dicht stehenden, mäsig langen, gekrümmten, dornartigen Zähnen besetzt, denen einige noch weitläufiger stehende folgen. Die äußere Lade ist von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind schlank, Glied 3 deutlich länger als 2, Glied 4 klein, pfriemenförmig. Das Kinn ist vorn leicht ausgerandet. Die Zunge reicht bis etwas über die Hälfte des sehr gestreckten ersten Tastergliedes und ist bis zur Mitte gespalten. Die Lippentaster sind sehr schlank, das erste Glied dreigliedrig, so lang als die beiden folgenden zusammengenommen, von denen das letzte etwas länger, cylindrisch, vorn gerade abgeschnitten ist.

Der Habitus dieser, an der Fußbildung leicht zu erkennenden Gattung ist ein sehr veränderlicher, indessen sind die Uebergänge von den mehr cylindrischen zu den flachen Formen bei den deutschen Arten durch so deutlich erkennbare Zwischenformen vermittelt, daß eine Spaltung der Gattung in mehrere nicht zulässig erscheint. Die Fühler sind zart und schlank, sämmtliche Glieder länger als breit, das erste leicht angeschwollen, die beiden folgenden gestreckt, der Kopf hinten meist ziemlich tief eingeschnürt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, in den meisten Fällen kaum breiter als lang. Die Flügeldecken sind hinten schwach ausgebuchtet, an den Hinterecken leicht ausgerandet. Der Hinterleib ist schlank, bei den meisten Arten unten leicht gewölbt, die ersten Segmente am Grunde der Queere nach vertieft, das zweite bis vierte bei mehreren Arten, deren Hinterleib zugleich nach der Basis zu deutlich verengt ist, länger als die beiden folgenden. Die Beine sind schlank, die Vorderfüße vier-, die hinteren fünfgliedrig, die hintersten mit deutlich längerem erstem Gliede.

Bei den Männchen einiger Arten ist der Kopf und das Halsschild mit deutlicheren Eindrücken versehen.

Die Arten finden sich vornehmlich an den Ufern der Seen und Flüsse, auf denen sie im Sonnenschein hurtig umher laufen.

Außerlich unterscheidet das gestreckte erste Glied der Hinterfüße die *Tachyusen* von einigen ihnen sehr ähnlichen *Homaloten*, das undeutlich gerinnte Halsschild von den *Falagriem*, die schlanken Fühler von *Callicerus*. Von diesen drei Gattungen haben in den Mundtheilen die *Homaloten* die größte Aehnlichkeit, demnächst die

*Falagriën*, deren stark hervorragende Paraglossen jedoch ein gutes Unterscheidungsmittel von den deutschen *Tachyusen* abgeben. Bei einigen außerdeutschen treten indessen die Paraglossen viel stärker hervor, als dies im Allgemeinen der Fall ist; diese dürften leicht eine den *Falagriën* näher verwandte Gattung abgeben, zu deren Aufstellung es mir indessen für den Augenblick noch an genügender Arten-Kenntniß fehlt. Die Stephens'sche Gattung *Ischnopoda* enthält wahrscheinlich ein Gemisch von *Tachyusen* und *Caloderen*, welches ohne Kenntniß der Typen schwer zu entziffern sein dürfte; ich folge deshalb Erichson's Beispiel und berücksichtige diese Gattung nicht. Zu den von Erichson beschriebenen Arten tritt *Homalota concolor* Er. hinzu, deren Tarsenbildung derselbe übersehen und welche daher später von v. Kiesenwetter als *Tach. lata* aufgestellt wurde, da er in derselben nicht wohl den ihm unbekanntem Erichson'schen Käfer vermuthen konnte; ferner *Myrmedonia pygmaea* Sachse aus Dalmatien, welche ebenfalls eine *Tachyusa* ist. Dagegen muß *Tachyusa immunita* Er. als identisch mit *Homalota gregaria* Er. ausscheiden, wie ich bereits früher (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 447) nachgewiesen habe.

**1. *T. balteata*:** *Nigra, nitidula, subtiliter pubescens, antennarum basi pedibusque piceis, thorace subovato, basi foveolato, abdomine basi angustato, supra parce punctato, segmentis anterioribus tribus rufis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 71. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 654. 2.

*Tach. flavocincta* Heer Faun. Col. Helv. I. 345. 5.

Der folgenden Art am nächsten verwandt, indessen von viel gedrungenerem Baue, glänzend schwarz, mit mäfsig dicht und fein punktirtem Vorder- und sparsam punktirtem Hinterleibe, dessen erste drei Segmente lebhaft roth gefärbt sind und die Art vor allen übrigen deutschen hinlänglich auszeichnen.

Im mittleren und südlichen Deutschland weniger, im nördlichen sehr selten.

**2. *T. concinna*:** *Nigra, nitidula, subtiliter pubescens, antennarum basi pedibusque rufopiceis, tarsis testaceis, thorace subovato, basi foveolato elytrisque confertim minus subtiliter punctatis, abdomine basi piceo, angustato, apice minus crebre subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 345. 4.

Schlanker als die vorige, durch die dunkel rothbraunen Seg-

mente an sie erinnernd, von ähnlich schwarzer Farbe, durch den dicht und verhältnißmäfsig stärker als bei allen übrigen Arten punktirten Vorderleib indessen leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, ziemlich kräftig, nach der Spitze zu leicht verdickt, rothbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten deutlich, die letzten nicht länger als breit. Der Kopf ist hinten tief eingeschnürt. Das Halsschild ist schmaler als bei der *T. balteata*, wie bei der *T. coarctata* gebaut, jedoch stärker punktiert, mit deutlichem Queergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist gestreckter als bei der *T. balteata*, ziemlich stark nach vorn verengt, vorn ziemlich weitläufig, hinten ziemlich dicht punktiert, während er bei der *T. balteata* fast ganz glatt ist, die ersten Ringe dunkel-rothbraun, an der Basis der Queere nach vertieft. Die Beine sind pechbraun, mit gelbbraunen Knien und Füßen.

In Steyermark von Kahr aufgefunden.

Ich glaube die Heer'sche Beschreibung mit Recht auf den mir vorliegenden Käfer beziehen zu dürfen, da sie in allen wesentlichen Punkten mit demselben übereinstimmt.

Da mir das Vorkommen der *Tachyusa coerulea* Sahlb. (*carbonaria* Sahlb.) in Deutschland nicht sicher verbürgt ist, ziehe ich es vor, den Käfer einstweilen noch nicht unter den deutschen Arten aufzuführen.

**3. *T. constricta*:** *Nigro-picea, nitidula, subtiliter pubescens, antennarum basi pedibusque rufis, thorace subovato, abdomine basi fortiter angustato, supra posterius crebre subtilissime punctulato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 307. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 70. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 344. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 655. 3.

Die schlankste Art der Gattung, an dem nach vorn stark verschmälerten Hinterleibe, bei dem das vierte und fünfte Segment viel kürzer als die vorhergehenden sind, sowie an den lebhaft rothen Beinen leicht zu erkennen, pechschwarz, erzglänzend, der Vorderleib dicht und fein punktiert, fein behaart. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, pechbraun, am Grunde gelbbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten deutlich, die letzten kaum länger als breit. Der Kopf ist hinten stark eingeschnürt, vorn fast breiter als das Halsschild, sehr fein punktiert. Dieses ist fast länger als breit, nach hinten sanft verengt, seitlich vorn gerundet, oben ziemlich gewölbt, am Grunde mit einem seichten Queergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild

leicht bauchig, nach hinten etwas verengt, oben leicht gewölbt. Der Hinterleib ist am Grunde viel schmaler als die Flügeldecken, vorn sparsam, hinten ziemlich dicht, äußerst fein punktirt.

An Flussumfern, wie die folgende nicht selten.

**4. T. coarctata:** *Nigra, nitidula, subtiliter pubescens, antennis pedibusque piceis, thorace subovato, abdomine basi angustato, supra crebre subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Erchs. Col. March. I. 308. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 71. 2.  
— Heer Faun. Col. Helv. I. 345. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 655. 3.

*Tach. nigrita* Heer Faun. Col. Helv. I. 344. 2.

Ein wenig kürzer, namentlich kräftiger gebaut als die vorige Art, der Hinterleib nach vorn weniger stark verengt, die Beine pechbraun, mit gelbrothen Füßen, der Körper schwarz, mit bläulichem Schimmer, fein behaart, der Vorderleib äußerst dicht, fein, der Hinterleib gleichmäßig ziemlich dicht und fein punktirt. Die Fühler sind kürzer als bei der vorigen Art, nach der Spitze zu leicht verdickt, pechbraun, am Grunde wenig heller, Glied 4—6 ein wenig, 7—10 nicht länger als breit. Der Kopf ist hinten tief eingeschnürt, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwas kürzer als breit, nach vorn weniger stärker als nach hinten verengt, mit abgerundeten Vorder- und stumpfen Hinterecken, oben flach gewölbt, mit sehr seichtem Queergrübchen. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, leicht bauchig. Der Hinterleib ist vorn deutlich schmaler als die Flügeldecken, nach hinten allmählig breiter werdend.

**5. T. cyanea:** *Nigro-cyanea, nitidula, subtiliter pubescens, antennarum basi tarsisque piceis, abdomine basi angustato, supra crebre subtilissime punctulato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Von der Größe der *T. constricta*, von der Gestalt der *T. coarctata*, durch die längeren, an der Basis helleren Fühler, die ganz wie bei der *T. constricta* gebaut sind, so wie durch den lebhaft blauen Schimmer der ganzen Oberseite leicht von der letzteren zu unterscheiden. Der Hinterleib ist kaum anders, der Vorderleib fast ebenso dicht, aber stärker, deutlicher punktirt und ebenso gebaut wie bei der vorigen. An den bräunlichen, an der Wurzel helleren Fühlern ist das vierte bis achte Glied fast doppelt so lang, bei der vorigen wenig länger als breit. Die Schenkel sind pechschwarz, die Schienen und Füße pechbraun, letztere wenig heller.

Von Kahr in Steyermark entdeckt.

**6. T. scitula:** *Nigra, nitidula, subtiliter pubescens, antennarum basi, palpis, geniculis tarsisque testaceis, thorace subovato, abdomine vix angustato, supra confertim subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Erchs. Col. March. I. 308. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 72. 5.  
— Redtenb. Faun. Austr. 655. 7.

Etwas größer und kräftiger gebaut als die vorige Art, durch die äußerst dichte und feine Punktirung des Vorder- und die fast ebenso dichte des Hinterleibes leicht von der vorigen zu unterscheiden, schwarz, durch die ziemlich dichte, feine Behaarung bläulich-grau, seidenschimmernd. Die Fühler sind gedrungener und kräftiger als bei den vorigen Arten, rothbraun, am Grunde gelbbraun, Glied 4 etwas schmaler und länger als 5, 5—10 kaum so lang als breit. Der Kopf ist hinten tief eingeschnürt. Das Halsschild stimmt in seinem Baue fast ganz mit dem der *T. exarata* überein. Die Flügeldecken sind gleichbreit, nach hinten nicht verengt, nicht gewölbt. Der Hinterleib ist an der Basis kaum verengt, die einzelnen Ringe am Grunde der Queere nach vertieft, oben sehr dicht und fein punktirt. Die Beine sind pechbraun, mit gelblichen Knien und Tarsen.

An Flussumfern; selten.

**7. T. flavitarsis:** *Nigro-cyanea, nitidula, subtilissime griseo-pubescens, antennis pedibusque nigro-piceis, tarsi testaceis, thorace subquadrato, leviter canaliculato, abdomine confertissime subtiliter punctulato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

*Tach. (?) flavitarsis* Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 74. 11.

*Aleoch. flavitarsis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 349. 9.

*Tach. chalybea* Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 916. 9—10. — Redtenb. Faun. Austr. 655. 5.

*Ichnopoda chalybea* Stephens Man. 355. 2767.

Die ansehnlichste Art aus dieser Gattung, durch den äußerst dicht und fein punktirten Vorder- und fast ebenso dicht punktirten Hinterleib ausgezeichnet, gräulich-schwarz, der Vorderleib mit lebhaft bläulichem Schein. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, kräftig, nach der Spitze zu kaum verdickt, schwärzlich- oder dunkel-rothbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten deutlich, die letzten wenig länger als breit. Der Kopf ist stark eingeschnürt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, nach hinten leicht verengt, vorn seitlich und an den Ecken gerundet, oben ziemlich flach gewölbt, meist mit einer deutlichen Mittelrinne. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger

als das Halsschild. Der Hinterleib ist gleichbreit, die vorderen Segmente an der Basis der Queere nach eingedrückt. Die Beine sind schwarzbraun mit gelben Tarsen.

Bei dem einen Geschlechte ist die untere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, bei dem anderen stark vorgezogen.

An Flusfufern; selten.

**8. T. umbratica:** *Nigra, nitidula, subtilissime griseo-pubes-  
cens, antennis pedibusque rufo-piceis, thorace quadrato, obsolete  
canaliculato, abdomine supra confertissime subtiliter punctato.*  
— Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 310. 6. Gen. et Spec. Staphyl. 73. 9.

— Heer Faun. Col. Helv. I. 345. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 655. 7.

Etwas kleiner und schmaler, mehr gleichbreit als *T. atra*, jedoch nicht matt, sondern grau erzglänzend, der ganze Körper äußerst dicht und fein punktirt. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, röthlich pechbraun, am Grunde heller, die sechs vorletzten Glieder sämmtlich deutlich länger als breit, die ersten von ihnen doppelt so lang als breit. Der Kopf ist hinten eingeschnürt. Das Halsschild ist wie bei der *T. atra* gebaut, vorn noch weniger gerundet. Die Flügeldecken sind im Verhältniß weniger breit als bei der vorigen Art. Der Hinterleib ist fast gleichbreit. Die Beine sind pechbraun, Kniee und Füße gelbbraun.

Geschlechtsunterschiede wie bei der vorigen.

An Flusfufern; nicht selten.

**9. T. exarata:** *Testacea, subtiliter pubescens, abdomine pone  
medium capiteque nigris, thorace subquadrato, late canaliculato,  
rufo.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 72. 6. — Redtenb. Faun.

Austr. 655. 6.

*Drusilla exarata* Mannerh. Brachelytr. 85. 2.

In der Gestalt der *T. umbratica* ähnlich, indessen bedeutend größer, überall äußerst dicht und fein punktirt und behaart, durch ihre gelblich-rothe Färbung von allen übrigen Arten sehr abweichend. Die gelben Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt. Der Kopf ist schwarz, so breit als das Halsschild, schwärzlich, mit gelblichen Mundtheilen. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast länger als breit, nach hinten leicht verengt, vor der Mitte seitlich und an

den Vorderecken ziemlich stark gerundet, oben leicht gewölbt, mit deutlicher Mittelrinne, lebhaft röthlich-gelb. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger, gelbbraun, mit dunklerem Anfluge in den Hinterecken und am Schildchen. Der Hinterleib ist gestreckt, gleichbreit, gelblich, das vierte und fünfte Segment mit schwärzlichem Anfluge. Die Brust ist röthlich-gelb. Die Beine sind hellgelb.

In Oesterreich; äußerst selten.

**10. T. atra:** *Atra, opaca, subtilissime pubescens, antennis pe-  
dibusque piceis, tarsi flavescentibus, thorace quadrato, leviter  
canaliculato, abdomine apicem versus subangustato, confertissime  
subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 309. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 73. 8.

— Heer Faun. Col. Helv. I. 345. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 656. 8.

*Aleoch. atra* Grav. Mon. 162. 35. — Gyll. Ins. Suec. II. 395. 17.

— Sahlb. Ins. Fenn. I. 358. 24.

*Bolitoch. atra* Mannerh. Brachelytr. 79. 26.

*Staphyl. leucopus* Marsh. Ent. Brit. 506. 22.

Schwarz, matt, äußerst fein, grau behaart, überall gleichmäßig äußerst dicht und fein punktirt, außerdem durch ihre flache Gestalt, den nach hinten etwas verschmälerten Hinterleib und die sehr schlanken pechbraunen Fühler, an denen selbst die vorletzten Glieder noch doppelt so lang als breit sind, sehr leicht zu erkennen. Der Kopf ist hinten eingeschnürt. Das Halsschild ist fast länger als breit, an den Seiten wenig, nur an den Vorderecken stark gerundet, oben flach gewölbt, mit einer seichten Mittelrinne. Die Flügeldecken sind deutlich breiter als das Halsschild, wenig länger. Die Ringe des Hinterleibes sind am Grunde kaum vertieft. Die Beine sind pechbraun, mit gelblichen Knieen und Füßen.

Ueberall häufig, auch nicht selten im Schilfe.

**11. T. concolor:** *Atra, opaca, subtilissime pubescens, anten-  
nis pedibusque piceis, tarsi ferrugineis, thorace transverso, can-  
aliculato, abdomine apicem versus angustato, confertissime sub-  
tiliter punctulato.* — Long. 1 lin.

Kraatz Stett. Ent. Zeit. XIII. 447.

*Homalota concolor* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 126. 100. — Red-  
tenb. Faun. Austr. 821.

*Tachyusa lata* Kiesenw. Stett. Ent. Zeit. V. 315. — Redtenb.  
Faun. Austr. 656. 8.

Ebenso dicht und fein punktirt und behaart als die vorige Art,

jedoch viel kürzer, mit queerem Halsschild und stark verschmälerem Hinterleibe. Die Fühler sind kurz und fein, kürzer als Kopf und Halsschild, einfarbig schwarzbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten kaum länger, die letzten fast kürzer als breit. Der Kopf ist hinten eingeschnürt. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte seitlich und an den Vorderecken stärker gerundet, oben flach gewölbt, meist mit einer deutlichen Mittelrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger, nur wenig breiter als das Halsschild. Der Hinterleib ist nach hinten stark verengt. Die Beine sind pechbraun, mit gelbbraunen Füßen.

Bei Leipzig und bei Berlin in Mehrzahl auf Lehmboden schnell umherlaufend beobachtet; in Baiern von Waltl gesammelt.

Ich habe bereits früher a. a. O. die Identität der *Tach. lata* mit der *Homalota concolor* Erichs. nachgewiesen, stimme jedoch darin vollkommen mit v. Kiesenwetter überein, daß der Käfer zu den *Tachyusen* zu stellen sei.

### Ocyusa.

*Maxillae mala interiore intus apice spinulis ciliata.*

*Ligula brevis, apice bifida, laciniis acuminatis.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo primo longiore, duobus sequentibus longitudine aequali.*

*Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze, Mandibeln, Maxillarladen weichen in ihrer Bildung kaum von denen der Gattung *Tachyusa* ab; dagegen ist die Zunge mehr mit der einiger *Oxypoden* übereinstimmend, nur an der Spitze gespalten, die Lappen schwach abgesetzt-zugespitzt. Die Lippentaster übertreffen fast noch die der *Tachyusen* an Schlankheit: das erste Glied ist sehr gestreckt, deutlich so lang als die beiden folgenden zusammengenommen; das zweite ist etwas schmaler, nicht halb so lang als das erste; das dritte viel schmalere ist wiederum länger, vorn gerade abgeschnitten.

Fünfgliedrige Vorderfüße unterscheiden die beiden ziemlich glänzend-schwarzen, den *Tachyusen* sehr ähnlichen Arten leicht von denselben. Die Fühler sind an der Wurzel sehr fein und werden nach der Spitze zu allmählig etwas stärker; Glied 2 ist etwas länger als 3, 4 und 5 sind nicht breiter als 3, etwas länger als breit, 5—10 werden allmählig kräftiger, zuletzt deutlich breiter als lang; das Endglied ist groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich vorgestreckt, etwas herabgebogen, hinten kaum verengt. Das Halsschild ist wenig breiter als lang, deutlich schmaler als die Flügeldecken,

nach hinten etwas verengt, die Hinterwinkel nicht abgerundet. Die Flügeldecken sind etwas länger, leicht runzelig punktirt, am Hinterrande gemeinschaftlich ausgebuchtet, an den Hinterecken schwach ausgerandet. Der schlanke, oben ziemlich gewölbte Hinterleib ist an der Spitze ein wenig verengt, die einzelnen Segmente an der Basis der Queere nach vertieft. Die Beine sind mälsig gestreckt, die Füße sämtlich fünfgliedrig, das erste Glied an den hintersten deutlich länger als die folgenden.

Geschlechtsunterschiede sind äußerlich nicht bemerkbar.

Die Käfer kommen an sehr feuchten Localitäten, unter abgefallenen Laube, auch an Flufsufern vor.

Nach der generischen Abtrennung der zweiten Erichson'schen Familie der *Oxypoden*, dürfte die fernere Vereinigung der *Ox. maura* Er. mit dieser Gattung noch weniger statthaft bleiben. Keine ächte *Oxypoda* zeigt eine ähnliche Bildung der Fühler; außerdem geben der in das Halsschild nicht tief eingesenkte Kopf, die Flügeldecken, welche deutlich breiter als das Halsschild sind, so wie die an der Basis der Queere nach vertieften Hinterleibssegmente den *Ocyusen* ein von den *Oxypoden*, mit denen sie nur in der Fußbildung übereinstimmen, ganz abweichendes Ansehen. Die große Annäherung im Aeußern und im Bau der Mundtheile an *Tachyusa* macht es nothwendig die Gattung *Ocyusa* neben *Tachyusa* zu stellen. Außer der schon Erichson bekannten Art gehört noch eine zweite, etwas größere, bei Berlin von mir unter feuchtem Laube aufgefundene hierher.

**1. O. maura:** *Nigra, nitida, subtiliter cinereo-pubescentis, ore testaceo, antennis pedibusque piceis, thorace subquadrato, convexo, angulis posterioribus subrectis, elytris minus crebre fortius punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Oxypoda maura* Erichs. Col. March. I. 352. 18. Gen. et Spec. Staphyl. 156. 34. — Redtenb. Faun. Austr. 822.

Glänzend-schwarz, sehr fein, wenig dicht behaart, von den im Bau verwandten *Tachyusen* durch die stärker runzelig punktirten Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, pechbraun, am Grunde heller, von der bereits oben beschriebenen Bildung. Der Kopf ist dicht, mälsig fein punktirt, mit braunem Munde. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten leicht verengt, vorn seitlich nur schwach, die Vorderecken gar nicht gerundet; die Hinterecken bilden einen scharf vortretenden, fast rechten Winkel; die Oberseite ist leicht gewölbt, eben, ziemlich dicht, mälsig fein punktirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das

Halsschild, leicht gewölbt, schwach bauchig, mäsig dicht, ziemlich stark, queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist an der Wurzel kaum bemerkbar verengt, oben weniger dicht, sehr fein punktirt, die vorderen Segmente an der Wurzel der Queere nach sehr tief eingedrückt. Die Beine sind pechbraun, die Kniee und Tarsen gelbbraun.

An sehr feuchten Localitäten, unter abgefallenem Laube; selten.

**2. *O. ruficornis*:** *Nigra, nitida, subtiliter cinereo-pubescent, ore, antennis pedibusque rufis, thorace subquadrato, convexo, aequali, elytris crebre fortius punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Der vorigen Art sehr ähnlich, ebenso gefärbt, indessen größer, gestreckter, die Fühler und Beine einfarbig rothbraun. Die Fühler haben in ihrer Bildung dieselben Verhältnisse als die der vorigen Art, sind indessen durchgängig kräftiger. Das Halsschild ist ein wenig länger, nach hinten deutlicher verengt, vorn seitlich stärker gerundet, mit weniger scharfen Hinterecken, oben dichter und deutlicher punktirt als bei der vorigen. Die Flügeldecken sind weniger gewölbt, dichter und etwas feiner behaart, mit grünlich-greis schimmernder Behaarung mäsig dicht bekleidet. Der ganz ähnlich gebildete Hinterleib ist etwas weniger dicht, deutlicher punktirt. Die Beine sind rothbraun.

An ähnlichen Localitäten wie die vorige von mir bei Berlin aufgefunden.

Ein bei Paris aufgefundenes Stück theilte mir Herr Fairmaire zur Ansicht mit.

### **Oxypoda** Mannerh.

Brachelytr. p. 69. — Erichs. Col. March. I. p. 342.

Gen. et Spec. Staphyl. p. 141.

*Sphenoma* Mannerh. Brachelytr. p. 68.

*Maxillae mala interiore intus apice spinulis ciliata.*

*Ligula brevis, bifida.*

*Palpi labiales distincte 3-articulati, articulo secundo brevior.*

*Tarsi omnes 5-articulati, postici articulo primo elongato.*

Die Lefze ist fast doppelt so breit als lang, vorn gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet. Die Mandibeln sind einfach. Die innere Maxillarlade ist am oberen Ende des Innenrandes mit mäsig langen Zähnen besetzt, die allmählig etwas länger und einzeln werden. Die äußere Maxillarlade ist von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind nur mäsig gestreckt, Glied 3 wenig länger,

etwas bauchiger als 2, Glied 4 klein, pfriemenförmig. Das Kinn ist vorn seicht ausgerandet. Die Zunge ist etwas gestreckter als bei der Gattung *Homalota*, deutlich bis zur Spitze des ersten Tastergliedes reichend, ungefähr bis zur Mitte gespalten. Die Nebenzungen ragen nicht hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler werdend, das zweite deutlich kleiner als die einschließenden, das dritte nach der Spitze zu kaum erweitert.

Der Körper der *Oxypoden* zeichnet sich durch die, bei den meisten Arten vorkommende, seidenartige Behaarung, namentlich des Hinterleibes, aus, welcher in der Regel gleichmäsig äußerlich dicht und fein punktirt ist; nur in wenigen Fällen wird die Punktirung auf den letzten Hinterleibssegmenten etwas weitläufiger, noch seltener ist das sechste beinahe glatt. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes oder etwas kürzer, das zweite Glied ist stets gestreckt, das dritte meist eben so lang oder etwas kürzer, die folgenden selten viel länger als breit, in der Regel leicht, bisweilen stark transversal. Der Kopf ist nicht, wie bei der Gattung *Homalota*, häufig hinten eingeschnürt, sondern unverengt in das Halsschild eingesenkt. Dieses ist verhältnißmäsig groß und breit und trägt viel zu dem charakteristischen Aeußern der *Oxypoden* bei. Die Flügeldecken sind stets am Hinterwinkel tief ausgeschnitten, nur selten um die Hälfte, in der Regel wenig länger als das Halsschild, in einigen Fällen sogar deutlich kürzer. Der Hinterleib ist entweder allmählig nach hinten zugespitzt, oder fast gleichbreit, nur an der äußersten Spitze etwas verengt; die Gränze zwischen beiden Formen ist zwar nicht mit mathematischer Genauigkeit zu ziehen, sie läßt sich indessen doch benutzen, um eine Reihe von Arten mehr cylindrischen Baues, deren Hinterleib, wenn das letzte Segment eingezogen ist, vollkommen gleichbreit erscheint, von den übrigen mit ziemlicher Sicherheit zu trennen. Die Beine sind wenig gestreckt, die Füße sämtlich fünfgliedrig, das erste Glied an den Hinterfüßen viel länger als die folgenden.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe äußerlich nicht erkennbar hervor; bei einigen Arten, bei denen die Spitze desselben mit längeren, abstehenden Haaren besetzt ist, pflegen dieselben im männlichen Geschlechte in größerer Anzahl vorhanden zu sein.

Die Arten sind, mit Ausnahme zweier americanischen, deren Zahl übrigens in Zukunft gewiß nicht unbeträchtlich steigen wird, auf den europäischen Continent angewiesen; sie finden sich vornehmlich unter abgefallenem, feuchtem Laube, einige in den Haufen der *Formica rufa*, einige ausschließlich in Gesellschaft der *Formica fu-*

*lignosa*, andere wiederum mehr unter Kehrlicht, und dies sind die am weitesten verbreiteten; noch andere, obwohl nur wenige, dürfen zu den Gebirgskäfern gezählt werden. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Species scheint besonders in dieser Gattung ein beschränkteres Vorkommen zu haben, welches die Erlangung reichen Materials sehr erschwert. Mehrere der neuerdings von Mulsant beschriebenen französischen *Oxypoden* sind übrigens bereits auch in Deutschland aufgefunden.

Die Gattung *Oxypoda* ist zuerst von Mannerheim auf eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Arten mit fünfgliedrigen Füßen, deren erstes Glied an den hinteren sehr gestreckt ist, begründet worden. Mit ihr vereinigte Erichson mit Recht die Gattung *Sphenonoma* Mannerh., bei welcher das erste Fußglied an den Hinterbeinen nicht weniger gestreckt als bei den *Oxypoden* ist. Er vermehrte ferner die Arten der Gattung um eine nicht unbeträchtliche Zahl und theilte die Gattung in zwei Familien, von denen die erste die ächten *Oxypoden*, mit seidenartig schimmerndem, zugespitztem Hinterleibe, umfasste, die zweite aus einer geringeren Anzahl gleichbreiter, stärker punktirter Arten, ohne Seidenglanz, bestand. Da dies indessen ohne Untersuchung der Mundtheile, selbst ohne genaue Beobachtung der Tarsenbildung geschah, so ist hierdurch der Begriff der Gattung *Oxypoda* ein viel zu weiter geworden und muß auf seine natürlichen Grenzen wiederum zurückgeführt werden. Es müssen zuerst diejenigen Arten ausgeschieden werden, welche nicht einmal fünfgliedrige, sondern viergliedrige Vorderfüße und eine ungetheilte schmale Zunge, ähnlich der der *Euryusen*, haben; es sind dies *Oxypoda gracilis* Er., *analis* Gyll., *fumida* Er., *ruficollis* Er., welche mit einigen kleineren Species die Gattung *Leptusa* bilden. Ihnen folgen zunächst diejenigen, welche zwar an allen Füßen fünf Glieder haben, deren erstes Glied der Hinterfüße indessen nur wenig gestreckt, deren Zunge zwar gespalten aber ungleich gestreckter ist, ähnlich wie bei der Gattung *Bolitochara* und *Thiasophila*; es sind dies die unter Rinde lebenden beiden Arten *O. proluxa* Grav. und *corticina* Er. über die das Weitere unter der Gattung *Ischnoglossa* gesagt ist. Demnächst muß *Oxypoda maura* Er. ausgeschieden werden, welche durch die an der Basis der Queere nach vertieften Hinterleibssegmente und den *Tachyusen*-artigen Bau sich von allen übrigen Arten der Gattung *Oxypoda* unterscheidet, und auch in den Mundtheilen wesentliche Uebereinstimmung mit den *Tachyusen* zeigt, denen sie indessen, der fünfgliedrigen Vorderfüße halber, als eine eigene Gattung gegenübergestellt werden muß. Demnach sind sämtliche Arten,

welche bei Erichson die zweite Familie der *Oxypoden* bilden, nicht als solche zu betrachten. Unter den übrigen sind noch *O. prospera* Er. und *O. cunctans* Er. als eigene Gattungen auszuschalten, von denen die erste sogar eine von den meisten *Aleocharinen*-Gattungen abweichende Bildung der Mandibeln hat. Höchst wahrscheinlich muß endlich *O. curtula* Er. aus der Reihe der *Oxypoden* scheiden, doch kann, bei der Unmöglichkeit der Section des einzigen bis jetzt vorhandenen Stückes, derselben einstweilen noch kein anderer Platz angewiesen werden. — Nach diesen Reductionen bleibt die Gattung *Oxypoda*, in den ihr oben gesteckten Grenzen, immer noch eine der umfangreichsten und zugleich schwierigsten unter den *Aleocharinen*; zu ihren natürlichsten Merkmalen gehört der stete Mangel äußerlich am vorletzten Hinterleibsringe hervortretender Geschlechtsauszeichnungen. Verstärkt wird die Gattung andererseits durch *Homalota prociua* Er. und *Homalota autumnalis* Muls., welche deutlich fünfgliedrige Vorderfüße und ein gestrecktes erstes Tarsenglied besitzen, so wie durch eine Reihe von Arten, welche ich für unbeschrieben halte.

#### Erste Gruppe.

Flügeldecken nicht kürzer als das Halsschild,  
Hinterleib allmählig verschmälert.

1. *O. ruficornis*: *Nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennis, pedibus, elytris, thoracis abdominisque segmentorum marginibus testaceis, thorace parum convexo, postice foveolato obsoleteque canaliculato.* — Long.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 69. 1. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 142. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 319. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 821.

*Aleoch. ruficornis* Gyll. Ins. Suec. II. 422. 44.

*Oxypoda luteipennis* var. Erichs. Col. March. I. 343. 1.

Die ansehnlichste Art dieser Gattung, pechschwarz oder dunkel pechbraun, mäßig glänzend, äußerst fein und dicht grau seidenartig behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, bräunlich gelb, am Grunde heller, schlank, Glied 2 und 3 gestreckt, gleichlang, 4 — 10 kaum von einander verschieden, sehr deutlich länger als breit, 11 lang gestreckt, eiförmig. Der Kopf ist herabgebogen, dicht und fein punktirt, schwärzlich braun, mit gelben Tastern. Das Halsschild ist am Grunde von der Breite der Flügeldecken, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, am Grunde

und an den Seiten leicht gerundet, nach vorn etwas verengt, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderecken etwas herabgebogen, wie die Hinterecken stumpflich; die Oberseite ist flach gewölbt, sehr dicht und fein punktirt, über dem Schildchen mit einer Queerfurche, in der Mitte mit einer seichten Längsrinne, von pechschwarzer oder pechbrauner Farbe, mit mehr gelblich braunen Rändern. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, schmutzig gelbbraun, um das Schildchen herum etwas dunkler. Der Hinterleib ist nach hinten etwas verschmälert, äußerst dicht und fein punktirt, pechschwarz, die Ränder der fünf ersten, die hintere Hälfte des sechsten und das siebente Segment gelbbraun. Die Beine sind gelb, die Fußglieder an den Hinterbeinen sehr gestreckt.

Ich fand den Käfer bei Berlin im Thiergarten unter feuchtem Laube; er scheint überall nur selten vorzukommen.

**2. *O. spectabilis*:** *Nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennarum basi, pedibus elytrisque testaceis, his circa scutellum et margine laterali postico infuscatis, abdomine segmentorumque marginibus rufo-testaceis.* — Long.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Märkel in Germar Zeitschr. V. 217. 47. — Redtenb. Faun. Austr. 664.

Diese Art ist der eben beschriebenen sehr ähnlich, weicht jedoch in folgenden Punkten von ihr ab:

Der Körper, sowie die Fühler, mit Ausnahme der ersten Glieder, sind stets pechschwarz, nur der äußerste Seitenrand des Halsschildes ist rothbraun; die Flügeldecken sind um das Schildchen herum schwärzlich, welche Farbe sich gewöhnlich in einem langen Dreieck bis zur Spitze der Deckschilde zieht und auch die Hinterecken nicht selten einnimmt; die Hinterränder der Hinterleibsringe sind mehr rothbraun.

Von Märkel unter der Form. *fuliginosa* zuerst in Sachsen aufgefunden, indessen wohl über ganz Deutschland verbreitet; bei Berlin von Herrn Calix aus feuchtem Laube, nicht in der unmittelbaren Gesellschaft von Ameisen, gesiebt.

Es liegen mir von der *O. ruficornis* zu wenige Exemplare vor, um mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß es nur unausgefärbte Stücke der *O. spectabilis* seien; obwohl mir dies nicht unwahrscheinlich scheint, kann es doch erst nach Ansicht einer größeren Reihe von Exemplaren der ersteren sicher entschieden werden.

**3. *O. luteipennis*:** *Nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennarum basi, pedibus elytrisque testaceis, his circa scutellum et*

*margine laterali postico infuscatis, thorace leviter convexo, postice foveolato obsoleteque canaliculato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 343. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 143. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 664. — Heer Faun. Col. Helv. I. 319. 1. 589.

*Aleoch. ruficornis* var. b. Gyll. Ins. Suec. II. 422.

*Aleoch. ruficornis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 388. 76.

Der vorigen Art sehr ähnlich und häufig für eine Varietät derselben gehalten, indessen viel kleiner, von der Größe der *O. opaca*, jedoch bedeutend flacher als diese, schwarz mit mäßigem Glanze, dicht, grau, seidenartig behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schlank, nach der Spitze zu kaum verdickt, schwärzlich braun, am Grunde rothbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, 4—10 an Länge kaum bemerkbar abnehmend, etwas länger als breit; Kopf und Halsschild sind pechschwarz, wie bei den vorherbeschriebenen Arten gebildet, letzteres am Rande bräunlich durchscheinend. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, gelbbraun, ein sich dreieckig abwärts ziehender Schildchenfleck und die Hinterecken schwärzlich braun. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt und behaart, schwarz, die Hinterränder der einzelnen Segmente und die Spitze rothbraun. Die Beine sind röthlich gelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet und nicht gerade selten, namentlich unter feuchtem Laube und in Pilzen.

**4. *O. vittata*:** *Nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennarum basi elytrisque rufo-piceis, his circa scutellum et margine laterali late infuscatis, thorace sesqui fere longioribus.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  —  $1\frac{2}{3}$  lin.

Märkel in Germar Zeitschr. V. 219. — Redtenb. Faun. Austr. 665. 9.

Der vorigen Art wiederum nahe verwandt, indessen in der Regel etwas kleiner, die Farbe der deutlich längeren Flügeldecken von dunklerem Braun, der schwarze Anflug ungleich stärker. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, mäßig schlank, schwärzlich, Glied 1 pechbraun, 2 und 3 schlank, gleichlang, von den folgenden 7 sind die ersten ein wenig länger, die letzten ungefähr so lang als breit. Der Kopf ist fein und dicht punktirt, schwach behaart, ziemlich glänzend, schwarz. Das Halsschild ist am Grunde ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn deutlich verschmälert, am Hinterrande und an den Seiten sanft gerundet, die herabgebogenen Vorderecken etwas abgerundet, die



Hinterecken stumpf, oben flach gewölbt, über dem Schildchen mit einem kleinen Queergrübchen, in der Mitte mit einer seichten Längsfurche, sehr dicht, fein punktirt, schwarz, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt und behaart, rothbraun, ein sich dreieckig abwärts ziehender Schildchenfleck und die Hinterecken schwärzlich; die schwarze Farbe wiegt in der Regel so vor, dafs die braune nur als ein von der Schulter bis zum hinteren Innenwinkel laufender Schrägstreif hervortritt. Der äufserst dicht und fein punktirte, seidenartig behaarte Hinterleib ist schwarz, die Ränder der Ringe schwach rothbraun durchscheinend. Die Beine sind rothgelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, stets in Gesellschaft der Form. fuliginosa, oft in sehr großer Anzahl.

**5. *O. lateralis*:** *Nigro-fusca, nitidula, sericeo-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace margine laterali elytrisque brunneis, abdomine supra confertim subtiliter punctato, segmento sexto laevi.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 70. 7. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 152. 24.

*Aleochar. lateralis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 391. 82.

*Oxyypoda infuscata* Kellner Stett. Ent. Zeit. V. 413. — Redtenb. Faun. Austr. 821.

Var. *immatura*:

*Oxyypoda pellucida* Mannerh. Brachelytr. 70. 6. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 152. 23.

*Aleochar. pellucida* Sahlb. Ins. Fenn. I. 391. 81.

Eine durch ihre schmutzig braune Färbung und den vorletzten glatten Hinterleibsring hinlänglich ausgezeichnete Art, nicht ganz von der Größe der *O. opaca*, nach vorn mehr verschmälert. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schwärzlich braun, am Grunde rothbraun, Glied 1 röthlich gelb, 2 und 3 gestreckt, gleichlang, von den folgenden 7 sind die ersten deutlich länger, die letzten kaum so lang als breit. Der Kopf ist ziemlich groß, dicht und fein punktirt, schwarz. Das Halsschild ist am Grunde wenig schmaler als die Flügeldecken, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, die herabgebogenen Vorderecken etwas abgerundet, die Hinterecken stumpf; die Oberseite ist dicht und fein punktirt, mäfsig fettglänzend, schmutzig braun, mit hell durchscheinenden Seitenrändern, mit dem gewöhnlichen Queergrübchen über dem Schildchen und der seichten Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas

länger als das Halsschild, dicht und deutlich stärker, fein queerrunzelig punktirt, schmutzig braun, um das Schildchen herum und an den Hinterecken mit sehr schwachem dunklerem Anfluge. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu deutlich verengt, dunkel schwarzbraun, am Grunde meist heller, Segment 2—4 äufserst dicht und fein punktirt und behaart, Segment 5 ziemlich dicht punktirt, 6 fast ganz glatt und daher glänzend. Die Beine sind röthlich gelb.

Bisher nur in Oesterreich und Thüringen unter Moos und abgefallenem Laube aufgefunden.

Die Identität von *O. infuscata* Kellner und *pellucida* Sahlb. mit der eben beschriebenen Art hat Schaum (Stett. Ent. Zeit. XII. p. 271) nachgewiesen.

**6. *O. opaca*:** *Brevior, nigra, nitidula, fusco-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufis, elytris segmentorumque ventralium marginibus brunneis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 70. 4. — Erichs. Col. March. I. 344. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 144. 4. — Heer Faun. Col.

Helv. I. 319. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 665. 10.

*Aleochar. opaca* Grav. Micr. 89. 31. Mon. 163. 41. — Gyll. Ins. Succ. H. 423. 45.

*Aleochar. pulla* Grav. Micr. 96. 43. Mon. 172. 65.

Ziemlich gedrungen, schwarz, mäfsig glänzend, mit dichter, feiner, bräunlich seidenartiger Pubescenz bedeckt. Die Fühler sind ziemlich schlank, schwärzlich, am Grunde rothbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, gleichlang, 4—10 fast gleichlang, sehr wenig breiter werdend, die letzten kaum breiter als lang. Der Kopf ist schwarz, dicht, nicht allzufein punktirt. Das Halsschild ist am Grunde von der Breite der Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande gerundet, nach vorn deutlich verengt, die abgerundeten Vorderecken stark herabgebogen, die Hinterecken stumpflich, oben äufserst dicht und fein punktirt und behaart, ziemlich stark gewölbt, Queergrübchen und Längsrinne nur schwach angedeutet, schwarz, an den Seiten bisweilen dunkel bräunlich. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, heller oder dunkler braun, nach der Wurzel zu schwärzlich, äufserst dicht, jedoch weniger fein als das Halsschild, queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, gleichmäfsig äufserst dicht und fein punktirt, mit dicht seidenartigem Haarüberzuge, schwarz, die Ränder der vorderen Ringe rothbraun. Die Beine sind gelblichroth.

Ueber ganz Deutschland verbreitet und eine der häufigsten Arten.

7. *O. lugubris*: *Elongata, nigra, nitidula, tenuiter griseo-pubescentis, antennis gracilibus basi pedibusque piceis, elytris nigro-fuscis, abdomine omnium confertissime subtiliter punctato.* — Long. 2—2 $\frac{1}{4}$  lin.

Von der schlanken Gestalt der *O. togata*, indessen doppelt so groß, flacher, durch ihre tief schwarze Farbe und die schlanken Fühler sehr ausgezeichnet, mit feiner greiser Pubescenz bekleidet. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schlank, nach der Spitze zu nicht verdickt, schwarz, Glied 1 rothbraun, 2 und 3 gestreckt, fast gleichlang, 4 etwas kürzer als 5, 5—10 untereinander gleichlang, über die Hälfte länger als breit. Der Kopf ist mäfsig dicht, äufserst fein punktirt, glänzend schwarz, mit braunen Tastern. Das Halsschild ist in der Mitte fast breiter als die Flügeldecken, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und namentlich am Hinterrande sanft gerundet, nach vorn kaum verengt, oben dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, mit seichem Queergrübchen und schwacher Längsrinne, schwarz, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, etwas größer punktirt, schwarz oder schwärzlich braun. Der Hinterleib ist ziemlich lang, schwach verengt, äufserst dicht und fein punktirt und behaart, schwarz, der Rand des sechsten Ringes stets, der der vorderen Ringe bisweilen dunkel rothbraun durchscheinend. Die Beine sind gelbbraun mit pechbraunen Schenkeln.

Von Herrn Oberförster Zebe und mir unter sehr feuchtem Laube und Moose in der Grafschaft Glatz in mehreren Exemplaren gesammelt.

8. *O. funebris*: *Elongata, tota nigra, nitidula, tenuissime griseo-pubescentis, pedibus piceis, thorace latius canaliculato.* — Long. 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{2}{3}$  lin.

Eine durch ihre gleichmäfsig tief schwarze Färbung sehr ausgezeichnete Art, von ebenfalls schlankem Baue, mit äufserst feiner Behaarung und daher geringerem Seidenglanze. Die Fühler sind einfarbig schwarz, bei frischeren Exemplaren an der Wurzel schwarzbraun, kräftig, Glied 2 und 3 nur mäfsig gestreckt, 4 deutlich kleiner als 5, 5—10 untereinander gleich lang, jedoch ganz allmählig ein wenig breiter werdend, ungefähr so breit als lang, Glied 11 ziemlich groß, stark abgesetzt stumpf zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich dicht, äufserst fein punktirt, schwarz, ziemlich glänzend, mit pechbraunen Tastern. Das Halsschild ist ungefähr um die Hälfte breiter als lang, von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, nach vorn und hinten gleich-

mäfsig verengt, oben flach gewölbt, die Längsrinne in der Mitte in der Regel deutlich. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, eben so dicht, jedoch etwas stärker punktirt. Der Hinterleib ist äufserst dicht und fein punktirt und behaart, schlank, einfarbig schwarz, mit schwachem Seidenschimmer. Die Beine sind pechbraun.

Mit der vorigen an gleichen Orten aufgefunden.

9. *O. longiuscula*: *Elongata, nigra, subnitida, tenuiter sericeo-pubescentis, antennis longioribus basi pedibusque rufo-testaceis, thorace leviter convexo, basi foveolato.* — Long. 1 $\frac{1}{2}$  lin.

Erchs. Col. March. I. 345. 4. Gen. et Spec. Staph. 144. 6. — Heer Faun. Col. Helv. I. 320. 5. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 13.

*Oxyp. elongatula* Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 309. 13.

Ein wenig schmaler und gleichbreiter gebaut als *O. umbrata*, mit geringerem Glanze, schwärzlich braun, äufserst dicht und fein punktirt und behaart, durch die kräftigen Fühler vor den meisten Arten ausgezeichnet und lebhaft an die Gattung *Calodera* erinnernd, deren Kopf indessen hinten stark eingeschnürt ist. Die Beine und die Wurzel der Fühler sind gelbroth, letztere im Uebrigen bräunlich, Glied 2 und 3 ziemlich gestreckt, gleichlang, die folgenden allmählig sehr wenig breiter aber zugleich etwas länger werdend, daher sämmtlich etwas länger als breit; das Endglied ist sehr groß, länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, abwärts geneigt. Letzteres ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, nach vorn deutlich verengt, am Hinterrande jederseits kaum bemerkbar ausgebuchtet, seitlich leicht gerundet, mit abgerundeten, herabgebogenen Vorderecken und fast rechtwinkligen Hinterecken, oben leicht gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, bisweilen mehr pechbraun. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu kaum verengt, die Spitze und der Hinterrand der unteren Segmente rothbraun. Die Beine sind rothgelb.

An feuchten Localitäten, namentlich am Rande überschwemmter Wiesen nicht selten.

Ein von Aubé an Herrn Dohrn mitgetheiltes typisches Exemplar seiner *Ox. elongatula* ist ein männliches Stück dieser Art, mit etwas schlankeren Fühlern und namentlich sehr gestrecktem Endgliede.

**10. O. umbrata:** *Elongata, nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, elytris obscure brunneis, thorace convexiusculo antice compresso, lateribus piceo.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 70. 5. — Erichs. Col. March. I. 344. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 144. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 320. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 13.

*Aleochar. umbrata* Gyll. Ins. Suec. II. 424. 46.

Von der schmaleren, gestreckten Gestalt der *O. togata*, in der Färbung und Pubescenz mit der *O. opaca* übereinstimmend, schwarz, ziemlich glänzend, äusserst dicht und fein punktirt. Die Fühler sind nach der Spitze zu kaum verdickt, dunkel rothbraun, Glied 1 und 2 gelblichroth, 3 kaum kürzer, 4 etwas kleiner als 5, 5—10 untereinander gleichlang, allmählig ein wenig breiter werdend, daher die letzten von ihnen etwas breiter als lang, die ersten fast quadratisch. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, schwarz, fein greis behaart, daher nur mälsig glänzend. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte ab nach vorn ziemlich stark verengt und etwas niedergebogen, oben ziemlich stark gewölbt, eben, schwärzlich braun, an den Seiten meist rothbraun, wenig feiner als die etwas längeren, matt rothbraunen Flügeldecken punktirt. Der Hinterleib ist gestreckt, schwach verengt, mit seidenschimmernder Pubescenz bekleidet, schwarz, die Ränder der Ringe fein rothbraun gesäumt. Die Beine sind rothgelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, unter feuchtem Laube nicht gerade selten.

**11. O. tentula:** *Brevior, nigra, subopaca, sericeo-pubescentis, antennis pedibusque piceis, elytris obscure brunneis, thorace transverso, parum convexo, postice foveolato obsoleteque canaliculato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 349. 13. Gen. et Spec. Staph. 150. 20. — Redtenb. Faun. Austr. 665. 10.

Der vorigen Art recht ähnlich, jedoch nur halb so gros, cylindrischer, mit breiterem Halsschild, weniger stark seidenglänzend, überall gleichmälsig äusserst dicht und fein punktirt, fast ohne Glanz, schwarz, Halsschild und Flügeldecken bisweilen schwärzlich braun. Die Fühler sind nach der Spitze zu kaum verdickt, pechschwarz oder pechbraun, am Grunde lichter, Glied 2 und 3 nur mälsig gestreckt, gleichlang, 4 etwas kleiner als 5, 5—10 gleichlang, kaum bemerkbar breiter werdend, wenig breiter als lang,

Glied 11 gros, stark abgesetzt stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äusserst dicht und fein punktirt, schwarz, mälsig glänzend, die Stirn sehr gewölbt. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn nur wenig verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben ziemlich flach gewölbt, mit Queergrübchen und Längsrinne, äusserst dicht und wenig feiner als die kaum längeren, dunkelbraunen Flügeldecken punktirt. Der Hinterleib ist nur mälsig gestreckt, sehr schwach verengt, schwarz, die hintere Hälfte des vorletzten und der letzte Ring dunkelbraun. Die Beine sind pechbraun, die Schenkel dunkler.

Bei Berlin äusserst selten; ein Stück fand ich am Rande eines Waldtümpels, unweit Bonn, unter feuchtem Moose.

**12. O. cuniculina:** *Brevior, nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennis, elytris segmentorumque ventralium marginibus piceis, pedibus testaceis, thorace transverso, postice foveolato obsoleteque canaliculato, abdomine distincte attenuato.* — Long.  $1-1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 348. 10. Gen. et Spec. Staphyl. 149. 17. — Heer Faun. Col. Helv. I. 320. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 12.

*Oxyoda litigiosa* Heer Faun. Col. Helv. I. 321. 9.

*Oxyoda familiaris* Kiesenw. Stett. Ent. Zeit. III. 307.

Eine namentlich in der Gröfse sehr veränderliche Art, welche in der Färbung sehr an *O. umbrata* erinnert, indessen von ihr durch geringere Gröfse, so wie von der vorigen Art leicht durch die Fühlerbildung zu unterscheiden ist. Der Körper ist schwarz, äusserst dicht und fein punktirt, mit feiner, grauer, seidenartiger Pubescenz. Die Fühler sind kaum so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu deutlich verdickt, pechbraun, Glied 1 rothbraun, 2 und 3 mälsig gestreckt, gleichlang, 4 viel kleiner als 5, 5—10 gleichlang, allmählig ein wenig breiter werdend, sämmtlich deutlich breiter als lang, Glied 11 mälsig gros, stumpf eiförmig zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend. Das Halsschild ist am Grunde von der Breite der Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn deutlich verengt, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, oben leicht gewölbt, pechschwarz mit braunen Seiterändern, ebenso dicht und nur wenig feiner als die etwas längeren, meist röthlich braunen Flügeldecken punktirt. Der Hinterleib ist nach hinten stark verschmälert, äusserst dicht und

fein punktirt und behaart, schwarz mit rostbraunen Rändern der einzelnen Segmente. Die Beine sind hell rothbraun.

Die Färbung und Fühlerbildung, so wie der sehr deutlich zugespitzte Hinterleib lassen diese über ganz Deutschland verbreitete, nicht seltene Art in allen ihren Varietäten leicht erkennen.

Die Identität der *O. litigiosa* Heer und der *O. familiaris* Ks w. mit der eben beschriebenen Art habe ich bereits früher (Stett. Ent. Zeit. p. 330.) nachgewiesen.

**13. *O. rufa*:** *Elongata, nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennis, pedibus, ore, thorace, elytris, segmentorum marginibus anoque rufis.* — Long. 2 lin.

Eine sehr aesehnliche, in Gestalt und Färbung an *O. togata* erinnernde, indessen doppelt so große Art, mit äußerst feinem Haarüberzuge, sehr dichter und feiner Punktirung; Halsschild, Flügeldecken, die Ränder der sechs ersten und der siebente Hinterleibsring von gesättigt rother Farbe. Die Fühler sind einfarbig rothbraun, schlank, etwas länger als Kopf und Halsschild, Glied 2 und 3 gestreckt, gleichlang, die folgenden etwas länger als breit, an Breite kaum bemerkbar zunehmend. Der Kopf ist äußerst fein, ziemlich dicht punktirt, ziemlich glänzend, schwarz, mit rothem Maule. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, deutlich um die Hälfte breiter als lang, nach vorn schwach verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben schwach gewölbt, mit schwachem Queergrübchen, ohne Längsfurche, äußerst dicht und fein punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, etwas weniger dicht und fein, schwach queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist nur schwach verengt, äußerst dicht und fein punktirt. Die Beine sind gelbroth.

In Oesterreich und Thüringen, selten.

**14. *O. togata*:** *Elongata, nigra, capite piceo, thorace elytris que rufis, antennarum basi pedibusque testaceis.* — Long. 1 $\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 346. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 145. 8.

— Redtenb. Faun. Austr. 666. 15.

*Oxyp. hospita* Grimm Stett. Ent. Zeit. VI. 131.

Durch ihre gestreckte Gestalt, die gesättigt rothbraune Färbung des Halsschildes und der Flügeldecken und den einfarbigen Hinterleib hinlänglich ausgezeichnet, schwarz, ziemlich glänzend, mit äußerst feinem, seidenartigen Haarüberzuge. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu kaum verdickt, rothbraun, Glied 1 gelbbraun, Glied 2 und 3 gestreckt,

gleich lang, 4 fast länger als 5, die folgenden kaum von einander verschieden, fast so lang als breit, das letzte ziemlich lang, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist mälsig dicht, äußerst fein punktirt, glänzend pechschwarz oder pechbraun. Das Halsschild ist fast breiter als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verengt und ein wenig zusammengedrückt, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, oben ziemlich stark gewölbt, äußerst dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend, kaum bemerkbar behaart, meist ziegelroth. Die Flügeldecken sind fast kürzer als das Halsschild, etwas weniger dicht und fein punktirt, ziegelroth, mit schwärzlicher Nath und schwärzlichem Anfluge um das Schildchen herum. Der Hinterleib ist sehr gestreckt, nach der Spitze zu nur wenig verschmälert, sehr dicht und fein, auf dem vorletzten Hinterleibssegmente etwas weitläufiger punktirt, schwarz, die Hinterränder der einzelnen Segmente dunkel rothbraun. Die Brust ist schwarz. Die Beine sind gelblich roth.

In Wäldern unter abgefallenem Laube bei Berlin nicht gerade selten und fast über ganz Deutschland verbreitet.

Die von Grimm a. a. O. beschriebene *Oxypoda hospita* vermag ich nicht von *Ox. togata* zu unterscheiden, welche vielfach in Färbung und Größe variiert. Die Beschreibung scheint vornämlich nach männlichen Exemplaren entworfen zu sein, welche sich durch kräftigere Fühler, größeres Halsschild und stärkere Behaarung des Hinterleibes auszeichnen.

**15. *O. occulta*:** *Elongata, picea, griseo-sericea, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace elytris que pallide brunneis, sutura subtiliter elevata.* — Long. 1 $\frac{2}{3}$  lin.

Grimm Stett. Ent. Zeit. VI. 132.

„Verhältnismälsig breiter und flacher als *O. togata* und abdominalis, weniger glänzend, feiner und dichter punktirt als jene, durch den stets braunen Kopf, weniger verengtes und gewölbttes Halsschild, längere, nach außen mehr verdickte Fühler und das aufgeworfene, scharfe Rändchen der Flügeldecken von der ähnlich gefärbten *O. abdominalis* unterschieden. Der Hinterleib ist weniger fein als bei der *O. hospita* punktirt; die vom dritten Segmente an abstehenden Haare sind zarter, heller und nur halb so zahlreich, etwa wie bei der *O. abdominalis*“. (Grimm a. a. O.)

Von Herrn Grimm im Frühjahr und Herbst in mehreren Exemplaren bei Berlin in Gesellschaft der Form. *rufa* gefunden.

Die angegebenen Haupt-Unterschiede der *O. occulta* Grimm von der *O. togata* und *abdominalis* lassen mich die Selbstständigkeit der Art, die mir von keiner anderen Seite mitgetheilt wurde, bezweifeln. Exemplare

der *O. abdominalis* mit braunem Kopfe kommen nicht gerade selten vor, auch weicht die Behaarung des Hinterleibes bei beiden Geschlechtern etwas ab.

**16. *O. abdominalis*:** *Elongata, pallide rufa, griseo-sericea, thorace convexiusculo, abdomine nigro-fusco, segmentorum marginibus anoque rufis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 346. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 146.

10. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 17.

*Sphenoma abdominale* Mannerh. Brachelytr. 69. 1.

*Aleochar. abdominalis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 93. 83.

Kleiner, heller gefärbt, mit dichterem, seidenartigem Haarüberzuge, gelblich roth mit dunklerem Hinterleibe. Die Fühler sind ungefähr von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verdickt, rothbraun, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 ziemlich gestreckt, 4 etwas kleiner als 5, 5—10 allmählig etwas breiter werdend, die ersten von ihnen kaum, die letzten ziemlich stark transversal. Der ganze Vorderleib ist hellroth, der Kopf mehr bräunlich roth, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist fast breiter als die Flügeldecken, etwa nur um ein Viertel breiter als lang, nach vorn etwas verengt und zusammengedrückt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben der Queere nach gewölbt, mit kaum bemerkbarem Queergrübchen, äußerst dicht und kaum feiner als die Flügeldecken punktirt. Der Hinterleib ist mäfsig gestreckt, nach der Spitze zu allmählig verengt, mit sehr dichtem, seidenartigem Haarüberzuge, welcher die äußerst dichte und feine Punktirung nicht wohl erkennen läßt, schwärzlich braun, die Ränder der einzelnen Segmente und das letzte ganz röthlich braun. Die Beine sind gelblich roth.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, unter Spreu und abgefallenem Laube nicht gerade selten.

**17. *O. bicolor*:** *Elongata, nigro-picea, nitidula, sericeo-pubescentis, antennis, thorace, elytris, segmentorum marginibus anoque rufo-testaceis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, postice foveolato obsoleteque impresso.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Mulsant Opusc. Entomol. II. 55. 2.

Der *O. togata* in der Färbung recht ähnlich, indessen nur halb so groß, mit kürzerem und schmalerem Halsschilde, lebhafter roth gefärbtem Vorderleibe, und etwas dichter und feiner punktirtem Hinterleibe. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu leicht verdickt, röthlich braun, am

Grunde gelbbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, fast gleich lang, 4 deutlich kleiner als 5, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, leicht transversal. Der Kopf ist dicht und äußerst fein punktirt, pechschwarz, ziemlich glänzend, mit bräunlichem Maule. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, nach vorn deutlich verengt, oben sanft gewölbt, mit deutlichem Queergrübchen, dicht und etwas weniger fein als die ebenfalls ziegelrothen Flügeldecken punktirt, welche ungefähr die Länge des Halsschildes haben. Der Hinterleib ist nur wenig verengt, dicht und fein punktirt, äußerst fein behaart, daher ziemlich glänzend, schwarz, die Ränder der ersten, die hintere Hälfte des sechsten und der siebente Ring rothbraun. Die Beine sind gelblich roth.

Im mittleren Deutschland, äußerst selten.

**18. *O. sylvicola*:** *Nigro-picea, nitidula, sericeo-pubescentis, antennis, thorace, elytris abdominisque apice brunneis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace coleopteris paulo latiore, postice foveolato, abdomine supra crebre subtiliter punctato, segmento sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Der *Homalota vernacula* nicht unähnlich, durch das breite Halsschild und die nicht längeren Flügeldecken leicht als eine *Oxypoda* zu erkennen, in der Färbung der *O. togata* sich annähernd, indessen von dunklerem Braun, nur halb so groß, durch das sehr weitläufig punktirte sechste Hinterleibssegment ausgezeichnet. Die Fühler sind ungefähr von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu nur schwach verdickt, dunkel-rothbraun, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 gestreckt, gleich lang, 4—10 allmählig etwas breiter werdend, die ersten von ihnen quadratisch, die letzten deutlich transversal. Der Kopf ist pechschwarz, ziemlich glänzend, äußerst fein, ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild ist in der Mitte deutlich breiter als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn nur wenig verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben flach gewölbt, mit deutlichem Queergrübchen und seichter Längsrinne, wie die beinahe kürzeren Flügeldecken äußerst dicht und wenig feiner punktirt, schmutzig braun. Der Hinterleib ist schwach verengt, mäfsig gestreckt, sehr fein behaart, Segment 2—4 dicht, 5 weilläufiger, 6 kaum punktirt; der Hinterrand der ersten Segmente ist bisweilen, die hintere Hälfte des vorletzten und das letzte Segment stets dunkel braunroth. Die Beine sind gelblich roth.

Bei Berlin im Brieselanger Forste unter feuchtem Laube in ziemlicher Anzahl von mir gesammelt.

**19. *O. exigua*:** *Nigra, nitidula, thorace leviter convexo elytris piceis, antennarum basi pedibusque testaceis, abdomine supra anterius crebre subtiliter punctato, apice fere laevigato.* Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 348. 11. Gen. et Spec. Staphyl. 150. 18. — Heer Faun. Col. Helv. I. 320. 8. — Redtenb. Faun. Austr. 665. 11.

Der vielfach mit *Homalota pygmaea* Grav. verwechselte kleine Käfer giebt sich durch das breite Halsschild und die nicht längeren Flügeldecken leicht als eine *Oxypoda* zu erkennen; er ist schwarz, ziemlich glänzend, Halsschild und Flügeldecken pechbraun, mit äusserst feiner hauchartiger Behaarung, der Hinterleib deutlich verschmälert, weniger dicht und fein punktirt und behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu leicht verdickt, schwärzlich braun, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 mäfsig gestreckt, 4 etwas kleiner als 5, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, leicht transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äusserst fein, dicht punktirt, glänzend schwarz. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben sanft gewölbt, äusserst fein, dicht punktirt, glänzend pechbraun. Die etwas dichter und weniger fein punktirt, stärker behaarten und daher ziemlich matten, pechbraunen Flügeldecken haben kaum die Länge des Halsschildes. Der Hinterleib ist deutlich zugespitzt, ziemlich lang, glänzend schwarz, an der Spitze dunkel rothbraun, ziemlich lang behaart, Segment 2 und 3 dicht, 4 weniger dicht, 5 beinahe weittlänglich punktirt, 6 fast glatt und daher am glänzendsten. Die Beine sind röthlich gelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet; unter feuchtem Laube ziemlich selten.

Es steht diese sehr kleine Art in unverkennbar nächster Verwandtschaft mit den vorhergehenden und bildet den Schluss der Verwandten der *O. togata*. Die nun folgende Reihe umfasst Arten von lebhafterer Färbung, weniger schlankem, gleichbreitem Bau, und meist stärkeren Fühlern, welche sich indessen nicht hinlänglich scharf von den vorhergehenden abgränzen lassen um eine eigene Gruppe daraus zu bilden.

**20. *O. testacea*:** *Elongata, rufo-testacea, subtiliter sericeo-pubescentis, thorace leviter convexo, aequali, abdomine creberrime distinctius punctato, segmentis intermediis basi fuscescentibus.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 347. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 147. 11. — Redtenb. Faun. Austr. 667. 19.

Von der Gröfse der *O. abdominalis*, jedoch mehr gleichbreit, einfarbig lebhaft gelblich roth, mit feiner, gelblich greiser, seidenartiger Pubescenz bekleidet, durch die starken Fühler außerdem hinlänglich ausgezeichnet. Diese sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, gelbroth, Glied 3 ein wenig kürzer, namentlich am Grunde mehr verengt als 2, Glied 4 deutlich transversal, obwohl deutlich kleiner als 5, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, sämmtlich stark transversal, Glied 11 groß, stumpf eiförmig zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äusserst dicht und fein punktirt, letzteres von der Breite der Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach vorn schwach verengt, hinten sehr wenig gerundet, oben flach gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind weniger dicht und deutlicher punktirt, ungefähr von der Länge des Halsschildes. Der Hinterleib ist lang, fast gleichbreit, am Ende stumpf zugespitzt, an den Seiten hochgerandet, mit leichtem Seidenschimmer, etwas weniger dicht und fein als das Halsschild punktirt, dunkel gelblich roth, die mittleren Segmente an der Wurzel mit schwachem schwärzlichem Anfluge. Die Beine sind gelblich roth.

Die Exemplare auf der hiesigen königlichen Sammlung aus dem südlichen Deutschland sind die einzigen mir bekannten.

**21. *O. flava*:** *Elongata, flavo-testacea, subtiliter sericeo-pubescentis, thorace leviter convexo, aequali, elytris hoc fere brevioribus, abdomine elongato concolore, omnium subtilissime punctulato.* Long. 1 lin.

Eine durch ihre gesättigt hell-gelblich-rothe Färbung ausgezeichnete Art, kaum länger aber etwas schlanker als *O. annularis*, mit wenig glänzendem Vorder-, jedoch lebhaft seidenschimmerndem Hinterleibe. Die Fühler sind schlank, deutlich von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu kaum verdickt, einfarbig gelblich roth, Glied 2 und 3 gestreckt, letzteres kaum kürzer, 4 ein wenig kleiner als 5, quadratisch, 5—10 allmählig sehr wenig breiter werdend, sehr schwach transversal, 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äusserst dicht und fein punktirt, letzteres etwa um die Hälfte breiter als lang, von der Breite der Flügeldecken, hinten und an den Seiten sanft gerundet, nach vorn

sehr wenig verengt, oben flach gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind fast kürzer als das Halsschild, ebenso gefärbt, kaum weniger dicht und deutlicher punktirt. Der Hinterleib ist lang, nach hinten ein wenig verengt, äusserst dicht und fein punktirt, mit seidenartig schimmernder Pubescenz bekleidet, auf den letzten Segmenten mit einzelnen längeren, schwarzen, abstehenden Haaren besetzt. Die Beine sind hellgelb.

In Oesterreich, sehr selten.

**22. *O. praecox*:** *Testacea, subtiliter sericeo-pubescentis, thorace transverso, convexiusculo, elytris paulo brevioribus, abdomine apicem versus fortius attenuato, segmentis intermediis basi fusciscentibus.* Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 148. 15. — Redtenb. Faun. Austr. 667. 19.

Ungefähr von der Gestalt der *O. abdominalis*, indessen viel kleiner, mit stärker zugespitztem Hinterleibe, durch ihre hellgelbe Färbung sehr ausgezeichnet, sehr fein behaart, der Hinterleib mit lebhafterem, obwohl nicht sehr starkem Seidenschimmer. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verstärkt, röthlich braun, an der Wurzel gelblich, mit nur gestrecktem zweiten Gliede, Glied 3 nicht länger, aber etwas schmaler als 4, 4—10 allmählig breiter werdend, die ersten von ihnen schwach, die letzten ziemlich stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind sehr dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend, letzteres doppelt so breit als lang, hinten von der Breite der Flügeldecken, nach vorn stark verengt, an den Seiten und am Hinterrande nur schwach gerundet, oben leicht gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, noch dichter, obwohl nur wenig stärker punktirt, mit geringem Glanze. Der Hinterleib ist gestreckt, ziemlich stark verengt, sehr dicht und fein punktirt und behaart, an der Spitze mit längeren, abstehenden, schwarzen Haaren besetzt, die mittleren Segmente an der Basis meist mit leichtem, schwärzlichem Anfluge. Die Brust ist roth. Die Beine sind gelb.

Von dieser Art sind mir nur österreichische und bei Berlin unter feuchtem Laube gesammelte Exemplare bekannt.

**23. *O. formosa*:** *Elongata, rufo-testacea, antennis, capite, pectore, elytrorum angulo exteriore abdominisque cingulo postico nigricantibus, thorace coleopteris angustiore et dimidio fere brevioribus.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Der *O. alternans* in Gestalt und Färbung sehr ähnlich, jedoch schmaler, durch dunklere Fühler, längeres, röthliches Halsschild leicht zu unterscheiden, mit etwas weniger dichtem, greisem Haarüberzuge. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, sehr kräftig, schwarzbraun, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 gestreckt, 4 viel kleiner als 5, 5—10 allmählig weniger breiter werdend, sämmtlich stark transversal, 11 ziemlich groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äusserst fein, wenig dicht punktirt, glänzend schwarz, mit braunem Maule. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas verschmälert, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben mäsig gewölbt, dicht und fein punktirt und behaart, von gesättigt rother Farbe. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, etwas weniger dicht und deutlicher punktirt, gelbbraun, mit schwachem, schwärzlichem Anfluge um das Schildchen herum und an den Hinterecken. Der Hinterleib ist sehr gestreckt, allmählig verschmälert, sehr dicht und fein punktirt und behaart, jedoch fast ohne Seidenschimmer, röthlich braun, das vierte, fünfte und die vordere Hälfte des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Beine sind gelblich roth.

Im mittleren und südlichen Deutschland, sehr selten.

**25. *O. alternans*:** *Elongata, testacea, capite, pectore, elytrorum angulo exteriore abdominisque cingulo postico nigricantibus, thorace transverso, coleopteris dimidio brevioribus.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 71. 8. — Erchs. Col. March. I. 345.

5. Gen. et Spec. Staphyl. 145. 7. — Heer Faun. Col. Helv. I. 320. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 15.

*Aleochara alternans* Grav. Micr. 85. 26. Mon. 163. 38. — Gyll. Ins. Suec. II. 419. 41.

Ein wenig größer und weniger gleichbreit als *O. abdominalis*, durch die langen Flügeldecken und den Farbenwechsel sehr ausgezeichnet, lebhaft gelblich roth, mit mäsig fein, dicht punktirtem Vorder- und seidenartig glänzendem, äusserst dicht und fein punktirtem Hinterleibe. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, dunkelbraun, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 gestreckt, letzteres schlanker und ein wenig kürzer, 4 deutlich kleiner als 5, fast quadratisch, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, ziemlich stark transversal, 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äusserst fein, wenig dicht punktirt, glänzend schwarz, mit braunem Maule. Das Halsschild ist hinten kaum von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang,

II.

nach vorn sehr deutlich verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben flach gewölbt, mit seichtem Queergrübchen, dicht, nicht allzufein punktiert, rötlich gelb. Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als das Halsschild, beinahe feiner, etwas weniger dicht punktiert, wie dieses matt glänzend, bräunlich gelb, neben dem Schildchen und an den Außenwinkeln mit einem leichten, schwärzlichen Anfluge. Der Hinterleib ist mälsig gestreckt, nach der Spitze zu deutlich verschmälert, äusserst dicht und fein punktiert, mit seidenartigem Schimmer, rötlich gelb, das vierte, fünfte und die vordere Hälfte des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Brust ist schwärzlich, die Beine sind rothgelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, in Pilzen ziemlich häufig.

**26. O. lucens:** *Elongata, rufo-testacea, nitidula, tenuiter griseo-pubescentis, capite segmentisque intermediis nigricantibus, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace leviter convexo, basi foveolato, abdomine subtilissime, apice minus crebre punctulato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Mulsant Opusc. Entomol. II. 56. 3.

Viel kleiner als *O. alternans*, indessen ähnlich gefärbt, durch den mangelnden Seidenglanz des Hinterleibes ausserdem hinlänglich ausgezeichnet, rötlich gelb, mit dicht und fein punktiertem Vorderleibe. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, bräunlich, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 gestreckt, letzteres schlanker und ein wenig kürzer, 4 wenig kleiner als 5, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, schwach transversal, 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äusserst fein, mälsig dicht punktiert, ziemlich glänzend, pechbraun, mit gelblich braunem Maule. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorn wenig verengt, an den Seiten und am Hinterrande nur schwach gerundet, oben leicht gewölbt, mit seichtem Queergrübchen, sehr dicht und fein punktiert und behaart, rötlich gelb. Die Flügeldecken sind wenig länger, etwas weitläufiger punktiert, gelblich braun, mit kaum sichtbarem, schwärzlichem Anfluge. Der Hinterleib ist ziemlich gestreckt, nur mälsig verengt, äusserst fein, dicht, auf dem sechsten Segmente etwas weitläufiger punktiert, fein behaart, ohne Seidenschimmer, rötlich gelb, das vierte, fünfte und die vordere Hälfte des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Brust ist schwärzlich braun. Die Beine sind rötlich gelb.

Im mittleren und südlichen Deutschland, sehr selten.

**27. O. exoleta:** *Elongata, fusco-testacea, sericeo-pubescentis, capite segmentisque intermediis nigricantibus, pectore elytrisque saepius fuscescentibus, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace leviter convexo, basi foveolato, coleopteris paulo brevioribus.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 149. 16. — Redtenb. Faun. Austr. 667. 18.

*Oxypoda subflava* Heer Faun. Col. Helv. I. 589. 6.

Von schmutzig braungelber Farbe, mit nicht allzufein punktiertem Vorder- und schwach seidenglänzendem Hinterleibe, von der etwas flachen Gestalt der vorhergehenden Arten. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verstärkt, bräunlich, am Grunde heller, Glied 1 gelblich, 2 und 3 gestreckt, letzteres ein wenig kürzer, 4 wenig kleiner als 5, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, die letzten von ihnen ziemlich stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind sehr dicht und fein punktiert, ersterer dunkel pechbraun, mit hellerem Maule, letzteres bräunlich gelb, von der Breite der Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verengt, am Hinterrande nur wenig, an den Seiten leicht gerundet, oben flach gewölbt, mit seichtem Queergrübchen, fein behaart. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, etwas weniger dicht und deutlicher punktiert, mit mattem Glanze, schmutzig bräunlich gelb, nicht selten mit dunklerem Anfluge. Der Hinterleib ist ziemlich gestreckt, nach hinten sanft verengt, äusserst dicht und fein punktiert, mit schwachem Seidenglanze, rötlich braun, das vierte, fünfte und die vordere Hälfte des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Brust ist bräunlich. Die Beine sind hellgelb.

Im südlichen Deutschland, selten.

**28. O. rugulosa:** *Elongata, fusca, griseo-pubescentis, capite segmentisque intermediis nigricantibus, pedibus testaceis, elytris thorace paulo longioribus, minus subtiliter rugulose punctatis.* — Long. 1 lin.

Von ziemlich flacher, gestreckter Gestalt, mehr an die verwandten Arten der folgenden Gruppe erinnernd, dunkelbraun, fein behaart, ohne Seidenschimmer, Flügeldecken und Hinterleib weniger fein behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu nicht verdickt, einfarbig rothbraun, Glied 2 nur wenig gestreckt, 3 deutlich kürzer, 4—10 an Breite kaum zunehmend, sehr schwach transversal, Glied 11 gröfser und



stärker als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äußerst fein, dicht punktirt, schwach glänzend, schwärzlich braun. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn wenig verengt, an den Seiten und am Hinterrande schwach gerundet, die Hinterwinkel stumpf, oben flach gewölbt, mit kaum bemerkbarem Queergrübchen, äußerst dicht, fein punktirt, dunkelbraun, schwach glänzend. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, weniger dicht und deutlich stärker, fein queerrunzelig punktirt, ebenso gefärbt. Der Hinterleib ist lang, ein wenig verengt, nur mälsig fein, dicht punktirt, fein behaart, ohne Seidenschimmer, dunkel rothbraun, das vierte, fünfte und sechste Segment mit Ausnahme des Hinterrandes, schwärzlich. Die Beine sind gelbbraun.

Bei Berlin und Leipzig, sehr selten.

**29. O. solitaria:** *Brevior, fusca, griseo-pubescentis, capite segmentisque intermediis nigricantibus, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, convexiusculo, basi foveolato et canaliculato, coleopteris fere brevioris.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Der vorigen Art ähnlich, ebenso gefärbt, jedoch kürzer, gewölbter, mit kräftigeren Fühlern und etwas kürzeren Flügeldecken. Die Fühler sind nicht ganz von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verdickt, bräunlich, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 gestreckt, letzteres jedoch deutlich kürzer, 4—10 allmählig etwas breiter werdend, daher die letzten ziemlich stark transversal; Glied 11 ist groß, zugespitzt. Der Kopf ist äußerst fein, ziemlich dicht punktirt, schwärzlich braun, ziemlich glänzend. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas mehr verengt als bei der vorigen Art, die Vorder- und Hinterecken mehr abgerundet, oben gewölbter, mit seichem Queergrübchen und ziemlich deutlicher Mittelrinne, sehr dicht, fein punktirt, fein behaart, dunkelbraun. Die Flügeldecken haben kaum die Länge des Halsschildes, dieselbe Färbung und eine etwas weniger dichte und feine Punktirung. Der Hinterleib ist nicht sehr gestreckt, an der Spitze leicht verengt, äußerst dicht und fein punktirt, mit deutlichem Seidenschimmer, dunkel rothbraun, das vierte, fünfte und die vordere Hälfte des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Beine sind gelblich braun.

In Oesterreich und Baiern, sehr selten.

### Zweite Gruppe.

Flügeldecken nicht kürzer als das Halsschild,  
Hinterleib gleichbreit.

**30. O. incrassata:** *Brevior, sublinearis, convexiuscula, subopaca, tenuiter sericeo-pubescentis, nigra, antennarum basi pedibusque fuscis, thorace transverso, coleopteris longitudine aequali, basi foveolato et canaliculato, abdomine supra minus crebre subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

*Homalota incrassata* Mulsant Opusc. Entom. I. 32. 13.

*Homalota brevicornis* Mulsant. Opusc. Entom. I. 28. 10.

Eine durch ihre ziemlich kurze und breite Gestalt, so wie durch die matte schwarze Färbung und den weniger dicht punktirten Hinterleib hinlänglich ausgezeichnete Art, mit dünner greiser Behaarung, ohne Seidenschimmer. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu deutlich verdickt, dunkelbraun, am Grunde heller, Glied 2 und 3 gestreckt, letzteres deutlich kürzer, 4 kleiner als 5, 5—10 allmählig breiter werdend, die letzten stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist äußerst fein, mälsig dicht punktirt, schwarz, mit braunem Maule, ziemlich glänzend. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach hinten ein wenig mehr als nach vorn verengt, an den Seiten und am Hinterrande nur schwach gerundet, oben ziemlich flach gewölbt, mit seichem Queergrübchen, so wie in der Regel deutlich ausgeprägter Längsrinne, mälsig dicht und fein punktirt, dünn behaart, schwarz, schwach fettglänzend. Die Flügeldecken sind kaum von derselben Länge, etwas weniger dicht und fein, schwach queerrunzelig punktirt, schwarz, wenig glänzend. Der Hinterleib scheint an der Spitze nicht selten rothbraun durch und zeichnet sich durch eine, namentlich gegen die Spitze hin, ziemlich weitläufige Punktirung aus; er ist gleichbreit, vorn fast etwas schmaler. Die Beine sind pechbraun, die Schienen und Füße oft hellbraun.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch selten.

Fünfgliedrige Vorderfüße und gestrecktes erstes Fußglied an den Hinterbeinen, lassen mich in dem von Mulsant als *Homalota* beschriebenen Käfer mit Bestimmtheit eine *Oxypoda* erkennen, wogegen auch der Habitus durchaus nicht spricht. Daß *Homalota brevicornis* desselben Autors von dieser Art nicht specifisch verschieden sei, habe ich bereits früher (Stett. Ent. Zeit. XV. 178. 10.) nachgewiesen.

**31. *O. recondita*:** *Rufo-brunnea, nitidula, abdominis segmentis intermediis nigricantibus, thorace transverso, convexiusculo, aequali, abdomine supra distinctius, apice minus crebre punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Eine durch ihre lichte Färbung, mehr cylindrische, fast gleichbreite Gestalt und den nach der Spitze zu weniger dicht punktierten Hinterleib ausgezeichnete Art, hell rothbraun, fein greis behaart. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, nach der Spitze zu stärker werdend, rothbraun, mit nur gestrecktem zweitem Gliede; Glied 3 ist wenig länger als 4, dieses deutlich kleiner als das folgende, 5—10 allmählig breiter werdend, die letzten stark transversal, Glied 11 ziemlich groß, zugespitzt. Kopf und Halsschild sind mälsig dicht, äusserst fein punktirt, ziemlich glänzend, letzteres von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn allmählig verschmälert, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben ziemlich gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, nur mälsig fein, weniger dicht, leicht queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit, die vorderen Segmente nur mälsig fein, dicht, die beiden vorletzten etwas weitläufiger punktirt, das vierte und fünfte auf der vorderen Hälfte schwärzlich, der übrige Theil des Hinterleibes rothbraun, an der Spitze heller. Die Beine sind gelblich roth.

In Misdroy von Herrn Habelmann aufgefunden.

**32. *O. formiceticola*:** *Picea, densius sericeo-pubescentis, thorace elytrisque rufo-brunneis, antenarum basi, pedibus abdominisque apice rufo-testaceis, thorace fortiter transverso, coleopteris paulo brevioribus, basi foveolato et canaliculato, abdomine supra omnium creberrime subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Maerkel in Germar Zeitschr. III. 213. 10. V. 220. — Redtenb. Faun. Austr. 667. 23.

Der als Ameisengast wohlbekannte Käfer zeichnet sich durch seine pechbraune, häufig rothbraune Färbung, dichte Punktirung und bei eingezogener Hinterleibsspitze, gleichbreite Gestalt aus. Die Fühler sind nicht ganz von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich stärker werdend, rothbraun, Glied 2 gestreckt, 3 wenig länger als 4, dieses etwas kleiner als 5, 5—10 allmählig etwas breiter werdend, stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äusserst dicht und fein punktirt, ersterer dunkel pechbraun, letzteres mehr dunkel rothbraun, von der Breite der Flügeldecken, fast doppelt so breit als

lang, nach vorn ziemlich stark verengt, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, die Hinterwinkel stumpf, jedoch nicht abgerundet, daher deutlicher hervortretend, die Oberseite merkbar gewölbt, mit seichem Queergrübchen und meist deutlich erkennbarer Mittelrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, sehr dicht und fein punktirt, in der Regel von etwas dunklerer Farbe. Der Hinterleib ist gestreckt, nur an der äussersten Spitze verschmälert, sehr dicht und fein punktirt, ziemlich lang, seidenartig behaart, pechbraun, vorn in der Regel heller, an der Spitze stets rothbraun gefärbt. Die Beine sind röthlich gelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, in den Haufen der Form. rufa bisweilen in grosser Anzahl.

**33. *O. rugicollis*:** *Picea, tenuiter sericeo-pubescentis, antennis, pedibus anoque late rufo-testaceis, thorace leviter transverso, coleopteris longitudine, aequali, medio late canaliculato, crebre minus subtiliter rugulose punctato, abdomine supra subtilissime, posterius minus crebre punctulato, apice paulo attenuato.* — Long. 1 lin.

Von der Länge der folgenden, von der breiteren Gestalt der vorigen Art und von ähnlicher Färbung, durch die Gegensätze in der Punktirung hinlänglich ausgezeichnet, pechbraun, fein behaart, ohne Seidenschimmer. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu leicht verdickt, rothbraun, Glied 1 gelbbraun, 2 gestreckt, 3 etwas länger als 4, viel kürzer als 2, 4 quadratisch, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, schwach transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist deutlich, ziemlich dicht punktirt, pechschwarz, mit braunem Maule. Das Halsschild ist kaum von der Breite der Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, von hinten nach vorn schwach verengt, an den Seiten und am Hinterrande nur wenig gerundet, die Hinterwinkel stumpf, jedoch nicht abgerundet, daher deutlicher hervortretend, die Oberseite ziemlich flach gewölbt, mit einer weiten, seichten, nach vorn verschmälerten Längsrinne, ziemlich grob, seicht, undeutlich runzelig punktirt, pechbraun, dünn behaart, schwach fettglänzend. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, ebenso gefärbt, feiner, undeutlich chagrinartig punktirt. Der Hinterleib ist mälsig gestreckt, an der Spitze verengt, äusserst fein, dicht, an der Spitze etwas weitläufiger punktirt, dunkel pechbraun, die Ränder der ersten und fast das ganze vorletzte, so wie das letzte Segment röthlich gelb. Die Beine sind gelblich roth.

In Oesterreich, sehr selten.

**34. O. haemorrhoea:** *Elongata, linearis, nigro-picea, nitidula, tenuiter sericeo-pubescentis, antennis elytrisque piceis, antennarum basi, pedibus abdominisque apice rufo-testaceis, thorace coleopteris paulo brevioribus, convexiusculo, aequali, abdomine supra confertim subtiliter punctato.* — Long. 1 lin.

*Homalota* (?) *haemorrhoea* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 135. 121.

*Bolitoch. haemorrhoea* Mannerh. Brachelytr. 76. 11.

*Aleochar. haemorrhoea* Sahlb. Ins. Fenn. I. 355. 20.

*Oxygaster obfuscata* Mannerh. Brachelytr. 72. 12.

*Oxygaster promiscua* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 148. 14. — Heer Faun. Col. Helv. I. 590. 8. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 12.

*Oxygaster myrmecophila* Maerkel in Germar Zeitschr. III. 214. 11. — Bullet. de Moscou 1843. I. 79. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 667. 22.

Von schmaler, gestreckter Gestalt, glänzend pechschwarz oder pechbraun, fein behaart. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich stärker werdend, dunkel rothbraun, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 mäfsig gestreckt, 3 deutlich kürzer, 4—10 allmählig breiter werdend, die letzten stark transversal, Glied 11 grofs, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äufserst fein, nicht allzudicht punktiert, glänzend pechschwarz, fein behaart, letzteres von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben leicht gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind etwas länger, weniger fein und dicht punktiert als das Halsschild, heller oder dunkler pechbraun. Der Hinterleib ist gestreckt, nur an der Spitze ein wenig verschmälert, dicht und fein, an der Spitze ein wenig weitläufiger punktiert, fein behaart, ohne Seidenglanz, dunkel pechbraun oder pechschwarz, die Ränder der einzelnen, die hintere Hälfte des vorletzten und das letzte Segment heller oder dunkel röthlich gelb. Die Beine sind gelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet und in den Haufen der Form. rufa nicht gerade selten; der Käfer findet sich auch unter Steinen, in nicht unmittelbarer Gesellschaft von Ameisen.

Die Identität der *Oxygaster promiscua* Er. und der *O. obfuscata* Mannerh. mit der eben beschriebenen Art ist von Schaum aus den hinterlassenen Notizen Erichsons, Stett. Ent. Zeit. X. p. 375, nachgewiesen; ebenso von mir, (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 449) das *Oxygaster myrmecophila* Maerkel von *O. promiscua* Er. nicht specifisch verschieden sei.

**35. O. terrestris:** *Elongata, fusca, sericeo-pubescentis, capite segmentisque intermediis nigricantibus, antennarum basi pedibus-*

*que testaceis, thorace transverso, parum convexo, aequali, coleopteris vix brevioribus.* — Long.  $\frac{4}{5}$  lin.

Eine wenig ausgezeichnete Art, von etwas kürzerer Gestalt als die vorige, dunkelbrauner Farbe, mit dicht und fein punktiertem Vorder- und äufserst dicht punktiertem, schwach seidenartig schimmerndem Hinterleibe. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu etwas verdickt, bräunlich, am Grunde heller, Glied 1 gelbbraun, 2 und 3 gestreckt, letzteres indessen nicht unbedeutend kürzer, auch etwas feiner, Glied 4—10 allmählig kaum bemerkbar breiter werdend, nur schwach transversal, Glied 11 nur mäfsig grofs, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist sehr dicht, nicht allzufein punktiert, schwärzlich braun. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn wenig verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben nur flach gewölbt, eben, dunkelbraun, schwach glänzend, sehr dicht und fein punktiert, fein behaart. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, von derselben Farbe, kaum stärker und weitläufiger punktiert, daher kaum matter. Der Hinterleib ist mäfsig gestreckt, nur an der äufsersten Spitze verengt, ziemlich flach, sehr dicht und fein punktiert, mit schwachem, aber deutlichem Seidenschimmer, dunkelbraun, das vierte, fünfte und die vorderen zwei Drittheile des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Beine sind hell gelblich braun.

Im nördlichen Deutschland, sehr selten; bei Berlin von mir unter Spreu in Schönhausen aufgefunden.

**36. O. flavicornis:** *Elongata, linearis, picea, subnitida, griseo-pubescentis, elytris fuscis, antennis, pedibus abdominisque apice rufo-testaceis, thorace coleopteris paulo brevioribus, convexiusculo, aequali, abdomine confertim subtilissime punctulato.* — Long. 1 lin.

Von der Gröfse und der Gestalt der *O. haemorrhoea*, jedoch durch die dichtere Behaarung weniger glänzend, mit stärkeren, helleren Fühlern, pechbraun, mit seidenartig schimmerndem Hinterleibe. Die Fühler sind nicht von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu stark verdickt, hell rothbraun, Glied 1 gelbbraun, 2 gestreckt, 3 deutlich kürzer, am Grunde schmaler, 4 etwas kleiner als 5, 5—10 allmählig breiter werdend, die letzten sehr stark transversal, Glied 11 grofs und stark, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äufserst dicht und fein punktiert, ganz wie bei der *O. haemorrhoea* gebildet, indessen durch die dichtere, feine, graue Behaarung weniger glänzend, pechbraun. Die Flügeldecken sind

etwas länger, weniger dicht und fein punktirt als das Halsschild, heller oder dunkler braun. Der Hinterleib ist gestreckt, nur an der äußersten Spitze verschmälert, äußerst dicht und fein punktirt, seidenschimmernd, die Ränder der ersten, die hintere Hälfte des vorletzten, so wie das ganze letzte Segment röthlich gelb. Die Beine sind gelb.

Wohl über ganz Deutschland verbreitet, jedoch selten; von Herrn Wagenschieber im Brieselanger Forste unter feuchtem Laube in Sandgräben aufgefunden.

**37. O. rufescens:** *Brevior, picea, subtiliter griseo-pubescent, thorace, elytris, abdominis segmentorum marginibus anoque rufobrunneis, antennis pedibusque rufo-testaceis, crebre fortiter rugulose punctatis.* — Long. 1 lin.

Eine durch den rothbraunen, stärker punktirten Vorderleib ausgezeichnete Art, von etwas gedrungener Gestalt, pechbraun, dünn behaart. Die Fühler sind nicht von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu stark verdickt, rothbraun, am Grunde gelbbraun, Glied 2 sehr kräftig, gestreckt, 3 fast nur halb so lang, 4 deutlich kleiner als 5, 5—10 allmählig breiter werdend, die letzten von ihnen stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist pechbraun, mälsig dicht, tief punktirt. Das Halsschild ist kaum von der Breite der Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn deutlich verengt, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben flach gewölbt, mit der Spur einer weiten, seichten Längsrinne, grob und seicht punktirt; die etwas längeren Flügeldecken sind weniger dicht, deutlicher, dicht queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist wenig gestreckt, an der Spitze verschmälert, pechschwarz, die Ränder der ersten, die hintere Hälfte des fünften und das sechste Segment rostbraun, wenig fein, dicht, nach der Spitze zu etwas weilläufiger punktirt. Die Beine sind gelblich roth.

In der sächsischen Schweiz von Maerkel entdeckt.

**38. O. filiformis:** *Filiformis, picea, griseo-pubescent, antennarum basi, pedibus abdominisque apice rufo-testaceis, thorace coleopteris longitudine aequali, abdomine confertim subtilissime punctato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Redtenb. Faun. Austr. 667. 23.

„Lang gestreckt, fadenförmig, äußerst fein und dicht punktirt, fein grau behaart, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich, die Spitze des letzteren, die Wurzel der Fühler und die Beine hell gelbbraun; Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild, ihr

zweites und drittes Glied länglich, das dritte kaum kürzer, das letzte eiförmig, so lang als die 2 vorhergehenden zusammengenommen; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, am Grunde leicht, an den Seiten kaum gerundet, nach vorne deutlich verengt; Flügeldecken ebenso breit und kaum länger als das Halsschild, kürzer als zusammen breit, gleichbreit, an der Spitze gemeinschaftlich abgeschnitten; Hinterleib viel länger als die vordere Hälfte des Körpers.“ (Redtenbacher a. a. O.)

Unter Baumrinden einige Male bei Wien von Redtenbacher gesammelt.

### Dritte Gruppe.

Flügeldecken kürzer als das Halsschild.

**39. O. montana:** *Elongata, depressa, picea, parum nitida, tenuiter griseo-pubescent, antennis, thorace elytrisque brunneis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace coleopteris longiore, basin versus subangustato, medio leviter canaliculato, abdomine confertim subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Von der Gestalt der Homalota circellaris, indessen bedeutend größer, etwas flacher, sehr dicht und fein punktirt und behaart, durch die kurzen Flügeldecken leicht kenntlich, schwärzlich braun, äußerst fein behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, rothbraun, am Grunde gelbbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, letzteres etwas kürzer, 4—10 allmählig wenig breiter werdend, schwach transversal, Glied 11 groß und stark, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist mälsig dicht, äußerst fein punktirt, ziemlich glänzend, pechschwarz, mit gelbbraunem Maule. Das Halsschild ist ziemlich groß, von der Breite der Flügeldecken, nach hinten deutlich verschmälert, vorn abgerundet, an den Seiten wenig gerundet, hinten gerade abgeschnitten, die Hinterecken schwach stumpfwinkelig; die Oberseite ist wenig gewölbt, in der Mitte mit einer seichten Längsrinne, äußerst dicht und fein punktirt, fein behaart, schmutzig braun, wenig glänzend. Die Flügeldecken sind ebenso gefärbt, deutlich kürzer, etwas weniger dicht und fein punktirt als das Halsschild. Der Hinterleib ist sehr gestreckt, an der Spitze verschmälert, an der Basis beinahe etwas schmaler, äußerst dicht und fein punktirt, sehr fein grau behaart, schwärzlich, mit geringem Glanze, die Ränder der einzelnen Segmente rothbraun durchschimmernd, an der Spitze kaum heller. Die Beine sind gelblich roth.

In den gebirgigen Theilen Oesterreichs, äußerst selten.

**40. O. brachyptera:** *Rufo-testacea, sericeo-pubescentis, abdominis segmentis basi nigricantibus, thorace leviter transverso, coleopteris longiore, abdomine omnium confertim subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Eine durch den rothen Vorderleib und die kurzen Flügeldecken hinlänglich ausgezeichnete Art, mit gelbrothen, nach der Spitze zu leicht verdickten Fühlern, deren drittes Glied etwas kürzer als das zweite ist; die folgenden allmählig ein wenig breiter werdenden sind ziemlich stark transversal. Kopf und Halsschild sind sehr dicht, fein punktirt, letzteres ist von der Breite der Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verschmälert, an den Seiten vor der Mitte ziemlich stark, am Hinterrande leicht gerundet, oben ziemlich gewölbt, mit kaum bemerkbarem Queergrübchen und äusserst schwacher Längsrinne. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer, weniger dicht und fein punktirt als das Halsschild. Der Hinterleib ist ziemlich gestreckt, an der Spitze ein wenig verengt, schwärzlich, die Ränder der ersten und die beiden letzten Segmente gelbroth, oben äusserst dicht und fein punktirt, mit grau-seidenem Schimmer. Die Brust und die Beine sind gelbroth.

In Oesterreich, äusserst selten.

**41. O. annularis:** *Elongata, linearis, testacea, sericeo-pubescentis, abdominis segmentis intermediis basi nigricantibus, thorace coleopteris longiore, convexiusculo, aequali, abdomine confertim subtilissime punctulato.* — Long 1 lin.

*Homalota* (?) *annularis* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 135. 120.

*Bolitoch. annularis* Mannerh. Brachelytr. 76. 8.

*Aleochar. annularis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 353. 15.

*Oxyptoda cingulata* Mannerh. Brachelytr. 71. 11. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 153. 26.

*Oxyptoda helvola* Erichs. Col. March. I. 347. 9. Gen. et Spec. Staphyl. 147. 12. — Redtenb. Faun. Austr. 821.

*Homalota rufula* Heer Faun. Col. Helv. I. 326. 13.

Eine durch ihre hellgelbe Färbung, feine Punktirung und kurzen Flügeldecken leicht kenntliche Art, sehr fein behaart. Die Fühler sind nicht von der Länge des Kopfes und Halsschildes, sehr kräftig, nach der Spitze zu stark verdickt, röthlich gelb, Glied 3 etwas kürzer als 2, 4—10 allmählig breiter werdend, stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äusserst dicht und fein punktirt, letzteres fast breiter als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas verengt, an den Seiten und am Hinterrande wenig gerundet, oben ziemlich

stark gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer, kaum weniger dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist gestreckt, gleichbreit, äusserst fein und dicht punktirt, mit seidenartigem Schimmer, das vierte und namentlich fünfte Segment am Grunde schwärzlich. Die Beine sind gelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet; in der Ebene unter feuchtem Laube, auf den Bergen unter Steinen nicht selten vorkommend.

Nach den von Schaum (Stett. Ent. Zeit. X. 373) publicirten Bemerkungen Erichson's, ist dessen *Oxyptoda helvola* so wie *Ox. cingulata* Mannerh. mit der eben beschriebenen Art identisch. Ebenso ist *Homalota rufula* Heer nach mir vom Autor freundlichst mitgetheilten typischen Exemplaren hierher zu ziehen.

**42. O. ferruginea:** *Elongata, linearis, ferruginea, tenuiter pubescens, capite abdominisque cingulo nigricantibus, thorace coleopteris longiore, convexiusculo, aequali, elytris tenuiter rugulose punctatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 147. 13. — Redtenb. Faun. Austr. 666. 17.

*Oxyptoda fuscata* Mulsant Opusc. Entomol. II. 58.

Durch ihre rostbraune Färbung, schlanke Gestalt, und die kürzeren Flügeldecken hinlänglich ausgezeichnet, kleiner, schmaler und flacher als *O. annularis*, fein behaart. Die Fühler sind nicht von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, nach der Spitze zu wenig verdickt, rothbraun, am Grunde heller, Glied 3 deutlich kürzer als 2, 5—10 allmählig wenig breiter werdend, stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind dicht und fein punktirt, ersterer dunkel pechbraun, letzteres mehr rothbraun, fast breiter als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn und hinten gleichmälsig verengt, daher an den Seiten ziemlich stark, am Hinterrande schwach gerundet, oben ziemlich gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, weniger dicht und fein, leicht queerrunzelig punktirt, rothbraun. Der Hinterleib ist gestreckt, gleichbreit, dicht, nicht allzu fein punktirt, fein behaart, ohne Seidenglanz, rothbraun, das fünfte und die vordere Hälfte des sechsten Segmentes schwärzlich. Die Beine sind gelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, unter Baumrinden, selten.

Nach mir vorliegenden typischen Exemplaren ist *O. rufula* Muls. von der eben beschriebenen Art nicht verschieden.

**43. O. miscella;** *Elongata, picea, tenuiter pubescens, antennis, thorace elytrisque fuscis, antennarum basi, pedibus abdominisque apice rufo-testaceis, thorace coleopteris paulo longiore, convexiusculo, aequali, abdomine confertim subtilissime punctato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Von der Gröfse der *O. exigua*, von der Färbung der *O. solitaria*, von beiden durch die etwas kürzeren Flügeldecken, von der ersteren auch sehr leicht durch die Punktirung des Hinterleibes zu unterscheiden, schwärzlich, mit dunkelbraunem Vorderleibe, fein behaart. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, bräunlich, an der Wurzel heller, Glied 3 ein wenig kürzer als 2, 4—10 allmählig ein wenig breiter werdend, die letzten ziemlich stark transversal, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind äußerst dicht und fein punktirt, letzteres von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich stark, am Hinterrande leicht gerundet, oben ziemlich gewölbt, eben. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, weniger dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist mäfsig gestreckt, nach der Spitze zu kaum verengt, schwarz, die Ränder der einzelnen Segmente schwach rothbraun durchschimmernd, äußerst dicht und fein punktirt, mit schwachem Seidenschimmer.

Ich fand den Käfer einzeln bei Berlin unter feuchtem Laube.

**44. O. prociua:** *Elongata, nigra, tenuiter sericeo-pubescens, fortius punctata, antennis pedibusque piceis, thorace coleopteris paulo longiore, coleopteris subangustiore, aequali.* — Long. 1 lin.

*Homalota prociua* Erichs. Col. March. I. 315. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 98. 35. — Redtenb. Faun. Austr. 819.

Eine durch ihre tief schwarze Färbung und die starke Punktirung sehr ausgezeichnete Art. Die Fühler sind dunkel pechbraun, fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verdickt, Glied 1 etwas angeschwollen, 2 gestreckt, 3 fast nur halb so lang, kreiselförmig, 4 fast kugelig, 5—10 allmählig breiter werdend, die ersten von ihnen wenig, die letzten viel breiter als lang, Glied 11 groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich dicht und tief punktirt, glänzend schwarz. Das Halsschild ist nicht ganz von der Breite der Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich stark, am Hinterrande wenig gerundet, nach hinten deutlicher als nach vorn verengt, oben nur mäfsig dicht, grob, nicht tief punktirt, eben. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, dicht und tief punktirt. Der

Hinterleib ist am Grunde beinahe etwas schmaler, nur mäfsig fein und dicht, nach der Spitze zu weitläufiger punktirt, die ersten Segmente an der Basis der Quere nach leicht eingedrückt. Die Beine sind pechbraun, Schienen und Füfse heller.

Im Brieselanger Forste unter feuchtem Laube, sehr selten.

Erichson hat die fünfgliedrigen Vorderfüfse und das etwas gestreckte erste Glied der Hinterfüfse bei diesem Käfer übersehen und ihn zur Gattung *Homalota* gestellt. Er weicht durch eine weniger tief gespaltene Zunge von der Mehrzahl der *Oxypoden* ab, doch schien mir bei der UeberEinstimmung anderer wesentlicher Merkmale, eine generische Trennung für den Augenblick nicht wohl gerechtfertigt.

Das einzige auf dem Berliner Museum befindliche Exemplar der nun folgenden Species erlaubt eine mikroskopische Untersuchung der Mundtheile nicht; höchst wahrscheinlich gehört der Käfer nicht zu dieser Gattung, sondern zu den Euryusen.

**45. O. (?) curtula:** *Brevis, nigra, subnitida, distinctius punctata, subtilissime parce pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, thorace brevi, transverso, basi leviter bisinuato.* — Long. 1 lin.

Erichs. Col. March. I. 350. 14. Gen. et Spec. Staphyl. 151. 121. — Redtenb. Faun. Austr. 665. 6.

Der Aleochara morion nicht unähnlich, von gedrungener Gestalt, ziemlich glänzend, schwarz, dicht und deutlich punktirt, kaum bemerkbar behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu merklich verdickt, das letzte fast kegelförmig, ganz röthlich gelb. Der Kopf ist ziemlich kugelig, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist hinten ein wenig breiter als die Flügeldecken, reichlich doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, am Hinterrande auf jeder Seite leicht ausgebuchtet, die Hinterecken ziemlich scharf rechtwinkelig, der Rücken leicht gewölbt, sehr dicht punktirt, vor der Mitte des Hinterrandes undeutlich eingedrückt. Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als das Halsschild und etwas stärker punktirt. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu leicht verengt, ebenso dicht und deutlich punktirt als das Halsschild. Die Beine sind rostbraun, die Schenkel schwärzlich.

Nur ein Exemplar bei Berlin gefangen.

Die von Erichson erwähnte kleine Beule auf jeder Flügeldecke in der Nähe des Schildchen ist gewifs, wie er vermuthet, Geschlechtsunterschied; das Exemplar, welches ihm vorgelegen, besitzt ausserdem auf dem sechsten Segmente eine kleine Längserhabenheit.

**Homalota** Mannerh.

Brachelytr. p. 73. — Erichs. Col. March. I. p. 314.  
Gen. et Spec. Staphyl. p. 80.

*Maxillae mala interiore intus apice spinulis ciliata.*

*Ligula brevis, bifida.*

*Palpi labiales 3-articulati, articulo secundo brevior.*

*Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulis 4 primis sensim brevioribus.*

Die Veränderlichkeit im Aeufseren der *Homaloten*, welche oft mit den Arten der übrigen *Aleocharinen*-Gattungen eine täuschende Aehnlichkeit zeigen, theilt sich in einem gewissen Grade den Mundtheilen derselben mit; es sind indessen die Unterschiede zu unbedeutende und in einander übergreifende, um eine Zerspaltung der *Homaloten* in neue Gattungen irgend wie zurechtzusetzen. Oberlippe und Mandibeln sind von der gewöhnlichen Bildung. Die innere Maxillarlade ist am oberen Ende des inneren Randes mit weniger dicht stehenden, gekrümmten, dornartigen Zähnen besetzt, die nach unten immer einzeln werden. Die äufsere Lade ist von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind mäfsig gestreckt, das dritte Glied etwas länger und bauchiger, das vierte klein. Das Kinn ist vorn seicht ausgerandet. Die Zunge ist kurz, erreicht die Spitze des ersten Tastergliedes nicht, und ist bis zur Mitte gespalten. Die Nebenzungen ragen nicht deutlich über den Ecken der Lippe hervor. Die Lippentaster sind dreigliedrig, die einzelnen Glieder deutlich schmaler, das zweite kürzer als die einschließenden, das dritte cylindrisch, häufig an der Spitze etwas angeschwollen.

Die Gestalt der *Homaloten* ist eine sehr veränderliche, in der Regel lang gestreckte, ziemlich flache, bisweilen mehr cylindrische, sehr selten ganz kurze und breite, ähnlich der der *Gyrophäenen*. Die Fühler sind ungefähr von der Länge des Kopfes und Halsschildes, eiförmig, die drei ersten Glieder in der Regel gestreckter als die übrigen, das erste von ihnen bisweilen etwas angeschwollen, das zweite und dritte meist von gleicher Länge, das vierte meist kleiner als die folgenden sechs, welche entweder länger, oder so lang, oder auch kürzer als breit sind. Das Halsschild ist quadratisch, oder queerquadratisch, wenn es etwas breiter als lang, aber von viereckiger Gestalt ist, oder queer, wenn es breiter als lang und nach vorn verengt ist. Auf seiner leicht gewölbten Oberseite zeigt sich häufig am Grunde über dem Schildchen ein Queergrübchen, so

wie in der Mitte eine Längsrinne. Die Hinterwinkel sind meist stumpf, nur bei wenigen Arten treten sie etwas vor. Die Flügeldecken sind höchstens um die Hälfte länger als das Halsschild, in den selteneren Fällen kürzer als dasselbe; hinten meist gerade abgeschnitten, nur selten leicht ausgebuchtet. Der Hinterleib ist gleichbreit oder nach der Spitze zu leicht verschmälert, die ersten Segmente bei einzelnen Arten der Queere nach leicht eingedrückt. Die Beine sind mäfsig lang, die Vorderfüsse viergliedrig, die Hinterfüsse fünfgliedrig, mit Ausnahme des letzten Gliedes untereinander an Länge wenig verschieden.

Geschlechtsunterschiede finden sich bei den meisten Arten; ausser den an den Hinterleibssegmenten hervortretenden müssen ihnen die häufig kräftigeren und schlankeren Fühler, so wie die deutlicher bemerkbaren Eindrücke auf dem Kopfe und Halsschilde der Männchen, beigerechnet werden; die am Hinterleibe befindlichen sind auf verschiedene Segmente vertheilt; bei einer Art findet sich beim Männchen ein Höcker auf der Mitte des zweiten Segmentes, bei einer Reihe anderer eine kleine kielförmige, oder eine stärkere hufeisenförmige, oder mehrere kleine punktförmige Erhabenheiten auf dem sechsten Segmente. Diese waren Erichson grösstentheils bekannt; fast gar keine Rücksicht nahm er dagegen auf die Bildung des vorletzten Segmentes, unstreitig des wichtigsten von allen, und in den neueren Beschreibungen von *Homaloten* bereits mit Erfolg zur Charakteristik der einzelnen Species besonders hervorgehoben. Es würde zu weitläufig sein, hier die sämtlichen verschiedenen Bildungen des genannten Segmentes aufzuzählen; sie beruhen vornehmlich darauf, daß der Hinterrand der oberen Platte einfach oder mehrfach auf mannigfaltige Weise ausgeschnitten ist, und die dadurch entstehenden Spitzen mehr oder minder lang ausgezogen sind; ihre genaue Kenntniss ist zur Scheidung der Species unumgänglich notwendig und eines der sichersten Hülfsmittel für die genaue Bestimmung.

Die Larven zweier unter der Rinde der Meertanne vorkommender *Homaloten* sind von Perris (Annal. de la Soc. Ent. de France sér. III. vol. I. p. 561—563. f. 9—16.) mit gewohnter Sorgfalt beschrieben. Die Larve der einen, welche er für *H. celata* Er. hält, lebt in den Gängen des *Hylurgus ligniperda*, von dessen jungen Larven sie sich nährt. Sie unterscheidet sich von den weiter unten ausführlich beschriebenen Larven von *Phloeopora reptans* nur in folgenden Punkten: die rechte oder linke Mandibel ist fast immer mit einem Zahne auf der Innenseite versehen; das erste Glied der Maxillartaster ist verhältnismäfsig etwas kürzer, das zweite etwas

länger; das dritte Fühlerglied ist gerade, nach innen weniger erweitert; das Supplementärglied befindet sich an der schräg abgeschnittenen Spitze des dritten Gliedes; das vierte Glied ist in der Mitte leicht angeschwollen. Die Zahl der Nebenaugen ist fünf, von denen vier fast ein Quadrat bilden, das fünfte weiter nach unten steht. Der achte Hinterleibsring ist viereckig abgeschnitten, von den Anhängen des neunten Ringes ist das erste Glied kaum kürzer, das zweite halb so lang als der fufsartige Anhang. Die Larve der *H. cuspidata* Er., welche von Perris nur ein Mal, mit der Nymphe und dem vollkommenen Insecte zusammen, in den Gängen des *Tomicus laricis* aufgefunden wurde, unterscheidet sich von der eben beschriebenen durch etwas geringere Gröfse, hellere Färbung, kürzeren und kräftigeren fufsartigen Anhang, so wie durch die Länge der Anhänge des neunten Hinterleibsringes, von denen der zweite mehr als dreimal so lang als der erste ist.

Der europäische und nordamerikanische Continent ist der Haupt-Verbreitungsbezirk der sehr artenreichen Gattung. Da eine nicht geringe Anzahl von Arten auf bestimmte Localitäten von der Natur angewiesen ist, sind diese, so weit sie mir aus der Erfahrung bekannt, möglichst genau angeführt. *Homaloten* begegnen dem Sammler fast überall; sie bevölkern das abgefallene Laub der Wälder, die feuchten Wiesen, an deren Rändern man sie bei Ueberschwemmungen zu Tausenden sehen kann, so wie die Ufer der Flüsse und Meere, auf deren Boden mehrere Arten mit den *Tachyusen* gemeinschaftlich im warmen Sonnenscheine gleich flüchtig umherlaufen. Im Gegensatz zu diesen, meist schlank gebauten, Arten mit besonders zarten Fühlern finden sich andere, plumper gebaute, hauptsächlich im Dünger, in Pilzen und anderen in Fäulniß übergehenden vegetabilischen Stoffen. Einige Arten kommen hauptsächlich am ausfliessenden Saft der Bäume oder unter der Rinde derselben, andere ausschliesslich an den Schaften des Rohres vor. Die Colonien der rothen und schwarzen Ameisen dienen mehreren zum alleinigen Wohnorte, und nicht selten verbirgt ein einziger Ameisenhaufe viele Hunderte von ihnen. Mehrere Species sind Gebirgsbewohner und leben dort meist unter Steinen verborgen; eine darf sogar zu den Höhlenkäfern gezählt werden. An warmen Abenden umschwärmen einzelne Arten gemeinschaftlich mit den *Oxytelus* die Düngerhaufen, die ihnen reichliche Nahrung bieten, während andere, auf eine mehr verborgene Lebensweise angewiesen, ganz oder beinahe flügellos sind.

Die Gattung *Homalota* wurde von Mannerheim a. a. O. zuerst auf einer einzigen Art, der *Aleochara plana* Gyll., begründet und darauf von Erichson in so bedeutendem Maafse erweitert, dafs sie

gegenwärtig die umfangreichste Gattung unter den *Staphylinen* und beinahe unter den *Coleopteren* überhaupt ist. Nach dem Erscheinen von Erichson's Genera et Species Staphylinorum und dem fast gleichzeitigen der Heer'schen Käferfauna, welche eine grosse Anzahl leider allzukurz charakterisirter *Homaloten* enthält, wurden einzelne neue deutsche Arten von Märkel, v. Kiesenwetter, Rosenhauer und mir, mehrere südeuropäische von v. Kiesenwetter und Aubé, vier italiänische von Baudi, südrussische und caucasische von Hochhut und Kolenati, verschiedene amerikanische von Mannerheim, Say und Melsheimer, zwei africanische von Lucas und von Boheman beschrieben. Ueber dreissig französische Arten publicirte endlich in neuerer Zeit Mulsant, eine Anzahl schwedischer Thomson, zehn maderensische Wollaston. Dadurch wächst die Summe der bisher beschriebenen *Homalota* auf nahe an Dritteihundert, eine Zahl die indessen durch synonymische Berichtigungen um mehr als ein Fünftel zusammenschmilzt. Einige derselben wurden, nach hinterlassenen schriftlichen Notizen von Erichson, bereits 1849 von Schaum (Stett. Ent. Zeit. X. p. 372 und 373) gegeben; die Mehrzahl der mir bekannt gewordenen hielt ich für angemessen, bereits vor dem Erscheinen der vorliegenden Arbeit (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 446 — 448; XIV. p. 327 — 330; XV. p. 175 — 184; XVI. p. 20 — 22) zu veröffentlichen. Eine Bearbeitung der deutschen *Homaloten* hatte, bei dem Reichthume des bereits vorhandenen Materials, sonach mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nachdem mir indessen nunmehr die Typen zu sämmtlichen von Märkel, v. Kiesenwetter, Rosenhauer und Mulsant beschriebenen, zu beinahe allen von Thomson und Wollaston publicirten, so wie zu denjenigen Heer'schen Arten, welche sich noch in den Händen des Autors befanden, zur Ansicht vorgelegen, nehme ich keinen Anstand, die Beschreibungen der mir neu scheinenden Arten zu geben. Die Zahl der deutschen Species übertrifft bereits die der sämmtlichen von Erichson in den Genera et Species aufgezählten Arten. Von diesen dürfen ausser den durch synonymische Reduction bereits fortgefallenen, nämlich: *H. depressa* Grav. (= *brunnea* F.), *H. ochracea* Er. (= *scapularis* Sahlb.), *H. (?) angustata* Sahlb. (= *plana* Gyll.), *H. (?) annularis* Sahlb. (= *Oxyypoda*), *H. (?) haemorrhoea* Sahlb. (= *Oxyypoda*), *H. (?) crassicornis* Gyll. (= *Aleochara*), *H. concolor* Er. (= *Tachyusa*) noch mehrere andere fernerhin nicht mehr mit dieser Gattung vereint bleiben, indem *H. prociua* Er. eine *Oxyypoda* ist, *H. rigidicornis* Er. und *callicera* Grav. unter *Callicerus* Grav. vereint, und *H. viduata* Er., *semirufa* Er., und *luteicornis* Er. als selbstständige Gattungen ausgeschieden werden müssen.



Von den aufereuropäischen Arten, welche Erichson zu den *Homaloten* gestellt, scheinen die meisten allerdings dieser Gattung anzugehören, indessen bildet *H. terminata* Er. aus Columbien, mit einigen ihr ähnlichen, noch unbeschriebenen Arten bestimmt eine neue, in die Nähe von *Botitochara* zu stellende Gattung, mit stark hervorragenden Nebenzungen und einer sehr langen, schmalen Zunge, ähnlich der der Gattung *Autalia*.

Es bleibt zum Schlusse noch Einiges über die Gruppierung der einzelnen Arten zu sagen übrig. Erichson unterschied in den Käfern der Mark nur geflügelte und ungeflügelte Arten, in den Genera et Species dagegen bereits vier Gruppen, nämlich: gleichbreite Arten mit quadratischem und queerquadratischem Halsschild, gleichbreite mit queerem Halsschild, runde und zugespitzte. Da mir die Zahl dieser Gruppen bei dem bedeutenden Zuwachse an Arten nicht mehr ausreichend erschien, habe ich an Stelle der früheren vier jetzt dreizehn Gruppen errichtet. Dieselben sind indessen nicht als überall vollkommen scharf geschieden, sondern vielmehr als Zusammenstellungen der verwandten Formen nach den wesentlichen äußerlichen Merkmalen, welche natürliche Verwandtschaft bedingen, zu betrachten. Unter diesen Merkmalen stehen, nächst der Körperform im Allgemeinen, die Bildung der Flügeldecken, des Halsschildes und der Fühler obenan. Zunächst zerfällt sich die Gattung *Homalota*, wie eine Reihe anderer *Aleocharinen*-Gattungen, in solche, deren Flügeldecken länger, und solche, deren Flügeldecken nur so lang, oder kürzer als das Halsschild sind; die letzteren bilden wie gewöhnlich, so auch hier, die Minderzahl. Die ersteren spalten sich weiter in solche mit gleichbreitem oder nach hinten deutlich verschmälertem Hinterleibe. Da die Arten mit zugespitztem Hinterleibe eine bei weitem geringere Zahl als die mit gleichbreitem ausmachen, so genügt bei ihnen die Scheidung in solche mit quadratischem oder queerquadratischem, und in solche mit queerem Halsschild. Bei den gleichbreiten dagegen war nächst der Verschiedenheit der Halsschildbildung noch die der Fühler in Anschlag zu bringen, bei denen namentlich die sechs vorletzten Glieder in Betracht kommen; diese können entweder deutlich länger als breit, oder ungefähr so breit als lang, oder etwas breiter als lang (leicht transversal), oder viel breiter als lang (stark transversal) sein. Es ist bereits hervorgehoben, dafs diese Formen zwar allmählig in einander übergehen, wenn indessen in den Beschreibungen gehörig auf sie Rücksicht genommen wird, erleichtert dies die Bestimmung sehr. Das unten angegebene Schema erleichtert den Ueberblick über die einzelnen Gruppen, in denen sich die Arten der Gattung in einer

gewissen natürlichen Reihenfolge an einander anschliessen. Den schlanksten Formen der ersten Gruppe reihen sich in der zweiten Gruppe die nächsten Verwandten der *H. elongatula* an, welche sich durch wenig starke Fühler auszeichnen; die noch schlanken Formen nehmen darauf allmählig in der dritten und vierten Gruppe die starken Fühler an, welche die nächsten Verwandten der früheren *H. socialis* Payk. charakterisiren. Der Uebergang zu diesen, welche ein stark transversales Halsschild haben, bilden die Arten der fünften und sechsten Gruppe mit beinahe rundlichem Halsschild. Unter den Arten mit queerem Halsschild haben zunächst die der achten Gruppe, mit schwach transversalen Fühlergliedern, die meiste Verwandtschaft mit den der *H. elongatula* mehr ähnlichen Formen. Von den Arten mit zugespitztem Hinterleibe bilden die mit queerem Halsschild die typischen *Fusifformes* Erichson's, während die wenigen ihm bekannten Arten der zehnten Gruppe von ihm zu den *Lineares* gestellt wurden, von denen sie indessen merklich abweichen. Die zwölfte Gruppe ist auf der merkwürdigen *H. notha* Er. gegründet, welche noch einige americanische Verwandte hat; die dreizehnte endlich besteht aus den kurzflügeligen Arten, für welche, unter Hinzufügung fremder Elemente, Mulsant den Namen *Sipalia* vorgeschlagen hat.

## I. Flügeldecken länger als das Halsschild.

### 1. Hinterleib gleichbreit.

#### A. Halsschild quadratisch oder queerquadratisch.

1. a. Sämmtliche Fühlerglieder länger als breit.
2. b. Die sechs vorletzten Fühlerglieder nicht oder kaum breiter als lang.
3. c. Die sechs vorletzten Fühlerglieder wenig breiter als lang.
4. d. Die sechs vorletzten Fühlerglieder viel breiter als lang.

#### B. Halsschild queer.

##### a. Halsschild wenig queer.

5. a. Die sechs vorletzten Fühlerglieder nicht oder wenig breiter als lang.
6. b. Die sechs vorletzten Fühlerglieder viel breiter als lang.

##### b. Halsschild stark queer.

7. a. Halsschild stark queer mit vorragenden Hinterecken.
- b. " " " mit stumpfen Hinterecken.
8. aa. Die sechs vorletzten Glieder wenig breiter als lang.
9. bb. " " " viel breiter als lang.

## 2. Hinterleib allmählig zugespitzt.

10. *A.* Halsschild quadratisch oder queerquadratisch.11. *B.* Halsschild queer.

II. Flügeldecken nur so lang oder kürzer als das Halsschild.

12. *A.* Halsschild mehr als doppelt so breit als lang. Körper gedrungen.13. *B.* Halsschild so breit oder wenig breiter als lang.

## Erste Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild quadratisch oder queerquadratisch. Sämmtliche Fühlerglieder deutlich länger als breit.

**1. *H. currax*:** *Linearis, depressa, nigro-fusca, subnitida, subtilissime punctata, tenuiter griseo-pubescentis, antennis tenuibus elytrisque nigro-fuscis, pedibus testaceis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, obsolete canaliculato, abdomine supra segmentis 1—5 subtiliter minus dense punctatis, segmento sexto laevigato.* — Long. 2 lin.

In der Gestalt der *H. pavens* Er. nahe stehend, jedoch flacher und weit gröfser, von dunklerer Färbung, mit schlankeren Fühlern, der Vorderleib mit ziemlich schwachem Glanze, fein greis behaart. Die Fühler sind deutlich länger als Kopf und Halsschild, schlank, nach der Spitze zu nicht verdickt, braun; Glied 1, 2, 3 gleichlang, 4—10 deutlich länger als breit, an Länge wenig abnehmend, 11 lang eiförmig, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, am Grunde etwas eingeschnürt, schwärzlich braun, der Mund heller, äufserst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, nach hinten deutlich, nach vorn nur wenig verengt, oben ziemlich flach gedrückt, in der Mitte meist mit einer seichten Längsrinne, mit mäfsigem Glanze, äufserst fein, dicht punktirt. Die Flügeldecken sind schwärzlich braun, mit grünlich grau schimmernder, etwas langer Behaarung bekleidet, dicht und äufserst fein punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, oben mit wenig dichter, ziemlich langer, anliegender Behaarung bekleidet, unten mäfsig dicht, fein punktirt; oben ist Segment 2—4 dicht und fein, 5 mäfsig dicht punktirt, 6 glatt.

Beim Männchen befindet sich oben in der Mitte des sechsten

Abdominalsegments ein scharf vorspringendes Höckerchen. Ferner ist das vorletzte Hinterleibssegment an seinem oberen hinteren Rande mit vier kleinen zahnförmigen Vorsprüngen versehen, von denen die beiden inneren höckerartigen einander sehr nahe liegen, die äufseren eher als ein spitziger Vorsprung des Seitenrandes zu betrachten sind. Der Zwischenraum zwischen je einem der inneren und äufseren Zähnen ist leicht ausgebuchtet, äufserst fein, selbst mit scharfer Loupe kaum bemerkbar crenulirt. Eine ähnliche Bildung findet sich bei *H. pavens* und *languida*; die Unterschiede von der ersteren Art sind unten angegeben, *H. languida* besitzt einen weit dichter punktirten Hinterleib.

Ich sammelte die Art zuerst im Harze, in der Nähe von Ilsenburg, am Ufer der Ilse auf dem feinen reinen Kiessande theils frei umherlaufend, theils unter Steinen verborgen. Wahrscheinlich an ähnlichen Localitäten gesammelt, erhielt ich sie aus Thüringen, Oesterreich und Baiern.

**2. *H. gracilicornis*:** *Linearis, depressa, nigra, subnitida, confertim subtiliter punctata, densius griseo-pubescentis, antennis tenuibus fuscis, pedibus testaceis, elytris fusco-testaceis, circa scutellum magis infuscatis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, basi foveolato, abdomine toto supra crebre subtiliter punctato.* — Long. 1½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 86. 10. — Redtenb. Faun. Austr. 659. 19. — Heer Faun. Col. Helv. I. 597. 50.

Eine durch die schlanken Fühler und den dichter punktirten Hinterleib hinlänglich ausgezeichnete Art, von flacher Gestalt, pechschwarz, ziemlich glänzend, mit ungemein zarter, seidenartig schimmernder Behaarung des Vorderleibes und dichter, ziemlich langer Behaarung des Hinterleibes. Die Fühler sind deutlich länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, braun; Glied 2 und 3 schlank, gleichlang; 4—10 gleichlang, fast halb mal so lang als breit, 11 kaum länger als die vorhergehenden Glieder, sanft zugespitzt. Der Kopf ist äufserst fein punktirt. Das kaum gewölbte Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, nach hinten kaum verschmälert, dicht und äufserst fein punktirt, am Grunde in der Mitte meist mit einem kleinen Grübchen versehen. Die Flügeldecken sind flach, gelblich braun, um das Schildchen herum meist dunkler gefärbt, äufserst dicht und fein punktulirt, so wie das Halsschild äufserst fein behaart. Der Hinterleib ist schwarz, oben mit dichter, weniger zarter Behaarung bekleidet, dicht, jedoch nicht allzu fein punktirt, das sechste Segment